MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
141 (1930)

371 (14.8.1930) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-353614

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post ohne Zustellgebühr RM. 3.—. Einzelverkaufspreis 10 Pfg. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, Ne Friedrichstraße 4, Fe Hauptstraße 63, W Oppauerstraße 8. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto Nummer 17590 Karlsruhe. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 22mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 3.— die 79 mm breite Zeile. — Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Sätze. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Sport der N. M. Z. * Aus der Welt der Technik * Kraftfahrzeug und Verkehr * Die fruchtbare Scholle * Steuer, Gesetz und Recht * Neues vom Film
Mannheimer Frauenzeitung * Für unsere Jugend * Mannheimer Reisezeitung * Mannheimer Vereinszeitung * Aus Zeit und Leben * Mannheimer Musikzeitung

Mittag-Ausgabe — Donnerstag, 14. August 1930 — 141. Jahrgang — Nr. 371

Englands Interesse an den Deutschen Wahlen

Ein bedeutsamer Artikel der „Times" - Die Bedeutung der Wahlen für Europa

„Deutschland am Scheidewege"

Drahtung uns. Londoner Vertreters

§ London, 14. August.

„Die ganze Welt", bemerkt die „Times", sieht gespannt dem Ausfall der deutschen Wahlen entgegen. Deutschland steht am Scheidewege. Es kann gar kein Zweifel darüber herrschen, daß diese Wahlen nicht nur für Deutschland, sondern auch für Europa von außerordentlicher Wichtigkeit sind. Bisher haben die verschiedenen politischen Gruppierungen des Reichstages sich geweigert, das entscheidende Problem der Finanzreform in Angriff zu nehmen. Die Ereignisse der letzten Monate haben deutlich gezeigt, daß nach der vollständigen Wiederherstellung der finanziellen Selbständigkeit des Reiches die Frage der Finanzreform nicht länger hinausgezögert werden kann, ohne einerseits die so mühevoll erlangte Regelung des Reparationsproblems zu gefährden und andererseits auch die finanzielle

Stabilität des Deutschen Reiches selbst in Gefahr zu bringen.

Während der letzten zehn Jahre hat das deutsche Volk trotz großer Schwierigkeiten ein anerkennenswertes Maß von Disziplin und Vernunft gezeigt. Wir haben keinen Grund, zu bezweifeln, daß es auch diesmal die wertvollen Charaktereigenschaften zur Geltung bringen wird."

Die „Times" erörtert im übrigen die Gefahren, die dem parlamentarischen System in Deutschland aus der

Radikalisierung der extremen Parteien

begegnen und kommt dabei zu folgenden interessanten Schlüssen:

Es ist völlig mißverständlich, wenn man in der deutschen parlamentarischen Situation englische Analogien anführt. Aus historischen und verfassungsrechtlichen Gründen sind die Probleme der parlamentarischen Regierungsform in Deutschland bedeutend verwickelter, als unsere eigenen. Die Vielfalt der Gruppen und Parteien, die der Reichstag aus dem kaiserlichen Regime geerbt hat, sowie die scharfen religiösen und kulturellen Gegensätze zwischen Katholiken und Protestanten, namentlich aber die komplizierten Beziehungen zwischen Reich und Ländern, alle diese Dinge stellen der parlamentarischen Entwicklung Probleme, wie sie unser Land überhaupt nicht kennt. Das Ueberraschende ist deshalb unter diesen Umständen nicht so sehr, daß der Parlamentarismus in Deutschland auf einen toten Punkt gekommen ist, sondern daß dieser sich solange hinausschieben ließ. Ein parlamentarisches System, das auf einer großen Anzahl von Parteien und Gruppen beruht, wird immer ein gewisses Maß von Unsicherheit enthalten."

Die Aufmerksamkeit, mit der man in England den deutschen Wahlen entgegensieht, beschränkt sich nicht nur auf gelegentliche Leitartikel, sondern beherrscht alle politischen Kreise. Namentlich die

Sammlungsbestrebungen der Mitte

werden hier mit großem Verständnis verfolgt und Politiker verschiedenster Richtung neigen dazu, in dieser Bewegung das hoffnungsvollste Element einer ruhigen parlamentarischen Entwicklung in der Zukunft zu sehen.

Der türkisch-persische Konflikt

Rußland will vermitteln

Drahtung uns. Londoner Vertreters

§ London, 14. August.

Die „Times" erfahren aus Riga, daß die Sowjetregierung bei der türkischen und persischen Regierung vorstellig geworden ist, um ihre Dienste als Vermittler in dem türkisch-persischen Konflikt anzubieten.

Die Sowjetpresse bemerkt zu diesem diplomatischen Schritt, daß die Interessen der Sowjetunion mit denen der Türkei und Persien zusammenfielen, und daß es eine Torheit wäre, wenn die beiden Mächte des nahen Orients sich gegenseitig schwächen würden. Sie würden so nur England in die Hände spielen, dessen Agenten für die Auflehnung der Kurden verantwortlich seien.

Die englische Presse hat von dem Kurdenaufstand und dem türkischen Einmarsch in Persien verhältnismäßig geringe Notiz genommen. Dagegen veröffentlicht man heute in weitaus größerer Form Meldungen aus Berlin, in denen mit einer Mischung von Belustigung und Verstimmung die zahlreichen Leitartikel wiedergegeben werden, in denen die deutsche Presse England die Schuld an dem Kurdenaufstand zuschreibt. In keinem Blatt hält man diese Spekulation für ernsthaft genug, um sie auch nur mit einem Wort zu widerlegen. Sie werden den Lesern der großen Blätter eher als „Humor des Auslandes" vorgesetzt.

Gefecht zwischen Persern und Kurden

Teheran, 14. August. (Reuter.)

Persische Grenzwachen hatten ein blutiges Gefecht mit Kurden aus dem Araratgebiet. Auf seiten der Kurden fielen u. a. zwei Häuptlinge. Die Perser verloren 22 Tote und 11 Verwundete.

Immer noch die Treviranus-Rede

Weitere Pariser Kommentare

Drahtung unseres Pariser Vertreters

Y Paris, 14. August.

Die Diskussion über die Rede des Ministers Treviranus dauert in der französischen Oeffentlichkeit an. Im „Echo de Paris" beschäftigt sich der stets gut unterrichtete Pertinax eingehend mit den internationalen Verträgen und Abmachungen, auf die Treviranus in seinem Interview mit dem „Börsen-Courier" angespielt hat. Zusammenfassend erklärt Pertinax, Treviranus beweise, daß das bestehende internationale Recht nicht ausgesprochen gegen ihn und seine Drohungen ist.

Aus den zahlreichen sonstigen Kommentaren verdient weiter die ruhige Einstellung der gemäßigten „Volonté" erwähnt zu werden. Das Blatt stellt die Frage, was Frankreich noch mehr verlangen könne, nachdem Treviranus versichert hat, daß Deutschland eine Revision seiner Ostgrenze nur auf friedlichem Wege zu erreichen trachtet. Es sei absurd, so ruft „Volonté" aus, von Deutschland einen Verzicht auf die Rückgabe des Korridors, Danzigs und des Saargebietes zu fordern. Ebenso wertlos wäre es gewesen, wenn man von Frankreich vor dem Kriege einen endgültigen und freiwilligen Verzicht auf Elsaß-Lothringen verlangt hätte. Seit Locarno besitzt Frankreich das deutsche Versprechen, seine Forderungen niemals mit Gewalt zu verfolgen. Treviranus habe dieses Versprechen von neuem bestätigt. Zum Schluß schreibt die „Volonté", daß die unversöhnliche Haltung gegenüber Deutschland mehr in Paris als in Warschau anzutreffen sei. Das Blatt spielt dabei auf die Interessen einer gewissen französischen Metallindustrie an.

Eine polnische Protestnote

Eine französische Agentur meldet aus Warschau, daß man in Warschauer politischen Kreisen mit der Abfassung einer Protestnote durch den Außenminister Zaleski rechnet, der soeben aus Tallin nach Warschau zurückgekehrt ist.

Die „Kreuzzeitung" ist unzufrieden

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 14. August.

Im Organ des Grafen Westarp, der „Kreuzzeitung", wird dem Minister Treviranus die unverhüllte Mißbilligung ausgesprochen wegen der Interpretation, die er seiner viel erörterten Sonntagsrede im Rundfunk gegeben hat.

„Auf diese Weise", so heißt es da, „wird man im Ausland nicht den Eindruck erzielen, der angeblich doch auch von amtlicher Seite gewünscht wird: daß eine Revision der Ostgrenze nicht nur gerecht, sondern für Deutschland eine Lebensnotwendigkeit ist. Wir müssen gestehen, daß die taktische Wirkung des Rundfunkgespräches geeignet ist, das bißchen Hoffnung, das man auf diesem Gebiet in die politische Führung der derzeitigen Regierung gesetzt hat, zu nehmen.

Die Sache ist doch zu ernst, um aus mißverständlicher Diplomatie mit taktischen Mätzchen verschleiert zu werden. Es kann nur ein Entweder—Oder geben. Entweder bekennt man sich zur Notwendigkeit einer Revision und setzt sich dann voll und ganz für die Sache ein, oder man macht weiter „in Verständigung" auf deutsche Kosten. Besonders bedauern wir, daß gerade Minister Treviranus zu einem solchen Manöver mißbraucht wird."

Die auffallend scharfe Erklärung schließt mit der Bemerkung: „Wir betonen, daß wir seine Ausführungen am Sonntag und am Dienstag begrüßen und sogar eine weitere Vertiefung dieser Gedanken für notwendig halten. Aber auch ihm müssen wir sagen, daß er es zu dem unnötigen Rundfunkkommentar nicht hätte kommen lassen dürfen."

Die Verwicklung zwischen Türkei und Persien

Die Lage im Araratgebiet — Die Autonomiebewegung der Irakkurden — Englands merkwürdige Haltung

Von Dr. Klaus Spitta

Durch die ultimativen Forderungen, die die Türkei Persien wegen seiner angeblich moralischen und materiellen Unterstützung der jüngsten Kurdenaufstände stellen zu müssen glaubte und die bereits den Charakter einer kriegerischen Drohung angenommen haben und durch den Einmarsch in persisches Gebiet ist eine sensationelle Wendung in der schon seit langem strittigen türkisch-persischen Grenzregulierungsfrage erfolgt. Man entsinnt sich, welches Aufsehen Ende Juli die öffentliche Rede des türkischen Ministerpräsidenten Ismet Pascha erregte, in der er in seiner Eigenschaft als verantwortlicher Leiter der türkischen Regierung Persien vor aller Welt der Teilhaberschaft an der Kurdeninvasion beschuldigte und schon damals erklärte, die Türkei sei bereit, Krieg zu führen und den inneren Frieden zu sichern. Seitdem überstürzten sich die Ereignisse und drängten förmlich zu einer katastrophalen Lösung der bestehenden Streitigkeiten. Wie konnte es überhaupt zu einer derartigen Verwicklung eines noch nicht bereinigten Grenzproblems durch eine Reihe mehr oder weniger lokalisierten Kurdenaufstände kommen?

Das eigentliche Kurdistan setzt sich heute aus den zu Persien gehörenden Teilen von Aserbeidschan und Ardilan sowie den türk. Wilajets Mamuret ül Aziz, Diarbekir, Bitlis, Mossul und Wan zusammen, bildet also keineswegs eine politische Einheit. Außer Armeniern und Nestorianern bevölkern rund 2,3 Millionen Kurden diesen Gebietskomplex. Diese Völkervermengung wurde noch durch die Ansiedlung zahlreicher Türken im persischen Teil Kurdistans (Aserbeidschan) vergrößert. Im 16. Jahrhundert fielen die bedeutendsten kurdischen Gebiete Ostanatoliens an die Türkei. Der Versuch, in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts einen kurdischen Tributärstaat unter türkischer Oberhoheit zu errichten, mißlang ebenso wie ein nach Beendigung des Weltkrieges unternommenes Experiment Frankreichs, sich nach seinem Verzicht auf Mossul in einem Teil von Kurdistan ein abhängiges Staatsgebilde zu schaffen. Die Kurden kämpften damals Schulter an Schulter mit den türkischen Nationalisten gegen die Intrigen der Entente, so daß diese sich schließlich zur Aufgabe des Gedankens eines selbständigen Kurdenstaates gezwungen sah. Wenn man ferner bedenkt, daß Kurden und Türken trotz mancher Reibereien im allgemeinen gut zusammengehalten haben — Sympathien, die durch Angoras Kampf für die Rechte des Islams noch wesentlich gefestigt wurden —, so versteht man nicht recht, weshalb sich dieses gute Verhältnis in letzter Zeit so grundlegend verändern konnte. Der Gedanke, daß die systematisch inszenierten Kurdenaufstände nur Mittel zum Zweck geheimer machtpolitischer Bestrebungen einzelner Großmächte waren, ein Gedanke, wie er verschleiert von türkischen Regierungsvertretern ausgesprochen worden ist, drängt sich jedem ernsthaften Beobachter dieser Dinge unwillkürlich auf. Schon einmal, zur Zeit des Mossulstreites zwischen England und der Türkei, wurde die kurdische „Nation" als Figur des britischen Schachspiels in Vorderasien künstlich in Szene gesetzt, um der Ansicht Angoras, die Kurden seien keine Nation, sondern ein ottomanischer Stamm, wirksam entgegenzutreten.

Seitdem gibt es so etwas wie eine kurdische Autonomiebewegung, die, wenn nicht alle Zeichen trügen, sich in dem unter britischer Oberhoheit befindlichen Königreich Irak — König Feisal weilte jetzt gerade in Deutschland — stark auszubreiten scheint. Die Geister des Aufruhrs, die es selbst heraufbeschworen, wird England jetzt dort nicht mehr los. Die jüngsten Nachrichten aus Bagdad und Mossul lassen jedenfalls deutlich erkennen, daß die Lage in Südkurdistan während der Abwesenheit König Feisals weder für diesen noch für die Engländer als besonders rosig bezeichnet werden kann. Die extremen Nationalisten unter den Kurden des

Die liberale Einigung im Süden

Volks- und Staatspartei in Württemberg einig

Der Wahlverband Württemberg der Deutschen Volkspartei hielt einen Vertretertag ab, der aus allen Teilen des Landes sehr stark besucht war. Der Vertretertag hatte die Aufgabe, über das mit der Staatspartei abzuschließendes Wahlabkommen zu entscheiden. Gegen eine kleine Minderheit wurde eine Entschließung angenommen, wonach die Vertreterversammlung der Deutschen Volkspartei Württembergs mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse in Württemberg und auf die Bedürfnisse der württembergischen Landespolitik die Aufstellung einer gemeinsamen Liste mit der Deutschen Staatspartei für zweckmäßig hält und die Landesparteileitung beauftragt, die weiteren Verhandlungen über die Aufstellung der Listen in diesem Sinne zu führen.

Ueber das gemeinsame Wahlabkommen der Staatspartei und der Volkspartei in Baden wird der Parteivorstand der Deutschen Demokratischen Partei am Montag Beschluß fassen. Es steht nach einer Meldung unseres Berliner Büros außer Zweifel, daß der Schritt gebilligt wird.

---

* **Neuwahlen in Spanien.** Wie Havas aus Madrid meldet, hat Ministerpräsident General Berenguer neuerdings erklärt, die Regierung wolle die Wahlen Ende dieses oder Anfang nächsten Jahres vornehmen lassen.

Wieder ein Grenzzwischenfall

Die „Weichselzeitung" in Marienwerder meldet: In Kleingraban wurden am Montag abend zwischen Grenzstein 143 und 144 die Arbeiter Gustav Wend und Konrad Skodda aus Marienwerder von polnischen Grenzbeamten festgenommen, weil sie angeblich die Grenze nach Polen unberechtigt überschritten haben sollen. Nachdem sie die Nacht im Amtsgefängnis Münsterwalde zugebracht hatten, wurden sie am Dienstag morgen nach dem Kreisgericht Mewe gebracht.

---

* **Das Clarenthaler Bergwerksunglück.** Bei dem Unglück in Clarenthal sind von den 18 Verunglückten acht gestorben.

Irak boykottieren ganz offensichtlich den bestehenden englisch-irakischen Staatsvertrag und liebäugeln mit einer Massenerhebung indischen Musters. Die Kurden von Suleimanisch und Arbil verlangen — letztere bezeichnenderweise auch von England und nicht von Persien! — vom Völkerbund die völlige Autonomie ihrer Gebiete.

Man ersieht aus allen diesen Vorgängen: nicht von ungefähr fallen die Kurdenunruhen im Irak mit den Grenzübergriffen räuberischer Kurden auf türkischem Boden zusammen, mögen auch die Mittel zur Zeit entgegengesetzt zur Anwendung gelangen, so ist doch die sich ihrer bedienende Kraft die gleiche. Sollte England inzwischen erkannt haben, daß über den Mossulvertrag hinaus, der unter anderem die Ausbeutung der Petroleumquellen von Mossul regelt — die Petroleumschätze von Irak gehören seit 1926 für die Dauer von 75 Jahren der Turkish Oil Company — in Mesopotamien vorerst nicht viel zu holen ist, und nun versuchen wollen, bei der „Austragung" des persisch-türkischen Zwischenfalles wie üblich im Trüben zu fischen.

Heute Kabinettssitzung

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 14. August.

An der auf heute nachmittag anberaumten Kabinettssitzung werden voraussichtlich die Minister vollzählig teilnehmen. Neben einigen laufenden Angelegenheiten steht als einzige wichtige Frage die der

Kündigung des finnischen Handelsvertrages

auf der Tagesordnung. Der Deutsche Landwirtschaftsrat fordert in einer geharnischten Entschließung die Kündigung des Vertrages. Der ehemalige Minister Hermes, einer der Führer der „Grünen Front", hat auf einer Agrartagung des Zentrums in Köln die heftigsten Vorwürfe gegen die Industrie erhoben, deren Verhalten den mit der Landwirtschaft getroffenen Vereinbarungen zuwiderlaufe. Auch im Kabinett werden ähnlich wie beim polnischen Handelsvertrag sich die Interessengegensätze zwischen Industrie und Landwirtschaft stark bemerkbar machen, wenn auch die Behauptung des „Vorwärts", daß der Ernährungsminister Schiele für den Fall der Aufrechterhaltung des finnischen Handelsvertrages mit dem Rücktritt gedroht habe, übertrieben sein mag.

Am Montag saßen, wie bereits kurz gemeldet, zum ersten Male die

Finanzreformvorschläge

erörtert werden, mit deren Ausarbeitung der Minister Dietrich zur Zeit noch beschäftigt ist. Ueber die Wahlreform, die gleichzeitig im Reichsinnenministerium vorbereitet wird, breitet sich noch der Schleier des Geheimnisses. Aus einer halbamtlichen Mitteilung erfährt man lediglich, daß Dr. Wirth keine Heraussetzung des Wahlalters, das jetzt 20 Jahre beträgt, beabsichtigt. Man will offenbar vermeiden, dem Entwurf verfassungsändernden Charakter zu geben, da es sehr zweifelhaft erscheinen muß, ob die sonst erforderliche Zweidrittelmehrheit im künftigen Reichstag zu erlangen ist.

Bezeichnend dafür, wie stark der Wunsch nach einer Aenderung des gegenwärtigen Wahlrechts in den Wählerkreisen sich regt, ist ein Beschluß der Wahlkreisvertreter der Zentrumspartei von Westfalen-Nord, die vor der Nominierung der Kandidaten diesen die Zusicherung abnötigten, daß sie mit größter Aktivität sich für eine Wahlreform einsetzen müßten. Da Dr. Wirth offenbar auch an dem Grundsatz der Verhältniswahl festhält, so würde sich die von ihm geplante Reform nur auf die Einführung kleinerer Wahlkreise und die Verringerung der Zahl der Reichstagsabgeordneten beschränken.

Nationalsozialistischer Terror

Unerhörte Zustände

Telegraphische Meldung

Worms, 14. August.

In Gaualgesheim in Rheinhessen haben sich in Auswirkung einer skrupellosen nationalsozialistischen Hetze Ausschreitungen ereignet, die erst jetzt in ihrem unglaubhaft klingenden Ausmaß bekannt werden. Ein jüdischer Einwohner, der nahezu 40 Jahre am Ort ansässig war, ist gezwungen worden, mit seiner Familie Haus und Hof zu verlassen. Schon seit einem halben Jahr haben sich die politischen Gegensätze dort so zugespitzt, daß es verschiedentlich zu Terrorakten kam. In der vergangenen Woche wurden auf dem Acker eines Reichsbannermitglieds

sechs Heustapel in Brand

gesteckt. Zwei Nationalsozialisten wurden als Brandstifter erkannt und nach Mainz ins Gefängnis eingeliefert.

Der Haß der nationalsozialistischen Ortseinwohner wandte sich nun gegen den Weinkommissar Frank, dessen Haus man am Sonntag morgen um 3 Uhr umzingelte, die Fenster und Tor zerstörte, sodaß der Ueberfallene und seine Angehörigen, gegen den Todesdrohungen ausgesprochen worden waren, sich auf dem Dachboden verschanzen mußten. Erst der Einsatz von Polizei mit Gummiknüppeln machte dem Treiben ein Ende. 20 der Beteiligten wurden festgenommen, und vier von ihnen befinden sich in Haft. Den Freigelassenen wurde eine stürmische Begrüßung zuteil. (!)

Dieser krasse Fall von Terror findet eine Parallele in dem Boykott, den die Nationalsozialisten in Wonsheim gegen Andersdenkende ausüben, denen Milch, Kartoffeln und sonstige Nahrungsmittel verweigert werden.

Schwere Ausschreitungen in Nürnberg

70 Verletzte

— Nürnberg, 14. August.

Gestern abend fand eine von den Kommunisten nach dem Herkules-Velodrom einberufene öffentliche Versammlung statt, zu der alle Parteien eingeladen waren. Die Nationalsozialisten hatten sich zahlreich eingefunden. Von den Kommunisten sprach Remmele. Als er den nationalsozialistischen Führern vorwarf, daß sie zu hohe Gehälter in die Tasche steckten, antwortete ein Nationalsozialist, der Kommunist Büchs habe 100 000 RM. veruntreut. Remmele erwiderte, diese 100 000 RM. hätten zur Unterstützung der Partei Verwendung gefunden. Ueber die dann einsetzende

Schlägerei

gehen die Aussagen auseinander. Nach einer Version soll vom Podium aus mit Biergläsern nach den nationalsozialistischen Führern geworfen worden sein. Daraufhin entwickelte sich eine regelrechte Schlacht zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten mit Biergläsern, Stuhlbeinen und abgebrochenen Tischbeinen. Da die Ausgänge den ins Freie eilenden Versammlungsbesuchern nicht genügten, kletterte eine größere Anzahl aus den Fenstern. Polizei und Feuerwehr trennte die Streitenden durch kräftige Wasserstrahlen. Die Schlägerei setzte sich auf der Straße fort, wobei die Streitenden Zaunlatten als Hiebwaffen benutzten. Die Polizei mußte in den angrenzenden Straßen und auf dem Bahnhofsplatz mit dem Gummiknüppel vorgehen. Insgesamt wurden 65 bis 70 Personen verletzt, davon 10 schwer. Die Schwerverletzten wurden ins Krankenhaus gebracht. Unter den Verletzten befinden sich auch die nationalsozialistischen Führer Streicher, Holz und Liebel.

Um die Senkung der Preise

Die Antwort des Reichswirtschaftsrates

auf die Fragen der Reichsregierung über die Anwendung der Kartellnotverordnung ist erfolgt. Das von der Zwölferkommission des Wirtschaftspolitischen Ausschusses des Vorläufigen Reichswirtschaftsrats geforderte Gutachten ist fertiggestellt und wird der Reichsregierung zugeleitet werden. Der Reichswirtschaftsrat bejaht die Notwendigkeit und auch die Möglichkeit einer Senkung der Preise für die Lebens- und Genußmittel des täglichen Bedarfs. Indessen ist zunächst offenbar nicht an eine Anwendung der Kartellnotverordnung oder eine Auflösung der Kartelle gedacht, vielmehr empfiehlt das Gutachten Verhandlungen zwischen der Reichsregierung mit den Preiskartellen des Handels und der Fabrikation, um so eine freiwillige Senkung der Handelsspanne zwischen Fertigwaren einerseits und Rohstoffen und Halbfabrikaten andererseits herbeizuführen. Sollte eine freiwillige Preissenkung nicht zu erreichen sein, dann gäbe die Notverordnung freilich der Reichsregierung Gelegenheit zu energischen Maßnahmen, auch zu einer Auflösung der Kartelle.

— Paris, 14. August. Ein Militärflugzeug ist gestern nachmittag bei Sanry sur Nied in Lothringen brennend abgestürzt. Die beiden Insassen ein Leutnant und ein Sergeant, kamen ums Leben.

Japanischer Prinzenbesuch

Telegraphische Meldung

— Bremen, 14. August.

Der Bruder des Mikado, Prinz Takamatsu und seine Gemahlin, trafen gestern nachmittag in Bremen ein. Das Prinzenpaar wurde vom Stadtrat Duckwitz als Vertreter des Senats und von dem japanischen Konsul Direktor Kollenius am Bahnhof empfangen und nach Hillmanns Hotel geleitet. Der Prinz fährt im Laufe des heutigen Vormittags nach Wilhelmshaven, während die Prinzessin Bremische Wohlfahrtseinrichtungen besichtigen wird.

Französische Tankmanöver

V Paris, 14. August.

In der Gebirgsgegend von Savoyen haben nach einer Meldung des „Matin" umfangreiche Tankmanöver stattgefunden. 17 große Tanks vom Tankregiment in Valence sind in das Tal heruntergefahren und haben nach vorübergehendem Aufenthalt in Bersano unter dem Kommando des Majors Marchand die Abhänge des Tales von Averolles bestiegen, wobei Höhen von mehr als 2000 Meter zu überwinden waren. Die Abhänge waren außerordentlich steil und der Boden überaus schwierig, heißt es in dem Bericht. Ziel der Uebung war eine Geländeaufklärung.

Explosion auf einem Tankdampfer

Telegraphische Meldung

— Hamburg, 14. August.

Eine folgenschwere Explosion ereignete sich heute nachmittag auf der Unterelbe bei Pagensand auf dem 6000 Tonnen großen englischen Tankdampfer „Camilla". Das Schiff hatte in Hamburg gelöscht und war gestern mittag mit Wasserballast aus dem Hafen ausgelaufen. Man vermutet, daß Rückstände von Gasen an Bord in Brand geraten sein müssen. Der Dampfer, der durch die Explosion schwer beschädigt worden ist, mußte in brennendem Zustande bei Pagensand auf Grund gesetzt werden.

Der Tankdampfer gehört der Reederei Bowring u. Co., London. Gegen 3 Uhr ereignete sich die erste Explosion, die weithin vernehmbar war. Die gesamte Besatzung stürzte sofort auf Deck, da im Schiff Feuer ausbrach, das sich mit rasender Geschwindigkeit ausbreitete und das ganze Hinterschiff in Flammen hüllte. Gewaltiger Rauch und Flammengarben schossen aus den Maschinenräumen hervor. Um 4,30 Uhr erfolgte dann eine zweite Explosion. Nach kurzer Zeit gelang es dem Kapitän, den Dampfer auf Grund zu setzen. Die Mannschaft konnte, soweit bis jetzt bekannt, rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden.

Nach mehrstündigen Bemühungen der Hamburger Feuerwehr, die mit zwei modernen Feuerlöschbooten zu Hilfe geeilt war, und der Besatzung des englischen Schiffes selbst gelang es, dem Brandherd beizukommen. Die große Gefahr, die das Schiff für die ganze Schiffahrt auf der unteren Elbe bildete, ist jetzt beseitigt. Der größte Teil der Kesselanlage fiel dem Feuer zum Opfer. Der Dampfer „Camilla" wird noch heute abgeschleppt werden, um in Hamburg repariert zu werden. Die Entstehungsursache ist noch nicht völlig geklärt.

Seuchen

Die spinale Kinderlähmung

— Basel, 14. August. Der Bericht des Gesundheitsamtes verzeichnet drei Fälle von spinaler Kinderlähmung, von denen einer eine Erkrankung in Basel und die beiden anderen in Weil a. Rh. und Pfauntrut betreffen. Der Baseler Fall ist leichter Natur, das erkrankte Kind weilte vor einiger Zeit mit seinen Eltern im Elsaß.

— Straßburg, 14. August. In den letzten beiden Tagen sind im Departement Unterelsaß nur noch vier Fälle von spinaler Kinderlähmung festgestellt worden.

Typhus

— Königsberg, 14. August. In verschiedenen Orten des Samlandes sind in den letzten zehn Tagen auffallend viel Typhuserkrankungen vorgekommen. Seit 2. August sind sieben Kranke aus Laptau, vier aus Powunden und einer aus Ramsen ins Krankenhaus eingeliefert worden. Ein 17jähriges Mädchen aus Powunden ist bereits an Typhus gestorben.

Wieder ein Weltrekord

554 Stunden Dauerflug

Telegraphische Meldung

— St. Louis, 13. August.

Die beiden amerikanischen Flieger Dale Jackson und Forest O'Brien haben den kürzlich von den Brüdern Hunter aufgestellten Dauerflugrekord mit 554 Stunden überboten. Die beiden Flieger setzen ihren Flug fort.

Das lustigste Namenregister

Von Thomas Glogger

Dieses Jahr ist zum ersten Mal ein Katalog mit sämtlichen Namen und Adressen der Statisterie des stummen und des sprechenden Films erschienen.

Dieser interessante und sehr lustige Katalog zeigt, daß in Hollywood heute 19 750 Filmkomparsen leben. Davon sind:

17 000 Menschen und 2050 Tiere.

Die Tiere zählen nämlich bei der Komparserie genau wie die Menschen. Die Filmfabriken haben keinen eigenen Zoologischen Garten. Warum sollen sie sich auch noch damit belasten? Wenn eine Filmfabrik zum Beispiel zur Aufnahme eines Filmes eine weiße oder eine schwarze Katze benötigt, schlägt der Aufnahmeleiter sein Komparserie-Adreßbuch auf und sofort findet er die Adresse oder Telephonnummer desjenigen Mannes, der die weiße oder schwarze Katze besitzt. Und die weißen oder schwarzen Katzen werden ebenso täglich bezahlt wie ein weißer oder schwarzer Mensch. Es gibt also in der Hollywooder Komparserie keinen Unterschied zwischen Mensch und Tier.

Wenn man das Adreßbuch der Hollywooder Filmkomparserie durchblättert, sieht man, daß es viel mehr Männer als Frauen unter den Komparsen gibt.

Von den 17 700 Menschen sind 11 540 Männer und nur 6160 Damen.

Von den 17 700 Menschen sind 15 650 Erwachsene und 2 150 Kinder.

Unter den Kindern wieder befinden sich 845 Säuglinge, die auch zur Filmkomparserie zählen.

Das Register ist ferner in weitere Klassen eingeteilt:

Riesen	867	Chorsänger	7500
Zwerge	1158	Tänzer	4850
Buckligе	80	Durchschnitt	5830
Krüppelige	606		

Komparsen mit Schnurrbart	8740
Komparsen mit Vollbart	1037
Kahlköpfige	907
Starke Damen über 200 Pfund	352
Damen über 60 Jahre	951
Ehemalige Offiziere für Offiziers- oder Gardisten-Rollen	3185
Aristokraten	1033
Bauern und Dorfleute	2070
Chinesen	444
Neger	615
Andere Wilde	958

Unter den 2050 Tieren befinden sich:

Hunde	740	Löwen	5
Pferde	510	Affen	32
Vieh	83	Papageien	14
Esel	17	Katzen	20
Kamele	21	Elefanten	57
Hahn, Hühner,		Bären	7
Enten, Gänse	94	Krokodile	3
Klapperschlangen	2	Andere Tiere	442

Das Komparserieregister enthält auch eine Liste von den Tieren, die sich besonders für Tonfilmaufnahmen eignen, und zwar:

Hunde, die auf Wunsch oder Befehl bellen	75
Kühe, die brüllen	15
Esel mit Geschrei	4
Plaudernde Papageien	14
Katzen, die miauen	13
Hähne, die krähen	2

Außerdem finden wir in der Tierliste 32 Menschen, die erstklassige Tierstimmenimitatoren sind.

Die Hollywooder Komparserieliste ist also sehr reich. Nur die Komparsen sind arm wie die Kirchenmäuse, Apropos, Kirchenmäuse! Es gibt in Hollywood einen alten Mann, der für Aufnahmezwecke 50 Stück Kirchenmäuse in einem Käfig hat. Manchmal wird er von einer Filmfabrik angerufen — und sofort erscheint er mit seinen Mäusen im Atelier.

⊙ **Mannheimer Künstler auswärts.** Walter Hänse, Opernsänger am Landestheater, Beuthen Ober-Schlesien, wurde als 1. Charakterbariton an das Stadttheater Saarbrücken verpflichtet.

⊙ **Kehrt Remarque Deutschland den Rücken?** Die beispiellose Ueberschätzung seines literarischen Erfolges scheint den Autor von „Im Westen nichts Neues" veranlaßt zu haben, Deutschland den Rücken zu kehren. Sein neuer Roman „Kamerad" erscheint zuerst in dem Londoner Deutschenfresser-Blatt „Daily Mail" und wird für den Vertrieb in den europäischen Ländern von den European Books, einer Londoner Buchagentur, ausgeboten. Die Londoner Agenten sind bisher mit keinem deutschen Verleger für den neuen Roman einig geworden, da geradezu phantastische Honorar-Ansprüche Remarques genannt werden. (Das ist Remarques wahres „Heldenium".)

Calmette über sein Verfahren

Er verteidigt es auf dem Antituberkulose-Kongreß

Oslo, 13. August. Auf der Konferenz der internationalen Union gegen die Tuberkulose sprach Professor Calmette-Paris über seine Methode zur Prophylaxe der Tuberkulose, wobei er u. a. folgende Gedankengänge entwickelte:

Im Gegensatz zu anderen Impfungen, die, wie z. B. bei der Tollwut, den Pocken, dem Typhus usw. den Organismus für längere Zeit gegen Ansteckung schützen, selbst wenn keine Spur mehr von den eingeimpften Bazillen im Körper vorhanden ist, wirkt der eingeführte Tuberkuloseerreger in schützendem Sinne nur solange er im Organismus bleibt. Er, Calmette, sei also auf den Gedanken gekommen, in den menschlichen bezw. tierischen Körper eine gewisse Menge einer Tuberkulosenbazillenkultur einzuführen, die dort ständig bleiben soll.

Um diesen Bazillen jede giftige Beschaffenheit zu entziehen und sie vollkommen ungefährlich zu machen, kultiviere man sie in ununterbrochenen Reihen auf einem besonderen Nährboden. Auf diesem außerordentlich alkalireichen Nährboden verlören die Bazillen nach 200 Uebertragungen, die alle 28 Tage vorgenommen würden (das ganze Verfahren dauere 18 Jahre), vollkommen ihre Gefährlichkeit, sie behielten aber die Eigenschaft, den Organismus gegen Ansteckung durch giftige Bazillen derselben Art zu schützen. Diese Kulturen würden zur Herstellung eines Serums verwendet, das den ganz kleinen Kindern, deren Organismus noch keine normalen Tuberkulosebazillen enthalte und deren Darmwände die Bakterien noch leicht durchlassen, als Nahrung verabreicht werde. Solche Kinder wären dann, so betonte Prof. Calmette, für mindestens fünf Jahre gegen Tuberkulose gesichert.

Im zweiten Teil seines Vortrages suchte der Redner die Kritiken an seinem Verfahren zu entkräften und erklärte an Hand von Material, daß die Zahl der Mißerfolge äußerst gering sei. Jedenfalls sei es vollkommen abwegig, aus den Unfällen auf die Gefährlichkeit eines Verfahrens zu schließen, durch das unzählige menschliche Existenzen, die sonst der schrecklichen aller Krankheiten erlegen wären, gerettet und erhalten werden könnten.

Maischs Erfurter Nachfolger

Die Stadt Erfurt hat Intendanten Dr. Legband, Gladbach, zum Intendanten des Erfurter Stadttheaters ernannt. Falls die Stadt Gladbach Intendant Dr. Legband frei gibt, wird Intendant Herbert Maisch seine Mannheimer Stellung im Laufe des Monats Oktober antreten können. (Wie bekannt, bleibt Intendant Maisch bis Ende dieses Jahres an seinen Erfurter Vertrag gebunden. Es wäre im Interesse des Mannheimer Nationaltheaters sehr zu begrüßen, wenn Maisch seine hiesige Tätigkeit in vollem Umfang schon zwei Monate früher aufnehmen könnte.)

⊙ Der früh verstorbene Musiker Karl Karrer wurde gestern auf dem Heidelberger Waldfriedhof beerdigt. Damit hat er die ewige Ruhe in der Stadt gefunden, die das eigentliche Feld seiner Tätigkeit war. In Heidelberg hat er auch studiert und bereits als Schüler Hans Joachim Moseres zu den schönsten Hoffnungen Anlaß gegeben. Sein Wirken als Dirigent, seine echte Begeisterung für die Musik waren die Merkmale einer starken Begabung, die nun unfaßlich früh ins Grab gesunken ist. Dieses Schicksal teilt er mit vielen Jüngern der Musik, deren Tragik in einem frühen Tod ihrer besten Talente immer wiederkehrt. Was Grillparzer am Grabe Schuberts sagte, trifft auf Karl Karrer besonders zu: wie viele Hoffnungen sinken hier in die Gruft! . . .

⊙ **Berufung nach Newyork.** Der aus Mannheim stammende Maler Erich G. Stern von den Robert Klein-Bühnen in Berlin ist an die Schubert-Theater nach Newyork berufen worden und wird dort eine für Oktober vorgesehene amerikanische Erstaufführung ausstatten.

⊙ **Das Schloßmuseum unentgeltlich geöffnet.** Um den Wünschen weiter Kreise der Bevölkerung entgegenzukommen, wird das städtische Schloßmuseum mit seinen wertvollen Sammlungen und seiner derzeitigen Sonderausstellung am Sonntag, den 17. August, ausnahmsweise unentgeltlich geöffnet sein. Es ist dies zugleich der letzte Tag der mit so großer Anerkennung aufgenommenen Ausstellung „Innenräume deutscher Schlösser vom Barock bis zum Empire". Im Laufe des August wird das Museum eine neue Ausstellung folgen lassen.

MARCHIVUM

Der längere Abend

Merkst du, daß es früher dunkel wird? Die Schleier der Dämmerung raffen täglich Minuten hinweg. Man pflegt nicht so mit Minuten zu rechnen, aber in einer Woche ist es deutlich geworden, daß uns eine Hand voll Licht fehlt. Man dreht die Lampe früher an; es wird auch schon recht kühl auf dem Balkon. Mit blasser Hand schiebt sich der Abend näher an dich und den Kreis der Menschen um dich herum. Es gibt wieder so etwas wie Abendmenschen.

Es ist unergründlich, daß wir die Sonnenferne als schmerzliches Schicksal hinnehmen müssen. Die kleine Wendung der Erdachse genügt, um uns den Sommer zu nehmen. Das Licht ist da, aber es wird uns spärlicher zugemessen. Die Schatten tauchen immer dichter auf. Das Weltall mit seiner geheimnisvollen Stille und Dunkelheit spricht vernehmlicher zu uns. Ein klarer Sternenhimmel im August läßt uns den Blick heben nach den vielen Lichtpunkten, die in geheimnisvoller Ordnung ihren Lauf nehmen. Kümmert sich wohl ein Lebewesen auf anderen Sternen um unsere Erde und die kleine Abweichung der Erdachse, um das Dunkelwerden auf der Erde zur Herbst- und Winterzeit? Ob das wohl jemanden bewegt außer uns, die wir auf diese Erde verbannt sind, um mit ihr fertig zu werden und als Schönstes Liebe für sie im Herzen zu tragen?

Wenn sie auf dem Balkon sitzen, neben den Silhouetten des Blattwerkes, unbewegt im Schein des Lichts, dann stehe ich manchmal unten und frage mich, ob wir alle träumen und uns nur einbilden, daß der Sommer geht und der Winter kommt. Warum empören wir uns nicht dagegen? Könnten wir uns nicht auflehnen und eine andere Regelung erzwingen? Darüber muß ich lächeln. Es sind Mächte um uns und über uns, vor denen wir Staubkörnlein sind. Von ihnen empfangen wir Tag um Tag: Licht, wenn uns Licht geschenkt werden soll, Dunkelheit, wenn wir im Dunkel verharren müssen. Der Abend wird länger. Der Ring schließt sich dichter um uns. Ein feiner Schauer weht mir über Hand, Wange und Stirn — leise den Rücken hinab. H. R.

Arbeiterentlassungen bei Lanz

Die Firma Heinrich Lanz hat, wie wir hören, beim Landeskommissär die Genehmigung zur Entlassung von 500 Arbeitern beantragt. Damit würde sich die Belegschaft von 2900 auf 2400 vermindern. Der Grund für die Entlassungen ist außer der allgemeinen wirtschaftlichen Lage der sich jedes Jahr auf den Herbst zu einstellende Rückgang der Aufträge.

*

* **Das Brotgesetz** vom 7. Juli 1930 tritt am 15. August in Kraft. Von dieser Aenderung interessiert besonders der § 1, der besagt: Es darf nur folgendes Brot hergestellt werden: 1. das mindestens 97 Prozent Roggenmehl enthält, das zu 60 Prozent ausgemahlen ist; 2. das mindestens 97 Prozent Mahlerzeugnisse des Roggens enthält, die zu 100 Prozent ausgemahlen oder geschrotet sind; 3. das mindestens 60 Prozent Roggenmehl enthält, das höchstens zu 60 Prozent ausgemahlen ist und höchstens 17 Proz. Weizenmehl enthält. Das Mischbrot ist leicht erkennbar zu kennzeichnen. Die Bäckerinnung Mannheim gibt im Anzeigenteil die neuen Brotpreise bekannt, auf die wir besonders hinweisen.

* **75 neue Wohnungen im Juli.** Der Reinzugang an Wohnungen betrug im Monat Juli 75 (Zugang durch Neubau 74, durch Umbau 8, Abgang durch Umbau 2). Von den neu geschaffenen Wohnungen sind 30 Wohnungen mit 1—3 Zimmern und 47 Wohnungen mit 4—6 Zimmern. Es wurden 17 neue Wohngebäude erstellt. Für insgesamt 15 Neubauten, die 64 Wohnungen ergaben, wurde eine Baukostenbeihilfe bewilligt. Die 17 neuen Wohngebäude wurden von privaten Bauherrn erstellt. Davon sind 2 Kleinhäuser mit 1—2 Wohngeschossen und höchstens 4 Wohnungen.

Die Anarchie im Autowesen

Der Ruf nach Einbahnstraßen

„O Mannheim! Du Schrecken fremder Autofahrer! Im Traum, in diesem zeitlosen Augenblickserleben, hebt der Träumer hilflos inmitten ungeordneter, regelloser Bildreihen und sieht sich mit Entsetzen der Katastrophe entgegentreiben. Aber ihn befreit freundiges Erwachen aus beklommenem Schlummer.

Ein solches Alpdrücken, ein schreckhafter Traum mit leider zu realem Hintergrund, ist dem fremden Automobilisten Mannheim mit seinen engen Quadraten und zahllosen, unübersichtlichen Kreuzungen der Altstadt aus denen unvermittelt Fahrzeuge aller Art gefahrdrohend herausschießen.

Aus diesem verwirrenden, traumhaften Tagdenken erlöst ihn kein wohltuendes Erwachen. Ohnmächtig dem Schicksal ausgeliefert, lenkt er sein Steuerrad in einem brodelnden Chaos. Teuflischer als Pieter Bruegels spukhafte Höllenphantasien erscheint ihm das Durcheinander der rasenden Elektrischen, der peitschenknallenden Fuhrwerke, der klingelnden und sirenenheulenden Radfahrer, der hupenden Autos und Motorräder. Erlöst atmet er auf, wenn er den Altstadtzirkel verläßt."

Wir lachten herzlich über die glühende, eindrucksvolle Schilderung Mannheims durch unseren Freund.

Ein Privatdozent entgegnete spöttisch: „Ihre Schilderung solcher schreckhaften Wachzustände eröffnet die interessantesten Einblicke in die Seelenfunktion ortsfremder Kraftfahrer. Schreiben Sie ein Buch über die Psychopaie des Automobilisten."

„Dann schriebe ich besser über die Psychologie des Einzelhandels, denn einstimmig wird behauptet, nur dieser sei gegen die Einrichtung der entlastenden Einbahnstraßen."

„Das erscheint nahezu unbegreiflich," sagte kopfschüttelnd ein Dritter.

„Mannheim, die lebendige Stadt, hat als einzige in der ganzen Nachbarschaft einschließlich Frankfurts davon noch keinen Gebrauch gemacht.

Alle Städte haben sie trotz langer Straßenzüge eingeführt. Nirgendwo aber wären sie praktischer, als in der Stadt der Quadrate. Die kurzen Rechtecke der Häuserblocks schreien förmlich danach."

„Sie haben recht," unterstützte ihn ein Mannheimer, „gäbe es diese wichtige, verkehrstechnische Regelung noch nicht . . . ."

„Dann müßte Mannheim sie erfinden!" vollendete der Dozent.

„Zwei Fragen, meine Herrn," sagte bedächtig ein älterer Autofahrer, „müßten Sie mir zuvor beantworten. Wird die Einbahnstraße nicht den Umsatz der Geschäfte beeinträchtigen?"

„Im Gegenteil," versicherte ein Kaufmann. „So, wie es jetzt ist, läßt kein Herrenfahrer seinen wohlbehüteten Wagen einige Minuten in den engen Straßen. Sofort stellt sich ein anderes Fahrzeug gegenüber auf und die Straße ist gesperrt. Wie unwirksam das Verbot ist, wissen die Autofahrer am besten."

„Zweitens möchte ich wissen," fragte der ältere Herr weiter, „ob die vielen tödlichen Unfälle der letzten Zeit durch diese Maßnahmen vermieden worden wären?"

„Ganz bestimmt," bejahten kopfnickend die meisten Anwesenden. „Es läßt sich niemand gern totfahren," führte ein Herr aus, „aber noch weniger gern überfährt man seine Mitmenschen. Die Anarchie ist mangels einer wirksamen Verkehrsregelung zu groß geworden. Auch die frisch verabschiedeten Gesetze reichen nicht aus."

„Wenn etwas geschieht," sagte der Dozent, „dann fordert eine primitive Logik, der sich gedankenlos selbst die kultiviertesten Geister unterwerfen, einen Schuldigen. Niemand denkt, daß die Verkehrsverhältnisse der zu spät nachhinkenden Gesetzgebung spotten."

„Tut Mannheim von sich aus nicht alles Erdenkliche?"

„Nirgendwo sind so viele Sperrtafeln und Warnungsschilder als bei uns",

sagte mit berechtigtem Stolze der Mannheimer.

„Darin ist Mannheim wirklich mustergültig", gab der Professor zu. „Auch sind alle Warnungstafeln zweckmäßig und übersichtlich angebracht."

„. . . soweit Sie sie kennen!" unterbrach heißsprung ein junger Akademiker. „Kennen Sie die Sperrtafel am Anfang zur Rheinbrücke? Sie gilt für die Straße zum Anlegeplatz der Rheindampfer. Nur der kundige Thebaner kennt sich da aus. Am Gontardplatz, wo jahrelang eine Normaluhr den Bürger Ordnung lehrte und Pünktlichkeit, steht jetzt ein unzweckmäßiges Rundhäuschen. Ein roter Verkehrspfeil zwingt alle Autofahrer, einen Kreisbogen zu fahren! Auf der bisher so friedlichen Meerfeldstraße entstanden zwei verkehrsumbrandete künstliche Ecken. Verwundert fragt der beschauliche Lindenhöfler, welche Weisheit darin verborgen liege, daß die tobenden Kraftfahrzeuge nun zweimal den friedlichen Bürgersteig kreuzen müssen!"

Der Professor zuckte die Achseln.

„Ich habe mich auch darüber geärgert," gab er verlegen zur Antwort. „Aber müssen wir immer kausale Zusammenhänge begreifen?"

„Ihre wissenschaftliche Gedankenführung findet beim Automobilisten keine Resonanz," ereiferte sich der Jüngling.

„Er will die Gesetzgebung aus der Praxis für die Praxis!

Ueberhaupt hat er das Recht, zu fordern, daß jeder Richter, der ihn verurteilt, jeder Staatsanwalt, der ihn anklagt, jeder Regierungsrat, der Verkehrsverordnungen erläßt, selbst das Diplom eines Fahrlehrers erworben hat. Nur als solcher wird er gegebenenfalls in der Lage sein, die Tatbestände sachlich zu beurteilen."

„Wir werden heute nicht mehr vom grünen Tisch beherrscht," sprach ein Gast, der bisher geschwiegen hatte und zog aller Aufmerksamkeit auf sich. „Aber auch heute noch herrscht weltferne Fremdheit zwischen Regierern und Regierten, zwischen Richtern und Gerichteten. Vielleicht liegt das irgendwie zu tiefst im Menschen begründet, daß er fern stehen muß, soll er wirksam die andern meistern können. Darum sollte er nie der Weisheit ermangeln, die vor Jahrtausenden im Buch der Bücher festgelegt ist: „Der Buchstabe tötet, aber der Geist macht lebendig!"

Effge.

---

* **Versetzt** wurde Finanzoberinspektor Josef Bläß von hier unter Ernennung zum Ministerialrechnungsrat zum Rechnungshof.

* **Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** In der gestrigen Vormittagsziehung wurden von größeren Gewinnen ausgelost: 2 Gewinne zu je 10 000 Mark auf die Nr. 175 686, 6 Gewinne zu je 3000 Mark auf die Nrn. 68 684, 102 255, 315 728, in der Nachmittagsziehung 4 Gewinne zu je 10 000 Mark auf die Nrn. 70 220, 343 739, 2 Gewinne zu je 5000 Mark auf die Nr. 179 268. (Ohne Gewähr.)

Umsicht! Vorsicht! Rücksicht!

Das gilt auch für Dich!

Nicht nur Fensterputzer müssen mit Leitern hantieren, fast jeder Mensch in fast jedem Beruf ist gelegentlich einmal gezwungen, eine Leiter zu benutzen. Die meisten Menschen haben keine Ahnung davon, wie sie eine Leiter richtig benutzen müssen. Selbst die, die mit Leitern fortwährend zu tun haben, gehen mit ihnen unvorsichtig um!

Leiterunfälle können sehr schwere und unangenehme Verletzungen mit sich bringen. Die Statistik des Reichsversicherungsamtes meldet im letzten Berichtsjahr über 125 000 Unfälle durch Fall von Personen von Treppen, Leitern und dergleichen, darunter sind weit über 9000 Unfälle, die so schwer waren, daß eine Beeinträchtigung der Erwerbsfähigkeit damit verbunden war. Ueber 650 Unfälle endeten sogar tödlich! Dabei handelt es sich bei diesen Zahlen nur um die berufsgenossenschaftlich Versicherten. Die Gesamtzahl aller dieser Unfälle ist also noch vielfach höher. Wann wirds dich treffen?

*

* **Die Eingemeindungsverhandlungen mit Seckenheim** schreiten so günstig vorwärts, daß vermutlich schon bis 1. Oktober die Eingemeindung vollzogen werden kann. Der Mannheimer Stadtrat wird sich demnächst mit einer entsprechenden Vorlage beschäftigen. Auch an die Eingemeindung Friedrichsfelds wird bald herangegangen werden können.

* **Unzweckmäßige Papierlagerung als Brandursache.** Im Hause L 7, 8 geriet gestern frisch Papier, das zu nahe an den Heizungsröhren gelagert war, in Brand. Beim Eintreffen der um 7,30 Uhr alarmierten Berufsfeuerwehr war der Brand schon durch Hausbewohner gelöscht. Schaden ist nicht entstanden.

* **Ein Hochstapler in Spanien festgenommen.** Ein in Darmstadt geborener und zuletzt in Frankfurt a. M. wohnhafter 20jähriger Handlungsgehilfe hob mit einem verfälschten Sparbuch bei den Zahlstellen des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes in Darmstadt, Mannheim, Mainz und Paris erhebliche Geldbeträge ab und verschwand. Seine Festnahme konnte nunmehr in Madrid erfolgen.

* **Ihren 75. Geburtstag** begeht heute Donnerstag Frl. Margareta Peter, Schwester der † Mannheimer Baumeister Georg und Johann Peter, in voller Rüstigkeit.

MARCHIVUM

Kommunale Chronik

Zusammenarbeit mit einem ehemaligen Separatisten abgelehnt

* **Mainz,** 12. August. Aus dem rheinhessischen Orte Nieder-Olm kommt die Kunde von einer friedlichen Demonstration gegen einen ehemaligen Separatisten. Die Gemeinderatsmitglieder der Bürgerlichen Vereinigung, der Evangelischen Volksgemeinschaft und der Sozialdemokratischen Partei hatten den Antrag gestellt, den Beigeordneten der Gemeinde aufzufordern, sein kommunales Ehrenamt niederzulegen, da er im Jahre 1923 sich separatistisch betätigt habe und seine Wiederwahl unter dem Druck der französischen Besatzungstruppen erfolgt sei. Die weitere Bekleidung des Ehrenamtes lasse sich mit der früheren Zugehörigkeit zur Separatisten-Bewegung nicht vereinbaren. Mit Stimmengleichheit erfolgte die Ablehnung des Antrages. Von den 6 Antragstellern wurde daraufhin dem Bürgermeister mitgeteilt, daß sie künftig den Gemeinderatssitzungen nicht mehr beiwohnen würden, sobald der Beigeordnete zugegen sei, sie lehnten eine weitere Zusammenarbeit mit dem ehemaligen Separatisten ab. Die dieser Tage stattgefundene Gemeinderatssitzung mußte, da infolge des Ausbleibens der 6 Gemeinderäte die Versammlung nicht beschlußfähig war, aufgehoben werden. Wie man weiter hört, will man gegebenenfalls die Aemter niederlegen, sodaß die dann erforderlichen Neuwahlen unter der Parole der Beigeordnetenfrage vor sich gehen würden.

Um die Erteilung der Spielkonzession für Kurplätze

* **Wiesbaden,** 12. August. Die Vertreter der Stadtverwaltungen von Wiesbaden und Aachen und die beiderseitigen wirtschaftlichen und industriellen Organisationen haben sich erneut wegen der Schwierigkeiten ausgesprochen, in die die Kurplätze des ehemals besetzten Gebiets gekommen sind. In einer Entschließung fordern sie bei den Stadtverwaltungen, daß eine behördliche Reichszentralstelle durch Ernennung eines Staatssekretärs für Fremdenverkehrswesen und Verkehrsförderung geschaffen wird. Weder Reich noch Staat noch Kommunen könnten die notwendigen Mittel bereitstellen, um die Schäden auszumerzen, die entstanden sind. Die zuständige Stelle solle sich, so wird gefordert, nicht länger der Einsicht verschließen, den äußerst bedrohten großen Kurplätzen die Spielkonzession zu erteilen. Auch die Lage der Hotelindustrie sei so trostlos geworden, daß eine Katastrophe für die meisten Unternehmungen zu befürchten sei. Dies erfordere sofort nachdrückliche Maßnahmen, für die man aber anders keine Möglichkeit sehe, als durch Erteilung der Spielkonzession.

*

L. **Oftersheim,** 12. August. Der Beschluß des Gemeinderates, den Schulhof den Vereinen zu ihren Festlichkeiten aus prinzipiellen Gründen nicht mehr zur Verfügung zu stellen, hat die verschiedenen Vereine veranlaßt, gemeinsam gegen diesen Beschluß, mit dem Hinweis zu protestieren, daß die Vereinsfestlichkeiten auf den Schulhof angewiesen sind, weil kein anderer Platz vorhanden ist und die Waldsportplätze zu abgelegen sind. Ob sich der Gemeinderat durch diese Argumente zu einer Revision seines Beschlusses bewegen läßt, bleibe dahingestellt.

L. **Reilingen,** 12. August. Vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses soll nach einem Beschluß des Gemeinderats der Bierkellergraben kanalisiert werden. — Für das abzuhaltende Schüler-Turn- und Sportfest der Volksschule sollen Brezeln und von der Gemeinde gestiftete Siegerauszeichnungen zur Verteilung gelangen. — Verschiedene Personen erhalten zur Bezahlung ihrer rückständigen Gemeindegefälle letztmals Ausstand bis zum 1. September. — Anläßlich der Reichstagswahl am 14. September wird die hiesige Gemeinde in zwei Wahlbezirke eingeteilt.

* **Großeicholzheim,** 12. August. Der Bürgerausschuß tagte unter dem Vorsitz von Bürgermeister Schmidt. Der Voranschlag wurde genehmigt und der Umlagefuß auf 1 RM. für 100 RM. Steuerkapital festgesetzt.

Heidelberger Schloßgarten

Sehenswerte Merkwürdigkeiten

Dieser Tage beging eine Kommission unter Leitung des Oberbaurates Dr. Schmieder den Schloßgarten, um einige notwendige Aenderungen zu beraten, die in allen wesentlichen Teilen die einstimmige Billigung der Kommission fanden. Einige ganz besonders interessante Gehölze, die seither zu abseits standen, sollen mehr dem Besucher zugänglich gemacht werden. So finden wir in der Nähe der großen Grotte

zwei Sumpfzedern,

die dem Außenstehenden bisher fast unsichtbar waren. Diese Sumpfzedern, auch Sumpfzypressen genannt, deren wissenschaftlicher Name Taxodium distichum heißt, sind ganz merkwürdige Koniferen, die im Herbst ihre Nadeln verlieren. Der sehr stattliche Baum ist in den Sümpfen und Flußufern des östlichen Nordamerika beheimatet. Das merkwürdige dabei ist, daß diese Zypresse schon in den Wäldern der Vorzeit, im Tertiär, eine bedeutende Rolle gespielt hat. Diese nun durch einen kleinen Weg zugänglichen Nadelhölzer gehören zu den alten Bäumen der Urwelt, die den wesentlichen Anteil an der Bildung unserer Braunkohle hat. Die Zweige haben allseitig abfallende, zweiseitig gescheitelte, nadelförmige Blätter. Zwei sehr schöne Exemplare finden wir auch im Handschuhsheimer Stadtpark.

Unmittelbar vor diesen Sumpfzypressen sehen wir auch Riesen von Heinbuchen in einer eigenartigen Bergabelung. Diese Pflanzen sind deutlich im Merian'schen Schnitt von 1620 sichtbar. Sie wurden damals im Schnitt gehalten was heute noch deutlich zu sehen ist. Diese Bäume wurden gleichzeitig mit der Herstellung der Grotte, die in der Nähe sich befindet, angepflanzt. Von der heute noch erhaltenen, allerdings leeren Grotte sagt ihr Erbauer, Salomon de Caus, vor 300 Jahren: „Die große Grotte ist inwendig 70 Schuch lang und 32 Schuch weit, auch in zwey fast gleiche theil abgetheilt. Des Erstentheils Obergewölb ist gemacht von schöner Austheilung und Figuren allerhand Muschelln. Das ander theil ist rauch von groben Zieraden. In bemeldter Grotte gibts underschiedliche und mancherlei lustige Wasserkünste, welche, wenn man sie allesampt springen sehen will, man wol ein stund damit zuzubringen hat. Derselben Grotten Portal, welches vorgebildet ist, hat zwölff große Thier Figuren und dann underschiedlicher Boßquadern zierd." Heute haben wir nur noch eine leere Grotte vor uns, denn ums Jahr 1770 wurden alle diese Verzierungen herausgebrochen, die Wasserleitungen zerstört und in den Schwetzinger Schloßgarten gebracht. Die Wände des vorderen Teils der Grotte waren mit Tuffsteinen, Korallenzinken und verschiedenen Steinarten und die Decke mit allerhand Muscheln, geschliffenen Steinen, die mit Draht, Nägeln und Speis befestigt waren, verziert.

Vielen ausländischen Gehölzen hat der strenge Winter 1928-29 den Tod gebracht. Unter anderem sind fast alle ehedem so stattlichen immergrünen Eichen verschwunden. Auch die Bambussorten, die besonders reichhaltig waren, sind nicht mehr.

Gesund steht aber noch der alte Gingko da

der heute noch die meiste Anziehungskraft ausübt. Ein Blatt dieses merkwürdigen morgenländischen Baumes sandte Goethe während seines Heidelberger Aufenthaltes im Herbst 1815 seiner Freundin Marianne von Willemer als Sinnbild ihrer innigen Zusammengehörigkeit. Diesen sagenumwobenen Ginko finden wir in der Nähe des Rheingottes, also unweit der genannten Zypresse. Es ist eine uralte Baumart, denn sie gehört zu den ersten Gewächsen des Weltalls, hat gewissermaßen vor vielen Jahrtausenden die Erde bedeckt. Daher wird der Gingko als eine lebende Fossile aus der Vorwelt bezeichnet. In Japan wird dieser Baum als heilig verehrt. Man findet ihn vielfach an Tempeln angepflanzt. Es ist daher sehr wichtig, daß diese wertvollen Gehölze im Schloßgarten ganz besonderen Schutz genießen, namentlich da, wo andere weniger wertvolle Pflanzen etwas zurückgehalten werden müssen. Aus diesem Grunde wird der Schloßgarten alljährlich von der obengenannten Kommission genau besichtigt. Diese Kommission ist nicht parteilich zusammengesetzt. Es gehören ihr Fachleute, Architekten und Kunsthistoriker an. Daß zu den Merkwürdigkeiten des Heidelberger Schloßgartens auch die 350jährigen Eichenbäume gehören, darf nicht unerwähnt bleiben. Leider ist der strenge Winter nicht an dieser Seltenheit spurlos vorübergegangen. Einer kränkelt etwas, doch dürfte der alte Geselle die kalte, vorjährige Dusche wohl wieder überwinden, denn er hat wahrhaftig schon größere Schwierigkeiten erlebt. D.

Nachrichten aus Baden

Staatliche Personalveränderungen

Ernannt: Zum Finanzsekretär Finanzassistent Friedel Fecht bei der Landeshauptkasse.

In den Ruhestand versetzt kraft Gesetzes: Güteroberaufseher Peter Albert Wenk in Eckartsweier; Förster Andreas Klumpp in Eberstelnburg.

Zur Ruhe gesetzt auf Ansuchen: Oberlehrer Jakob Rißhaupt in Bahlingen, Amt Emmendingen; Oberlehrer Eduard Stenzel in Herbolzheim, Amt Emmendingen.

*

L. **Brühl,** 13. August. Einer der wenigen noch lebenden Altveteranen, Wenzeslaus Mehret, ist hier im Alter von 82 Jahren gestorben. — Ein hiesiges Personenauto stieß mit dem Radfahrer Gustav Pister von Ketsch zusammen, wobei Pister sehr schwer verletzt wurde. Tiefe Schnittwunden und eine Gehirnerschütterung waren die Folgen des Unfalls, der von Pister verursacht worden war.

L. **Oftersheim,** 13. August. Der 18jährige Hermann Rickler trat sich vor zwei Wochen einen rostigen Nagel in den Fuß, bekam Blutvergiftung und ist jetzt im Krankenhaus in Heidelberg dem Wundstarrkrampf erlegen. Der Fall mahnt wieder zur strengsten Vorsicht.

L. **Leutershausen,** 13. August. Beim Heuabladen fiel der 39jährige Taglöhner Peter Schneider aus geringer Höhe so unglücklich auf die Tenne herab, daß er mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus nach Heidelberg verbracht werden mußte.

☞ **Weinheim,** 13. August. Anläßlich der Feier des 200jährigen Geburtstages des deutschamerikanischen Generals Friedrich Wilhelm von Steuben am 15. November beschloß der hiesige Stadtrat, die Ludwigstraße in Steubenstraße umzubenennen. Die Ludwigstraße mündet von der Bergstraße her in den Hauptbahnhof Weinheim.

:?: **Leimen,** 12. Aug. Die in den letzten Jahren sehr brennende Frage der Wasserversorgung ist nun auch gelöst, nachdem das Pumpwerk im Gewann Vorderallmend fertiggestellt ist. Die Motorpumpe liefert in der Sekunde 6 Liter Wasser, das nach den chemischen Befunden für den Hausgebrauch gut verwendbar ist. — Die Gemeinde hat mit dem Ankauf eines Geländestückes bei der Abzweigung der Schwetzinger Straße von der Rohrbacher Straße von der Witwe Jakob Krauth (Gasthaus zum Rebstock) ein Verkehrshindernis beseitigt, indem jetzt die sehr spitzwinklige Einmündung der Schwetzinger Straße abgerundet werden konnte. — Am letzten Sonntag fand hier die Weihe des neuen Sportplatzes der Sportgemeinde Leimen, der sieben Vereine angehören, statt. Die Gemeinde hat hierzu ein umfangreiches Wiesengelände an der St. Ilgener Straße zur Verfügung gestellt, sodaß der Platz groß genug ist, um auch für Gaufeste und sonstige größere Veranstaltungen auszureichen.

L. **Michelfeld,** 12. August. Goldene Hochzeit konnte hier in körperlicher und geistiger Frische Schuhmachermeister Gottlieb Maier mit seiner Ehefrau Maria Kunigunde begehen. Dem Jubelpaare gingen zahlreiche Glückwünsche zu, so von der Staatsregierung, der evang. Oberkirchenbehörde und der Gemeinde.

Sozialwirtschaftliches

Stützung für das Hotelgewerbe als nötig bezeichnet

Die wirtschaftliche Lage im Hotelgewerbe Badens und insbesondere des Schwarzwaldes mit seinen Kurorten ist seit Jahren nicht leicht und hat sich in jüngerer Zeit noch mehr verschärft. So manches schöne Haus, das seit langen Jahren im Besitz einer Familie war und als stolzer Familienhort betrachtet wurde, ist den Weg der Umwandlung in ein Heim gegangen, mußte ihn gehen, wenn überhaupt noch an eine Erhaltung gedacht werden sollte. Der Prozeß dieser Abbröckelung der ursprünglichen Nutzungsform ist auch heute noch nicht beendet. Vielmehr droht angesichts des diessommerlichen flauen Geschäftes eine erneute Verschärfung. Die Rufe nach einer Stützung des notleidenden Hotelgewerbes wollen daher nicht verstummen. Das Ziel ist, weiteren Verlust zu verhüten. Im Kreis Villingen, wo ein ausgedehnter Bestand an guter Hotelerie in den Fremdenorten vorhanden ist, wurde das brennende Thema auch in der Kreisversammlung angeschnitten, wo von verschiedenen Seiten, von neutraler Stelle aus unbedingt eine Hilfsaktion als nötig bezeichnet wurde. Die Lage erscheint betrüblich. Aus bekannten Plätzen wie Triberg, Bad Dürrheim, Donaueschingen, wurden Stimmen dieser Art laut. Auch vom Kreisvorsitzenden selbst wurde die gleiche Meinung vertreten und Maßnahmen der Regierung befürwortet, schon weil in der Hotelindustrie ein gewaltiges Kapital angelegt ist. Wie schwer aber die Dinge liegen und wie weit noch eine praktische Lösung entfernt ist, zeigen die Worte der Landesverwaltung, daß eine wirksame Hilfe mit Geldmitteln, obwohl sie die Notlage gut kenne, nicht möglich ist. —oe—

S **Heidelsheim,** 12. August. Beim Melken einer Kuh wurde die 58jährige Ehefrau des Maurers und Landwirts Heinrich Metzger so unglücklich getreten, daß sie andern Tages starb.

Tageskalender

Donnerstag, 14. August

Pfalzbau Ludwigshafen: Gastspiel des Gärtnerplatztheaters München: „Dreimäderlhaus", 20 Uhr.
Friedrichspark: Abendkonzert.
Köln-Düsseldorfer Rheinfahrten: 14.30 Uhr Speyer—Germersheim und zurück; 19.45 Uhr Abendfahrt 2½ Std.
Lichtspiele: Alhambra: „Ein Walzertraum". — Scala: „Habgier". — Universum: „Hokuspokus". — Schauburg: „Die Jagd nach der Million". — Roxy-Theater: „Der Totentanz der Liebe". — Capitol: „Die letzte Kompagnie". — Gloria-Palast: „Lucrezia Borgia". — Palast-Theater: „Der blaue Engel".

Sehenswürdigkeiten:

Schloßmuseum: Geöffnet täglich von 10—13 Uhr und 15—17 Uhr; Sonntags von 11—17 Uhr durchgehend. Ausstellung „Innenräume deutscher Schlösser vom Barock bis zum Empire". — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Sonntag vorm. von 11—13 Uhr und nachm. von 15—17 Uhr; Dienstag 15—17 Uhr; Mittwoch 15—17 Uhr; Freitag 17—18 Uhr. — **Planetarium:** 15 Uhr Besichtigung.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat August

Rhein-Pegel	8.	9.	12.	13.	14.	Neckar-Pegel	9.	12.	13.	14.
Basel	1,80	1,68	1,75	1,70	2,18					
Schusterinsel	2,53	2,55	2,43	2,34	2,80	Mannheim	4,50	4,51	4,40	4,34
Kehl	3,75	3,64	3,62	3,53	3,97	Jagstfeld	0,66	0,40	0,66	0,46
Maxau	5,63	5,61	5,53	5,46	5,41	Plochingen	0,29	0,28	0,29	0,28
Mannheim	4,63	4,60	4,07	4,53	4,44	Heilbronn	1,12	1,06	1,19	1,13
Kaub	3,11	3,07	3,04	3,01	2,96					
Köln	3,00	2,97	2,96	2,97	2,93					

Wasserwärme des Rheins 18° C

Schluß des redaktionellen Teils

Für die Gesundheit
Peter Rixius Inh. Mannheim, Fernsprecher 26786 und 26787
Wilhelm Müller jun. U 4, 25, Fernsprecher 21680 und 21613

Kurt oder Konrad Krause

Eine Schülererinnerung von Hans Reimann

Zwei in unserer Klasse hießen Lange, und zwar der eine Kurt, der andere Martin. Sie wurden von der Mehrzahl der Lehrer mit Vornamen gerufen: „Kurt" und „Martin"; der Lateinprofessor, ein zugeknöpfter Junggeselle, sagte „Kurt Lange" und „Martin Lange", und der Mathematiklehrer unterschied „Lange I" und „Lange II". Bei den übrigen waren sie, wie gesagt, Kurt und Martin.

Als wir von Quarta nach Untertertia aufrückten, überflügelte Martin, der Lange II, den Kurt und ward für den Mathematiklehrer von Stund an „Lange I". Ordnung muß sein. — —

Geschichte gab ein Herr, der für Namen kein Gedächtnis hatte und infolgedessen nie imstande war, einen Schüler aufzurufen, ohne vorher einen Blick in das Verzeichnis getan zu haben. Einige Namen merkte er sich aber dennoch. Zum Beispiel nannte er einen, der Wolf hieß, mit Verbissenheit „Schröder", und da dieser mit der Zeit herausgekriegt hatte, daß er mit „Schröder" gemeint sei, so reagierte er pünktlich auf den Namen und bestärkte dadurch den gedächtnisschwachen Lehrer in dem Glauben, er hieße wirklich Schröder. Er hieß jedoch Wolf.

Einmal trat der Geschichtsprofessor in die Klasse, bestieg das Katheder, nahm Platz, blickte in die Schülerschar und sagte gewichtig „Reitsch!"

Alles grinste. Etliche pruschten heraus, und einer drohte vor Lachen zu explodieren.

Wir kannten keinen Reitsch. Wir waren auf den Namen nicht gefaßt gewesen. Mehr verlegen als wütend schaute der Geschichtslehrer in seinem Taschenbuche nach, und es erwies sich, daß er einen gewissen Reichenbach hatte aufrufen wollen.

Reichenbach trug fortan den Spitznamen „Reitsch".

Aber am ärgsten erging es den beiden Langes. Sie verursachten dem Lehrer großes Kopfzerbrechen, zumal er sich, soweit es den Namen Lange anbetrifft, alle erdenkliche Mühe gab, ihn zu behalten; aber er ist nie dahintergekommen, welcher der Kurt und welcher der Martin war.

Den Kurt nannte er meist „Konrad Krause", und den Martin pflegte er schlichtweg „Kurt" zu nennen.

Weil nun die Langes allmählich ihre neuen Namen kennen gelernt und sich lächelnd in ihr Geschick gefügt hatten, so freute sich der Professor offensichtlich, daß er wenigstens diese beiden genau kannte und geriet, um auch dies zu sagen, bei Konferenzen und ähnlichen Sitzungen übel in die Brüche, wenn die Rede auf einen Lange kam. Er ward aber seines Irrtums nie inne, und man nahm, da er sämtliche Schüler durcheinander brachte, selten Anstoß an seinen Verwechslungen.

Als wir nach Quarta versetzt wurden, begann (zu des Geschichtslehrers Kummer) ein jüngerer Bruder des Kurt Lange seine Laufbahn als Sextaner. Der hieß Bernhard.

Er fiel dem Herrn mit dem mangelhaften Gedächtnisse zum Opfer, indem er sich umgetauft sah in Bernhard Schröder.

Späterhin wurde er wohl auch — in den Geschichtsstunden — „Bernhard Krause" gerufen, und seit der Tertia schwankte der Professor zwischen den beiden Lesarten und wandte sowohl die eine als auch die andere an.

Bernhard Lange ist in keiner einzigen Geschichtsstunde mit dem wahren Namen aufgerufen worden, und auch seinem Bruder Kurt klang der eigene fremd.

Kurt war und blieb der „Konrad Krause", Martin hieß „Kurt" und Bernhard war ein Schröder oder Krause.

Die Unterscheidung der einzelnen Langes galt dem braven Historiker als finsteres Problem. Nie hat er sich unter den Langes ausgekannt.

Kurt und Martin hatten die Universität bezogen, Bernhard saß in Oberprima die Hosen blank, der Geschichtsprofessor war dabei, sich pensionieren zu lassen. Er wartete bloß noch den Titel „Studienrat" ab.

Da reiste Kurt, sich zu erholen, in die Steiermark, in ein stilles Dörfchen, ganz allein und ohne Anhang, und kraxelte auf die Berge und fühlte sich aller Sorgen und Arbeiten ledig.

Eines trüben Morgens beschloß er, nach dem bisher gemiedenen, von Vergnügungsreisenden gern besuchten See zu pilgern. Der Tag versprach kein gutes Wetter, und Kurt bereute fast, als etwa die Hälfte der Wanderung erreicht war, nicht daheim geblieben zu sein.

Zu phlegmatisch, seiner Unentschlossenheit ein Ende zu setzen, stiefelte er weiter und gelangte in verdrießlicher Stimmung an den See.

Dort bestieg er eines der am Strande schaukelnden Boote und ließ sich nach der entlegenen Kapelle rudern. Die Kapelle nahm er in Augenschein — interesselos —, zog das eingewickelte Brötchen aus der Tasche, setzte sich auf einem Felsen nieder, der einen lieblichen Rundblick über den See bot, aß und dachte an gar nichts.

Aber die Welt ist putzig eingerichtet. — Kurt mochte zehn Minuten gesessen und gedöst haben, da tauchte ein Boot auf, in dem er schon von weitem seinen ehemaligen Geschichtslehrer zu sehen wähnte. Und freilich, er war es. Er trug noch denselben Hut wie früher — mit einer Krempe, die jeden Schirm überflüssig machte —, hatte den gleichen dunkelblauen Anzug am Leibe wie ehedem, und überhaupt: Er war es in jeder Beziehung.

Kurt stand auf und wartete ab. Das Boot näherte sich.

Zu Kurts Ueberraschung sprang der Professor plötzlich auf, griff sich — und der Kahn schaukelte —, griff sich mit den Fingerspitzen beider Hände an beide Schläfen, dachte augenblicklich scharf nach, fixierte hierauf den stud. phil. Lange und schrie: „Sagen Sie nichts!"

Dabei streckte er abwehrend und um jede Erklärung zu ersticken, die flache Linke vor sich aus.

Kurt sagte nichts. Er staunte.

Das Boot legte an. Der Professor stieg heraus, ging auf den „Schüler" zu und sprach, jedes Wort scharf betonend: „Sagen Sie nichts. Ich weiß alles!"

Kurt lüftete den Hut und wollte „Guten Tag" wünschen, da fuhr der frischgebackene Studienrat fort: „Ich weiß: Ich habe Sie stets mit Ihrem Bruder verwechselt. Ich weiß. Aber Sie sind der Konrad Schröder, und Ihr Bruder" — hier lächelte er, mit sich selbst zufrieden — „hieß Martin. Habe ich recht oder nicht?"

Der stud. phil. Kurt Lange bereute den Ausflug nicht.

Theater in Baden-Baden

Aus der Bäderstadt an der Oos wird uns geschrieben:

Im kleinen Theater wurde die neue Spielzeit der Städtischen Schauspiele mit Freytags Lustspiel „Die Journalisten" eröffnet. Bekanntlich ist das Theater nicht mehr eine städtische Einrichtung, sondern von jetzt ab ein privates Unternehmen unter Direktion der bisherigen Mitglieder Robert Klupp und Dr. Wolrad Rube und die erste Vorstellung unter ihrer Leitung darf als ein guter Anfang bezeichnet werden.

In der Inszenierung von Robert Klupp fand das Freytagsche Lustspiel eine sehr sorgfältige Wiedergabe und am Schluß gab es für die Darsteller viel Beifall und viele Hervorrufe. Der zahlreiche Besuch ließ erkennen, daß das Interesse für das Theater wieder im Wachsen begriffen ist und damit dürfte auch die Frage des Weiterbestehens desselben für eine Reihe von Jahren in günstigem Sinne entschieden sein.

* **„Weltstimmen".** Diese „Weltstimmen" wachsen sich immer mehr zu einer umfassenden, wahrhaft interessanten Zeitschrift, zu einer Schau des gesamten modernen Lebens aus. Im Augustheft geben bekannte und unbekannte Abenteuer von Reisen und Expeditionen in Afien den Ausgangspunkt zur Betrachtung politischer, wirtschaftlicher, sozialer Verhältnisse. Die reiche Illustrierung macht die Lektüre der Weltstimmen besonders anregend. Aus dem Skizzenbuch der Weltstimmen verdienen Erwähnung die „Anekdote" von Robert Neumann, das Autogramm Victor Hugos, in dem er den Bäckerbund ankündigt.

Arbeitsgericht Mannheim

Beschäftigungsrecht für den Sportlehrer? — Eine arbeitsrechtliche Streitfrage

Vor einiger Zeit hatte sich das Mannheimer Arbeitsgericht mit dem Fall des englischen Fußballtrainers Bache zu beschäftigen, der vom VfR. Mannheim ein halbes Jahr vor Ablauf der Vertragsdauer aus dem Arbeitsverhältnis entlassen worden war. Der Verein kam seinen materiellen Verpflichtungen nach, aber Bache verlangte Beschäftigung bis zum normalen Ablauf seines Vertrages und außerdem einen Schadenersatz wegen Schädigung seiner Zukunftsaussichten. Der Fall wurde durch einen Vergleich erledigt, die arbeitsrechtlich interessante Frage also, ob ein Sportlehrer ein Recht auf Beschäftigung hat, nicht entschieden.

Amtsgerichtsrat Marx, der damals als Vorsitzender des Mannheimer Arbeitsgerichts den Fall behandelte, untersuchte in einem längeren Artikel in der Sportzeitschrift „Kicker" die Frage, ob der Sportlehrer ein Recht auf Beschäftigung habe. Beim Amt eines Sportlehrers, legte er dar, handelt es sich um eine Lehrtätigkeit, also um einen Dienstvertrag, bei dem nach den Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuches der Arbeitgeber nicht verpflichtet ist, den Arbeitnehmer auch tatsächlich zu beschäftigen. Bei Arbeitsverhältnissen besonderer Berufsgattungen, wie Bühnenangehöriger und anderer Künstler, ist die Rechtsprechung aber dazu übergegangen, die allgemeinen Grundsätze über die Vertragsauslegung heranzuziehen, die vorschreiben, daß Verträge so auszulegen sind, wie Treu und Glauben mit Rücksicht auf die Verkehrssitte es erfordern. So kam dazu, ein Recht auf Beschäftigung in besonderen Fällen auch dort anzuerkennen, wo es nicht ausdrücklich vereinbart ist.

Der Sportlehrer (Trainer) ist nun ähnlich dem Schauspieler auf die Oeffentlichkeit angewiesen. Sein Vertragswille ist deshalb dahin zu verstehen, daß er nicht nur Gehalt beziehen, sondern auch seine Lehrtätigkeit praktisch ausüben will. Je höher die Qualität des Sportlehrers, je stärker seine Prominenz, desto zweifelsfreier ist auch sein Anspruch, sein Recht auf Beschäftigung. Denn je höher ein Trainer im Rang steht, desto mehr hat er einen Namen zu verlieren.

Es gibt also für den Sportlehrer grundsätzlich ein Recht auf Beschäftigung, das er auf dem Wege der Klage geltend machen kann. Er kann auch jeden Schaden selbständig geltend machen, der als Folge der Nichtbeschäftigung eintritt. Im allgemeinen wird aber bei solchen Streitigkeiten eine schiedliche Lösung der gerichtlichen Entscheidung vorzuziehen sein, wie es im Mannheimer Fall geschehen ist.

Riesenfirma und nichts dahinter

Ein Offenbacher Kaufmann, der ein Geschäft mit seinen Lederwaren in zwei Zimmerchen im dritten Stock mit einem Angestellten betrieb, erließ in einer Reihe von Blättern in Deutschland Inserate, in denen er in überschwänglichen Worten Vertreter suchte, denen er Verdienstmöglichkeiten bis 2000 ℳ monatlich in Aussicht stellte. Herren und Damen jeden Standes wurden gesucht. Der Kaufmann hatte es nur auf den Verkauf von Mustern abgesehen, die gegen Nachnahme abgegeben und nicht zurückgenommen wurden. Die Inserate wurden nach einem bestimmten System abgelassen mit stets wechselndem Text. Das Bezirksschöffengericht Darmstadt hatte sich am 8. April bereits mit dieser „Riesenfirma" befaßt und den Angeklagten unter Einbeziehung einer von der Strafkammer Mainz verhängten Strafe zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt.

Dagegen ist nun von dem Verurteilten und auch seitens der Strafkammer Berufung verfolgt worden, die an der Gr. Strafkammer Darmstadt verhandelt wurde. Das angefochtene Urteil stellt straferschwerend für den Angeklagten schnöde Gewinnsucht fest. Strafmildernd wurde in Betracht gezogen, daß eine gewisse Phantastik bei den Plänen vorliege. Der Angeklagte hat sich viel mit Reklame befaßt und auch eine Prämienreklame betrieben, die aber gegen das Lotteriegesetz verstieß. Später vertrieb er eine Brieftaschensicherung, die gesetzlich geschützt war.

Auf die Inserate meldeten sich meisten Erwerbslose. Die Vertretung wurde davon abhängig gemacht, daß der Bewerber sofort eine Musterkollektion erwarb. Auf die Waren hatte der Angeklagte mit Rücksicht auf die hohen Reklameausgaben 100% aufgeschlagen, es blieb ihm nach seinen Angaben nur ein Reingewinn von 10%. Effektiv will er Geld zugesetzt haben. Die einzelnen Schreiben waren in einer so persönlichen Note abgefaßt, daß die Adressaten glauben konnten, daß die Schreiben nur an sie gerichtet waren, während solche Schreiben in großer Zahl herausgingen. Es liefen 35—40 000 Bewerbungsschreiben ein. Die Große Strafkammer ermäßigte die Strafe auf 9 Monate Gefängnis.

SPORT DER NMZ

Empfang der dreifachen Rudermeister

Mannheim, die Hochburg des deutschen Rudersports

Mannheim, die „lebendige Stadt", hat nur noch selten Gelegenheit, große sportliche Siege zu feiern. Umso intensiver ist dann die Anteilnahme der sportfreudigen und sportbegeisterten Bevölkerung. Nach einjähriger Pause war uns wieder ein derartiger Festtag beschieden. Wiederum waren es die sieggewohnten Senioren des Mannheimer Rudervereins Amicitia, die nach einem abermals unvergleichlichen Siegeszug ihrer Erfolgsserie mit der Erringung von drei deutschen Meisterschaften einen glänzenden Abschluß verliehen.

Vom Bahnhof grüßt die Flagge des Siegers. Kopf an Kopf steht dicht gedrängt eine erwartungsfrohe Menge. Dieser Mittwoch abend führt die dreifachen deutschen Rudermeister in ihre Heimatstadt zurück.

Der diesjährige Empfang übertrifft noch den des Vorjahres.

Auf dem Bahnsteig ist die engere Vorstandschaft nebst einigen Angehörigen der Ruderer versammelt. Pünktlich läuft wenige Minuten vor 7 Uhr der Berliner Schnellzug ein. Am drittletzten Wagen tauchen die ersten blauen Mützen auf, Hochrufe brausen durch die Bahnhofshalle zum Empfang und dann schallt ein dreifaches hipp, hipp, hurra den Siegern als Willkommengruß entgegen. Vom dichtbesetzten Lindenhofsteg regnet es Blumen.

Geduldig warten die vielen Hunderte vor dem abgesperrten Bahnhofsplatz. Brausender Jubel ertönt, als die Meister den Bahnhof verlassen; prächtige Sportgestalten, von der Sonne gebräunt, die typischen Vertreter der modernen Sportgeneration. Was Wunder, daß ihnen auf ihrem

Triumphzug über Kaiserring, Planken, Friedrichsring zum Klubhaus

die Menge zujubelt. Vier berittene Polizisten an der Spitze, unter den Klängen von zwei Musikkapellen und im Verein mit den zahlreichen Abordnungen der Mannheim-Ludwigshafener Sportvereine, so bewegt sich unter dem Jubel der Bevölkerung der Zug der Meister nach dem Klubhaus.

Hier erreichen

die Empfangsfeierlichkeiten

ihren Höhenpunkt. Zunächst heißt Dr. Barber als zweiter Vorsitzender die zahlreichen Vertreter und Abordnungen, insbesondere die abermaligen Meister, herzlichst willkommen. Ein kurzer Rückblick läßt nochmals die großen Taten der Amiciten in uns lebendig werden; am 9. Juli nahmen die Erfolge in Trier mit dem glänzenden Triumph über Englands beste Achtermannschaft ihren Beginn und gipfelten nach Siegen in Frankfurt, Berlin, Mannheim, Hamburg, Zürich und Mainz in der abermaligen Erringung dreier Meisterschaften, Erfolge, die in der 100jährigen Geschichte des Rudersports einzig dastehen. Abermals erklingt das Deutschlandlied, das von der begeisterten Menge stehend mitgesungen wird.

Dann eröffnet Dr. Zeiler die lange

Reihe der Gratulanten

Im Namen des Oberbürgermeisters und der Stadt Mannheim sagt er den wackeren Kämpfern Dank für die großartige Propaganda, die sie durch ihre beispiellosen Erfolge für die Stadt Mannheim geleistet haben. — Für den Mannheimer Regattaverein spricht Pfeffer, für den Ortsausschuß für Leibesübungen Stalf, für den VfR. Ruppender, für den VfR. 86 Crezeli, im Namen der Mannheimer Presse Chefredakteur Kurt Fischer von der „Neuen Mannheimer Zeitung" als Vorsitzender der Ortsgruppe Mannheim im Reichsverband der Deutschen Presse; in humorvoller Rede feiert er die großen Erfolge, gibt er seiner großen Freude darüber Ausdruck, daß in diesem Fall die Presse als der Dolmetsch der Gefühle eine äußerst angenehme Pflicht erfüllen kann, zumal hier auf dem Gebiet des Sports für alle Richtungen und Meinungen eine gemeinsame Basis vorhanden sei. „M. d. R. möchte demnächst so mancher werden, die Amiciten seien heute bereit D. R. M. — Deutsche Ruder-Meister." Sein Wunsch gilt den D. R. M. — den dauernden Ruder-Meister —, auf daß die Meisterwimpel ein steter Schmuck der Klubhausfassade sein möge und daß Mannheims Zeitungen unter einer Dauerrubrik über die Erfolge der Mannheimer Ruderer berichten können. — Als letzter feierte Fritz Weinreich als „Vertreter der Strandkritik" mit wohlgelungenen Versen die großen Erfolge unserer Mannheimer Ruderer.

Den Abschluß der Siegesfeier bildete ein geselliges Beisammensein im Klubheim, wo bei Gesang und Tanz noch mehr denn einmal der schönen Siege gedacht wurde. Welch großer Beliebtheit und Wertschätzung sich die deutschen Meister erfreuen, bewiesen die zahlreichen Gratulationsdepeschen, unter denen sich auch ein Telegramm des Reichspräsidenten befand, der den Gewinnern seines Ehrenpreises seine besondere Anerkennung übermitteln ließ.

Treue Kameradschaft, eiserne Energie und glänzende Schulung haben die Mannen der Amicitia nochmals zu einem dreifachen Erfolg kommen lassen und berechtigen fürwahr für die Weltmeisterschaften in Los Angeles zu den besten Hoffnungen; Hoffnungen, die bereits an diesem Abend von vielen Seiten ausgesprochen wurden und deren Erfüllung der schönste Lohn für die vorbildliche Sportauffassung der Meisterruderer wäre. b.

Aus der Pfalz

Dirigentenkurse des Pfälzer Sängerbundes

:: **Ludwigshafen,** 13. August. Die Leitung des Pfälzischen Sängerbundes hat beschlossen, in den nächsten Monaten, wenn die Vereine ihre Liederarbeit wieder begonnen haben, an verschiedenen Orten des Bundesgebietes Dirigentenkurse einzurichten, um so den musikerzieherischen Aufgaben, die sich der Bund gesteckt hat, gerecht zu werden. Vom Bundesmusikausschuß ist bereits der Stoff- und Arbeitsplan für diese Kurse aufgestellt worden. Die diesjährigen Kurse sind vorläufig vorgesehen für die Gegenden von Jockgrim, Landau, Schifferstadt, Grünstadt, Marnheim, Dahn, Blieskastel, Altenglan und Rockenhausen. Im kommenden Jahre sollen andere Gaue betreut werden.

Auf dem Militärschießplatz wird geschossen

* **Ludwigshafen,** 14. August. Das Kommando der Schutzpolizei gibt bekannt, daß künftig Schießübungen auf dem ehemaligen Militär-Schießplatz stattfinden. Vorsicht ist also geboten.

Raubmörder verhaftet?

* **Haßloch,** 13. August. Die hiesige Polizei hat einen Reisenden aus Stolp i. P. festgenommen und in das Neustadter Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Der Verhaftete hat sich in verschiedenen Städten Deutschlands Betrügereien und Unterschlagungen zu Schulden kommen lassen und steht außerdem in dem Verdacht, in Spandau einen Raubmord verübt zu haben.

Ein zweiter Typhusfall?

* **Ingelheim,** 13. August. Nachdem vor einigen Tagen eine hiesige junge Frau mit schwerer Typhuserkrankung ins Ludwigshafener Krankenhaus eingeliefert wurde, mußte nunmehr eine zweite Person wegen Typhusverdachtes dorthin verbracht werden.

Mutterliebe einer Wildschweinmutter

* **Dürrenbach,** 13. August. Der zur Erholung im Kurhaus Fischer weilende Werkmeister Rester aus Ludwigshafen fand dieser Tage auf einem Spaziergang in der Abteilung „Oberotterbacher Hecken" ein junges Wildschwein von zwei bis drei Pfund. Im Begriff, es nach Hause zu tragen, wurde durch das laute Grunzen des Schweinchens die Wildschweinmutter herbeigerufen, die sofort zum Angriff überging. Da Rester nur mit einem Regenschirm „bewaffnet" war, mußte er II. Land. Anz. auf einen Baum flüchten, wo er beinahe eine volle Stunde mit aufgespanntem Schirm bei strömendem Regen unter Bewachung der Wildschweinmutter ausharren mußte. Schließlich verzog sie sich mit ihrem Sprößling und Rester konnte mit durchnäßten Kleidern den Heimweg antreten.

Selbstentzündung oder Racheakt?

* **Colgenstein,** 12. Aug. Als der Landwirt Fr. Hetterich aus Obrigheim seine Getreideernte an die Dreschmaschine angefahren hatte und mit dem Drusch begonnen werden sollte, stand der Getreideschober plötzlich in Flammen. Mit Mühe konnte die Dreschmaschine vor der Vernichtung bewahrt werden. Der Schaden des verbrannten Getreides dürfte sich lt. „Pf. Tgztg." auf etwa 3000 Mk. belaufen. Wie verlautet, soll Hetterich nicht versichert sein.

Nachbargebiete

Unbekannter Selbstmörder

:: **Worms,** 13. August. Von der hiesigen Straßenbrücke in den Rhein gestürzt hat sich in der Nacht zum 12. August gegen Mitternacht eine unbekannte Person. Ein Rettungsversuch war nicht möglich.

Internationale Lehrertagung in Darmstadt

* **Darmstadt,** 13. August. Nachdem Darmstadt in der vergangenen Woche ausländische Studenten aus fast aller Welt im Kampf um die Weltmeisterschaften versammelt hatte, begann heute eine zweite internationale Veranstaltung. Lehrer aus 18 verschiedenen Ländern Europas sind eingetroffen zu einem methodischen Lehrgang mit einer pädagogischen Woche auf hessischem Boden. Staatspräsident Dr. Adelung eröffnete die Veranstaltung mit einem Dank an die Zentralstelle für Erziehung und Unterricht und seinen Direktor der Auslandsabteilung, Schulrat Niemann. Es sprachen noch als Vertreter der Stadt Bürgermeister Dr. Rittert und als Vertreter der Darmstädter und hessischen Lehranstalten, Studienrat Monis. Den Begrüßungsansprachen folgten in der Eröffnungssitzung einführend Vorträge über das hessische Schulwesen. Schulrat Niemann-Berlin konnte u. a. mit Stolz davon sprechen, daß die deutsche Verfassung, wie keine andere, dem deutschen Lehrerstand die Verpflichtung auferlegt, Erziehung und Unterricht der Jugend im Geiste der Völkerversöhnung zu halten.

Entsprungen

)(**Darmstadt,** 13. August. Der aus dem Wormser Kommunistenprozeß bekannte Angeklagte Paraschewski sollte auf Grund eines aus Preußen hierher gelangten Ersuchens in eine Fürsorgeanstalt gebracht werden. Kurz vor Ankunft des Zuges in Dieburg entsprang er und konnte bisher nicht wieder ergriffen werden.

Diesmal: Hessen in Preußen

* **Frankfurt a. M.,** 12. August. Der preußische Buß- und Bettag, der alljährlich eine Massenwanderung nach Hessen veranlaßt, scheint jetzt in dem in Hessen als gesetzlichen Feiertag festgelegten Verfassungstag ein Gegenstück gefunden zu haben. Diesmal waren es die Hessen, die in Scharen nach Preußen hinüberwanderten, um dort ihre Einkäufe zu besorgen und sich zu belustigen. Namentlich war Frankfurt das Ziel vieler Besucher aus den benachbarten hessischen Orten, sodaß Eisen- und Straßenbahn von der plötzlichen Verkehrswelle vollständig überrascht wurden.

Gerichtszeitung

Wegen fahrlässiger Tötung verurteilt

Vor dem Erweiterten Schöffengericht Ludwigshafen hatte sich der 53jährige frühere Gastwirt und jetzige Privatmann Johann Hinzmann wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. H. fuhr in der Nacht zum 20. April in angetrunkenem Zustande durch die Rupprechtstraße. An der Ecke der Lessingstraße standen zwei Männer, deren einen er überfuhr. Der Verunglückte wurde durch einen Schädelbruch und eine Brustquetschung sofort getötet. Das Urteil gegen Hinzmann lautete wegen fahrlässiger Tötung auf acht Monate Gefängnis.

Tenniskampf Deutschland-England

Der zweite Tag — Deutschland führt mit 5:3 Punkten

Beim Damen-Tennisländerkampf Deutschland—England auf den Blau-Weißplätzen in Berlin wurde am Mittwoch vormittag zunächst das am Vorabend abgebrochene Doppelspiel zwischen Aussem-Krahwinkel und Mudford-Haylock fortgesetzt. Nachdem am Dienstag abend die Engländerinnen den ersten Tag 6:2 gewonnen hatten, zeigten die deutschen Damen am Mittwoch eine prächtige Zusammenarbeit, die ihnen mit 2:6, 9:7, 6:1 den Sieg sicherte. Am Nachmittag wurde dann das vorgesehene Programm mit zwei Einzelspielen fortgesetzt. Zuerst kam Frau Friedleben mit ihrer gewohnten Sicherheit und ihrem taktisch reiferem Spiel zu einem neuen, schönen Erfolg, die Frankfurterin konnte Miß Haylock 6:4, 6:3 schlagen. In einem harten Kampf, bei dem sich erst zum Schluß das sichere Grundlinienspiel der Rheinländerin durchsetzte, schlug dann Frl. Roß-Köln Frau Goodfree 7:5, 4:6, 6:3. Beim Stande von 5:3 für Deutschland mußte dann am Abend der Länderkampf wegen eines Gewitterregens auf längere Zeit unterbrochen werden. Für die letzten Entscheidungen wird auch noch der Donnerstag benützt werden müssen.

Noch kein Abschluß

Bei der Wiederaufnahme der Kämpfe am Mittwoch abend gab es noch zwei Siege der Engländerinnen, die damit wieder zum Ausgleich auf 5:5 kamen. Miß Mudford schlug Frl. Krahwinkel 6:1, 7:5. Beim Stande von 5:5 im zweiten Tag wurde Frl. Krahwinkel durch zwei Fehlentscheidungen des Schiedsrichters schwer benachteiligt. Miß Mudford ist damit bislang die erfolgreichste Spielerin des Turniers. Auch im nachfolgenden Doppel zwischen Watson-Goodfree und Aussem-Krahwinkel gab es mit 6:3, 6:2 einen glatten Sieg der Engländerinnen.

Fußball

Um den Mitropa-Cup

Ujpest gegen Ambrosiana in Bern

Die unzulängliche Bedienung der Presse seitens der Mitropacup-Konferenz hat dazu geführt, daß hinsichtlich des Cupspiels zwischen Ujpest und Ambrosiana berichtet wurde, daß der Austragungsort in der Schweiz noch nicht bestimmt sei. Wie man nun nachträglich erfährt, ist das Spiel auf den 31. August nach Bern angelegt worden. Schiedsrichter des Treffens ist der Schweizer Ruoff.

Pferdesport

Rennen in Karlshorst

1. **Bernegroß-Hürdenrennen:** Lehrlingsreiten, 2800 ℳ, 3000 Meter: 1. Stahls Majestu (Florian), 2. Bellar, 3. Befels. Ferner: Spola, Teja, die Saar. Toto: 64. Platz: 26, 24.
2. **Gußlîner-Jagdrennen:** Herrenreiten, Ehrenpreis und 3000 ℳ, 3800 Meter: 1. Stahls Serius (Imhoff), 2. Phyllis, 3. Kern. Toto: 29.
3. **Deutsches Hürdenrennen:** 6000 ℳ, 3000 Meter: 1. Stall Honwalds Mannestreue (Häuser), 2. Wendelin, 3. Erlgeländer. Ferner: Araber, Fürstenbrauch, Hemoska, Mont Dore, Geislet. Toto: 51. Platz: 19, 23, 21.
4. **Jächterpreis:** Jagdrennen, Ehrenpreis und 6000 ℳ, 3700 Meter: 1. Gestüt Ebersloh Hessen (Müschen), 2. Mima, 3. Churfürst. Ferner: Lokal, Parademarsch. Toto: 18. Platz: 14, 26.
5. **Märkisches Hürdenrennen:** Für Dreijährige, Verkaufsrennen, 3500 ℳ, 3000 Meter: 1. Stall Hagens Delonrica (Häuser), 2. Mia, 3. Melone. Ferner: Neva, Schloßuhr, Tilsiturt, Renplatin. Toto: 20. Platz: 16, 14, 12.
6. **Turandot-Jagdrennen:** Für Dreijährige, 3000 ℳ, 3000 Meter: 1. Stahls Rheinart (Florian), 2. Marburg, 3. Tell. Ferner: Sturmhaube, Andromeda, Mairenz, Lilput. Toto: 26. Platz: 18, 12, 16.
7. **Probe-Rennen:** Für Zweijährige, 3000 ℳ, 1000 Meter: 1. Fürst Lynars Heidekönigin (Schmidt), 2. Weiße, 3. Die Biefe. Ferner: Frohwalt, Romies, Lyfias, Vatikan. Toto: 26. Platz: 12, 22, 16.

Rennen zu Köln

1. **Defir-Rennen:** Für Zweijährige, 3000 ℳ, 1200 Meter: 1. Gestüt Röttgens Firlefanz, 2. Flink, 3. Manie. Ferner liefen: Seiltrommel, Wilma. Toto: 32. Platz: 10, 12.
2. **Faust-Rennen:** 3000 ℳ, 1400 Meter: 1. Hauptgestüt Graditz Napoleon (Huguenin), 2. Donizetti, 3. Gebr. Feuer. Ferner liefen: Stahlrod, Puffer. Toto: 27. Platz: 14, 14.
3. **Ramonna-Rennen:** Verkaufsrennen, 3000 ℳ, 1200 Meter: 1. Indens Heruler (Zimmermann), 2. Praliner, 3. Brunhild. Ferner liefen: Pilgerin, Dusche, Glen, Schneegans, Solistin, Trapfeste, Lonetta. Toto: 86. Platz: 16, 14, 17.
4. **Dora-Rennen:** Für Zweijährige, 4200 ℳ, 1000 Meter: 1. Pfeiffers Null Ouvert (Hökelin), 2. Theseus, 3. Fino. Ferner liefen: Harnisch, Muschel. Toto: 33. Platz: 10, 10.
5. **Großer Preis von Köln:** Ehrenpreis und 20 000 ℳ, 2200 Meter: 1. A. u. C. v. Weinbergs Gregor (O. Schmidt), 2. Graf Isolani, 3. Präfekt. Ferner lief: Markgraf. Toto: 22. Platz: 11, 11.
6. **Weißdorn-Rennen:** Ausgleich 3, 3500 ℳ, 1600 Meter: 1. Gebr. Röhlers Volumnius (Pinter) und Lucas Patrizie (Zimmermann), 3. Lanie. Ferner liefen: Hagestolz, Pasillon, Leistren, Mauerblume. To.: 19 u. 24, Pl.: 18, 13, 18.
7. **Wallenstein-Rennen:** Ausgleich 2, 3500 ℳ, 2000 Meter: 1. Gebr. Jansens Nebelmann (Zimmermann), 2. Parter, 3. Geranium. Ferner liefen: Porto Flip, Lucca, Peloria, Luz. Toto: 28. Platz: 17, 20, 22.

Aus Rundfunk-Programmen

Donnerstag, 14. August

7.30: Frankfurt: Kurkonzert von Bad Homburg; Köln: Kurkonzert von Bad Pyrmont.
13.00: Frankfurt, Stuttgart: Jugendstunde.
16.00: Frankfurt, Stuttgart: Konzert.
17.00: München: Oper „Götterdämmerung".
18.05 und 19.05: Frankfurt, Stuttgart: Vorträge.
19.30: Berlin: Konzert; Frankfurt, Stuttgart: Heiteres; Prag, Preßburg: Oper „Barbier von Sevilla".
20.00: Frankfurt, Stuttgart, Köln, Belgrad, Budapest, Wien: Von Salzburg: Mozart-Konzert; London II: Sinfoniekonzert; Stockholm: Konzert; Zürich: Mozart-Konzert.
20.15: Kattowitz, Warschau, Toulouse: Konzert.
20.30: Berlin: Hörspiel „Kampf der Tertia"; Breslau: Hörspiel „Donnerwetter"; Oslo: Liederkonzert.
20.40: Mailand, Turin: Oper „Margarethe".
21.00: Hamburg: Konzert; Rom: Oper „Mignon"; Zürich: Aus allen Spielopern und Operetten.
21.15: Frankfurt, Stuttgart: Lieder, Legenden und Chansons; Budapest: Ungarische Lieder; London I, 2: Konzert.
21.45: Breslau: Konzert.
22.15: Frankfurt, Stuttgart, London II: Tanzmusik; Kaschau, Prag, Preßburg: Orgelkonzert; Oslo: Kammermusik; Stockholm: Unterhaltungskonzert.
22.30: Breslau: Tanzmusik.
0.30: Stuttgart: Nachtkonzert.
23.00: Kattowitz, Warschau: Tanzmusik.

Kölnische Illustrierte
20 Pfg.
Morgen neu!
Zu beziehen in unserer Geschäftsstelle R 1, 4—6, den Nebenstellen Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 19—20 Meerfeldstraße 13 und durch unsere Trägerinnen

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Donnerstag, 14. August 1930 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 371

Reichsbankpräsident Dr. Hans Luther:

Kredit und Zins im Zeichen der Krise

Der 4 vH Reichsbanksatz, die Grenze nach unten!

In einer Sondernummer des „Heimatdienst" ergreift der Reichsbankpräsident Dr. Hans Luther zum ersten Male in seiner Eigenschaft als Leiter des Zentralnoteninstitutes das Wort, um sich über die Geldprobleme der Gegenwart auszusprechen. Den interessanten Ausführungen Dr. Luthers entnehmen wir folgendes:

Eine wirtschaftliche Krise bedeutet nicht nur Arbeitslosigkeit vieler Menschen, sondern auch Arbeitslosigkeit vieler Maschinen und anderer Produktionsmittel und sogar Arbeitslosigkeit des Geldes. Im Mittelpunkt aller Ueberlegungen, wie die Krise behoben werden kann, muß die Arbeitsbeschaffung für die Menschen stehen. Es ist indessen von großer Wichtigkeit, auch die anderen Faktoren des Arbeitsprozesses zu betrachten. Gegenstand dieses Aufsatzes soll das Geld sein, und zwar das Geld im weitesten Sinne des Wortes, also Kredit und Geldkapital, umfassen. Die naheliegendste Frage ist: wie kommen wir aus der Krise heraus. Die Antwort ist doppelt. Einmal enthält jede Krise in sich selbst die Ansatzkräfte zu ihrer Ueberwindung. Außerdem aber kann durch das Handeln und Verhalten aller und besonders der Verantwortlichen Beträchtliches zur Erleichterung der Krise und Herbeiführung des Umschwungs getan werden. Es ist ein Trost, daß die Natur selbst Heilungsmöglichkeiten darbietet. Das beruht darauf, daß in der Krise der Preisstand sinkt und die Produktionskosten die Tendenz haben, sich zu verbilligen. Was eine Verminderung der Löhne in diesem Zusammenhang bedeutet, ist zurzeit Gegenstand weitschichtiger Erörterungen; dabei sei hervorgehoben, daß eine umsichtig gehandhabte Senkung der Löhne durchaus nicht gleichbedeutend mit einer Verminderung des Realeinkommens zu sein braucht. Am auffälligsten ist in einer Krise die Verminderung der Produktionskosten durch eine Herabsetzung der Zinssätze.

Aus solcher Verbilligung der Produktionskosten auf der ganzen Linie ist stets der Antrieb zu neuer Produktion und damit zur Ueberwindung der Krise erwachsen. Wie stark und wie lang andauernd zwecks Erreichung dieses Zieles die Senkung der Produktionskosten sein muß, hängt vom einzelnen Fall ab. Bei der gegenwärtigen, fast die ganze Welt umfassenden Wirtschaftskrise wird der Anreiz voraussichtlich besonders kräftig sein müssen. Gewisse bereits jetzt vorliegende Besserungsanzeichen darf man nicht übersehen, aber auch nicht überschätzen. — Von der Geld- und Kreditseite allein her kann die Besserung nicht kommen. Auf diesem Gebiete ist schon viel geschehen, zum Teil bis zur Grenze des Erreichbaren. Es ist auch mit der Möglichkeit zu rechnen, daß die jetzige Krise nicht nur eines der regelmäßig wiederkehrenden Wellentäler des Wirtschaftslebens ist. Vielmehr könnte es sich um die erst jetzt eintretende Auslösung der durch den Krieg erfolgten künstlichen Wirtschaftsanspannung handeln. Sollte diese Anschauung richtig sein, so wird die Größe des wirtschaftlichen Niederganges verständlich und es wird noch mit tiefgreifenden Vorgängen gerechnet werden müssen, bevor die wirkliche Genesung kommt. Umso mehr aber ist es notwendig, daß durch bewußtes Handeln der Menschen alles nur Denkbare zur Erleichterung der Lage geschieht.

Was ist auf dem Gebiete des Geldes geschehen und was kann dort noch weiter getan werden? Drei Fragen sind es hauptsächlich, die uns beschäftigen. Die erste Frage ist, ob man das Geld in Deutschland nicht noch billiger machen kann, indem die Reichsbank den Diskont noch weiter senkt. Die zweite Frage geht dahin, wie es zu machen ist, daß die gesamte deutsche Geldwirtschaft den bereits vollzogenen Diskontsenkungen folgt, und daß nicht vielfach, namentlich entfernt von den Verkehrszentren, das Geld noch immer so teuer ist. Die dritte Frage endlich bezieht sich auf Verbilligung des langfristigen Geldes. — Was zunächst den Diskontsatz anbetrifft, so ist die Diskontsenkung kein willkürlicher Vorgang. Die Kunst der Diskontpolitik besteht, wenn man von den Rücksichten auf die Währung und die Notendeckung absieht, darin, sich einerseits nicht allein vom freien Markt treiben zu lassen und andererseits doch nur solche Beeinflussungen des Geldmarktes zu versuchen, die nach Art und Maß den wirklichen Verhältnissen nicht Gewalt antun. Würde der deutsche Diskontsatz im Vergleich zu anderen Ländern zu stark gesenkt, so wäre ein Abfluß der billigen Auslandskredite zu erwarten. Die Folge davon wäre in Deutschland eine Verknappung und Verteuerung des Geldes. Für Diskontsenkungen ist mithin eine Grenze gegeben. Nach dem gegenwärtigen Zustand der Dinge ist mit dem jetzigen Diskontsatz diese Grenze erreicht. Der Idee, durch Anziehen der Diskontschraube Auslandsgeld anzulocken, stehen Bedenken wegen der kurzfristigen Auslandsverschuldung entgegen.

Ist es somit nicht möglich, allein noch eine weitere Geldverbilligung herbeizuführen, so wird die Aufgabe doppelt wichtig, dafür zu sorgen, daß auch der letzte Geldnehmer draußen im Land an der Verbilligung in vollem Umfange teilnimmt. Noch nicht überall ist das Maß der Verbilligung erreicht, das aus der Diskontsenkung an sich folgen müßte. Es ist sorgfältig zu prüfen, ob nicht Zwischenstellen die Spanne zwischen Debet- und Kreditzinsen zu hoch berechnen. Die Lösung dieses Problems wird dadurch erschwert, daß bei manchen solcher Stellen Kredite eingefroren oder notleidend geworden sind. Daraus erwächst die Neigung, dem Publikum hohe Zinssätze zu bieten, um das angeliehene Geld festzuhalten oder auch neues Geld zu gewinnen, weil nur auf diesem Wege die Flüssigkeit und damit wirtschaftliche Lebensfähigkeit solcher in Bedrängnis befindlichen Zwischenstellen erhalten bleibt.

Wie liegt es endlich mit der Vermehrung und Verbilligung langfristigen Kredits? Alle wirtschaftlichen Krisen zeigen das auf den ersten Blick so seltsame Bild, daß, während kurzfristiges Geld immer billiger wird, die Zinssätze für Kapital aller Art sich zunächst nicht ermäßigen. Daß dem so ist, ist innerhalb gewisser Grenzen sogar vernünftig. Würden die Geldbesitzer ihre Mittel, die sie kurzfristig anlegen können, dem Kapitalmarkt zuführen, so würde ein gefährlicher Gegenstoß eintreten. Bei fortschreitender Belebung der Wirtschaft würden die erworbenen Anlagewerte, z. B. Pfandbriefe, in so großem Maße wieder verkauft werden, daß erhebliche Kursverluste unvermeidlich wären. Diese Kursverluste würden aber eine Krise am Kapitalmarkt hervorrufen und ungünstig auf die Wirtschaft zurückwirken. Wir haben im Jahre 1927 unerfreuliche Vorgänge dieser Art erlebt. Eine gewisse Erleichterung des Kapitalmarktes ist bereits erkennbar. Vorsichtig nachzuhelfen, ist eine wichtige Aufgabe der Reichsregierung. (Dr. Luther erwähnt bei dieser Gelegenheit den Uebergang zum 7proz. Hypothekenpfandbrief.) Wird dem Wirtschaftsleben wieder mehr langfristiges Geld zugeführt, so liegt hierin bestimmt der Anfang einer Besserung.

Dr. Luther untersucht dann noch eingehend die Frage der Heranziehung von Auslandskapital. Es komme dabei sehr auf den Verwendungszweck an, der ein produktiver sein muß, denn bereits heute hat Deutschland für den Zins- und Tilgungsdienst etwa 1¼ Milliarden M jährlich aufzuwenden. Die Hemmung gegen das wahllose Heranziehen von Auslandskapital müsse daher bestehen bleiben.

Es liegt keinerlei Veranlassung vor, zu verzagen, aber alle Veranlassung liegt vor, zu erkennen, daß es nicht nur hoher staatsmännischer Kunst, sondern auch entschlossenen Führerwillens der Reichsregierung bedarf, um jenes Voranschreiten der Genesung auf der ganzen Linie zu verwirklichen, das die Gewähr des Erfolges in sich birgt. Durchgreifende sachliche Maßnahmen bedeuten zugleich Vertrauensstärkung und damit Erhöhung der Kapitalbildung und Kapitalanlage im Inland, worauf es entscheidend ankommt. Viele ahnen nicht, wie tiefgehende Neugestaltungen erforderlich sind, damit sich Deutschland in seiner schwierigen Lage behaupten und feste Lebensgrundlagen für sich zu gewinnen vermag. Die Gesamtreform, die die Reichsregierung durch die Notverordnung vom 26. Juli eingeleitet hat, muß neben der Ausgestaltung der Finanzen und neben der Neuordnung unseres Sozial- und und zum Teil auch Wirtschaftslebens vor allem das staatliche Instrument, vermittels dessen die großen Probleme gelöst werden sollen, zu höchster Leistungsfähigkeit entwickeln. Erst die durchgeführte Verwaltungs- und Reichsreform wird die Voraussetzungen schaffen, um die bestmöglichste Lebenslage des deutschen Volkes zu verwirklichen.

AG. für Energiewirtschaft, Berlin

Die zum Interessenkreis der A. E. G. und des Sachsenwerkkonzerns gehörende Gesellschaft schließt das am 31. März 1929/30 ablaufende Geschäftsjahr mit Einnahmen von 1,33 (0,95) Mill. M. Nach Abzug der Unkosten, Steuern und Abschreibungen von 0,93 (0,51) Mill. M verbleibt ein Reingewinn von 446 101 (450 193) M, woraus bekanntlich wieder 8 v. H. Dividende auf 5 Mill. M AK. verteilt werden sollen. 10 496 (13 979) M werden vorgetragen.

Der Bericht führt aus, daß die steuerlichen Belastungen die Ergebnisse stark beeinträchtigt hätten, obwohl bei fast allen gleichartigen Unternehmungen ein erhöhter Umsatz erzielt worden sei. Die Eisenbahnbau-Gesellschaft Becker u. Co. G. m. b. H., Berlin habe eine Dividende von 10 (15) v. H. verteilt. Der Bau- und Betriebsvertrag dieser Gesellschaft mit der Ostbayerischen Stromversorgung A. G., München sei bis 1961 verlängert worden. Die Tochtergesellschaft Energiewirtschaft Niederbayern A. G., Berlin habe 4 v. H., die Rheinwied A. G., Neuwied wieder 8 v. H. Dividende ausgeschüttet, während die Verzinsung der Ostbayerischen Stromversorgung A. G. noch erwartet werde. — Im neuen Jahre sei das südslawische Elektrizitätsunternehmen in Pancevo mit Nutzen abgestoßen worden.

Die Bilanz verzeichnet Gläubiger erhöht mit 0,84 (0,61), Verrechnungen mit Tochtergesellschaften mit 0,53 (0,73), Darlehen mit unv. 1,5 Mill. M, andererseits Schuldner mit 0,11 (0,63), Bankguthaben mit 0,40 (0,24), Wertpapiere und Beteiligungen mit 0,20 (0,18) Mill. M. Die im Bau befindlichen Anlagen sind mit 1,03 (1,02) Mill. M bewertet.

Verlustabschluß von Pokorny & Wittekind AG. Frankfurt

Die Frankfurter Maschinenbau-AG. vorm. Pokorny u. Wittekind AG., Frankfurt a. M., weist bei fast bis Jahresende befriedigender Beschäftigung, allerdings zu durchweg gedrückten Preisen, einen verminderten Betriebsüberschuß von 2,27 (i. V. 2,8) Mill. M aus, wovon 0,31 (0,22) Millionen Mark für Abschreibungen verwandt werden. Außerdem entschließt sich erst jetzt die Gesellschaft, auf die verbliebenen Vorräte aus dem bereits vor zwei Jahren aufgegebenen Bau von Kraftwagen einen ziemlich erheblichen Betrag von 0,58 Mill. M und abrundend noch 60000 M auf die Schuldner abzuschreiben. (Warum nicht schon früher? D. Red.) Die Abschreibungen seien jetzt notwendig, um der heutigen, auf allen Gebieten außerordentlich ungünstigen Wirtschaftslage Rechnung zu tragen. Dementsprechend verbleibt, wie bereits berichtet, ein Verlust von 0,499 Mill. M (0,288 Mill. M Reingewinn), der aus der Rücklage gedeckt werden soll. Im Vorjahr war noch eine Dividende von 4 v. H. ausgeschüttet worden.

Ueber den Geschäftsgang wird berichtet, daß die im Maschinenbau in der zweiten Hälfte des Berichtsjahres einsetzende Abflauung des Geschäfts sich bei der Gesellschaft erst in den letzten Monaten ausgewirkt habe. Ueber die einzelnen Werke fehlen die näheren Angaben. Es wird nur gesagt, daß der im Frankfurter Werk erzielte Betriebsgewinn sehr bescheiden und durch Verluste eines Gießereibetriebs sowie anderer Stellen vermindert worden sei. In der Bilanz erscheinen (alles in Mill. M) bei unverändert 6,02 Aktienkapital und 0,05 Schuldverschreibungen die Rücklagen mit 0,84 (0,83), Hypotheken mit unverändert 0,05, Gläubiger mit 0,92 (0,76), Bankschulden mit 1,5 (0,90), Anzahlungen mit 0,17 (0,10), Akzepte mit 0,42 (0,25), gegenüber 2,28 (2,48) Schuldnern, 0,12 (0,07) Kasse, Wechsel und Bankguthaben, 4,30 (4,06) Rohstoffe und Erzeugnisse und 3,66 (3,70) Anlagen.

In der Verwaltung haben sich einige Veränderungen vollzogen. Wie bereits mitgeteilt, ist aus dem Vorstand Direktor Ziebarth freiwillig ausgeschieden. Diese Veränderungen dürften zweifellos im Zusammenhang stehen mit dem Neuordnungsbedürfnis bei der Gesellschaft, wie es sich besonders aus dem überraschend ungünstigen Jahresabschluß ergibt. Im laufenden Jahr sei auch bei diesem Unternehmen, wie bei den meisten Industrien, der Auftragsbestand zurückgegangen. Alle Abnehmerkreise, besonders die Werften, die Reichsbahn, die Beschaffungsstellen der Städte und andere seien sehr zurückhaltend. Der Ausfall lasse sich durch Ausfuhraufträge nicht ausgleichen, wenn auch diese verhältnismäßig hoch seien und die Gesellschaft gerade in der letzten Zeit einige sehr bedeutende Auslandsaufträge hereingenommen habe.

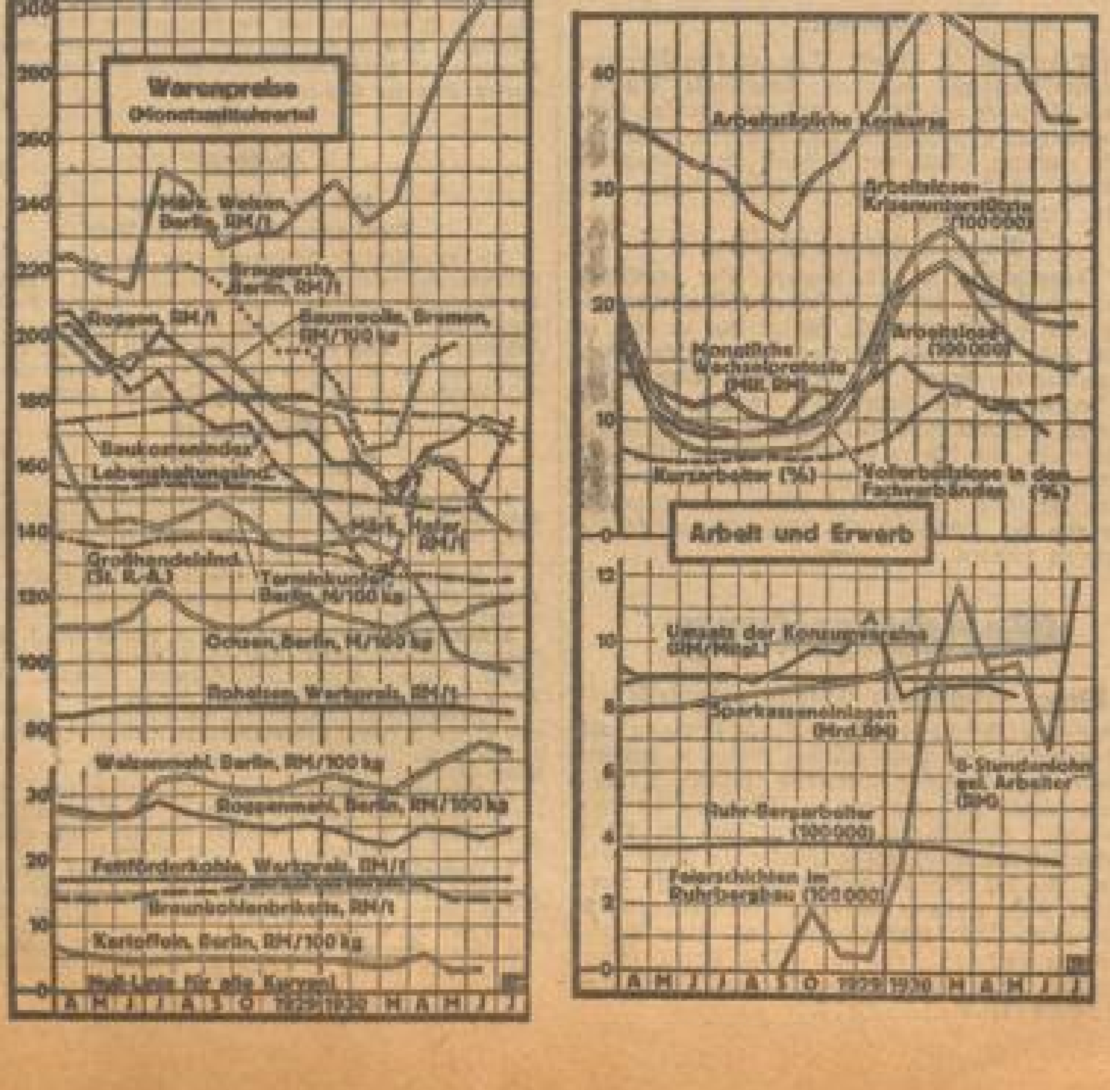
Verlustabschluß der J. A. Maffei AG

In der GV. der J. A. Maffei AG. in München wurde der Abschluß für 1929 einstimmig genehmigt und beschlossen, den Verlust von 3 879 618 (i. V. 2 427 142) M vorzutragen. Aus dem Vorstandsbericht geht hervor, daß das Jahr 1929 unter der Einwirkung der sich weiter verschlechternden allgemeinen Geschäftslage stand. Die Anstrengungen, der Fabrikation einen größeren Absatz zu verschaffen, hatten zwar eine Absatzerhöhung zur Folge, jedoch blieb bei den ungünstigen Preisen das Erträgnis unbefriedigend. Im Lokomotivbau war es nicht möglich, ein weiteres Sinken des Umsatzes zu verhindern, da die Deutsche Reichsbahngesellschaft in einem bisher nicht bekannten Ausmaß mit der Auftragserteilung zurückgehalten hat. Der Ausfall an Inlandsaufträgen konnte im Auslande trotz größter Anstrengungen und niedrigster Preisstellung nicht ausgeglichen werden. Zur Ausgleichung des Ausfalles war die Firma bemüht, die Abteilung für allgemeinen Maschinenbau weiter auszugestalten. Aus Anlaß der Trennung der Henschel-Gruppe von der J. A. Maffei AG. sind sämtliche 8 Mill. M an ein Konsortium übergegangen. Diesen Aktien dürfte ein Wert zurzeit nicht innewohnen. Das Bankenkonsortium erklärt sich bereit, 8 Mill. M Bankkredite dazu zu verwenden, um diese Aktien wieder vollwertig zu machen, sobald die Familie Maffei in der Lage ist, auf die Rückgabe dieser Aktien, an denen das Eigentum infolge des bekannten Prozesses zwischen Henschel und der Familie Maffei noch in der Schwebe ist, zu verzichten. Auf diese Weise hofft die Firma das Unternehmen auf eine Basis gestellt zu haben, die eine wirtschaftliche Fortführung des Betriebes sichert.

*** Die Kapitalerhöhung der Amalgamated Metal Co.** Die Amalgamated Metal Corporation in London wird ihr Kapital auf 5,6 Mill. Pfd. Sterl. durch Ausgabe von 600 000 neuer Stammaktien zu je einem Pfd. Sterl. erhöhen, um den geplanten Aktienaustausch mit der Metallgesellschaft Frankfurt a. M. und der belgischen Societe Generale de Minerais durchführen zu können. Der Zweck dieses Aktienaustausches ist bekanntlich die engere Zusammenfassung und Zusammenarbeit der größten europäischen Metallvertriebsgesellschaften. Die Amalgamated Metal Corporation leitet durch ihre beiden Tochtergesellschaften, die British Metal Corporation und Henry Gardener and Company, den Verkauf des größten Teiles der Metallproduktion der Broken Hill Bergwerke, der Burma Corporation, der Consolidated Smelters of Canada, der Consolidated Tin Smelters und der International Nickel Company, sowie den Absatz der Kupferproduktion der Rio Tinto und der Union Minieres auf den britischen Märkten.

*** Sanierung 5:3 bei Held u. Francke?** Nachdem ursprünglich bei der Industriebau Held u. Francke AG. in Berlin ein Zusammenlegungsverhältnis von 3 zu 1 wie von 2 zu 1 erwogen worden war, scheint jetzt, wie das „B. T." hört, ein zwischen diesen beiden Möglichkeiten liegender Sanierungsmodus im Vordergrund zu stehen. Man spricht von einer Zusammenlegung im Verhältnis von 5 zu 3, so daß als Resultat 4,8 Mill. M zur Verlustdeckung oder zu Abschreibungen zur Verfügung stehen würden. Man vertritt in Verwaltungskreisen die Auffassung, daß man bei diesem Sanierungsverhältnis eine durchaus gründliche Bereinigung werde durchführen können. Für das Industriebaupaket der AG. für Verkehrswesen würden sich bei einer Zusammenlegung 5 zu 3 die Abschreibungsnotwendigkeiten auf rund 1,75 Mill. M stellen, nachdem zunächst 1,5 Mill. M in Aussicht genommen worden waren.

Das Bild der Wirtschaft



Bäckergenossenschaft – Handel und Industrie

Zu dem von uns in Nr. 358 mitgeteilten Rundschreiben der Mannheimer Bäckergenossenschaft erhalten wir aus Interessentenkreisen nachstehende Zuschrift:

„Die Mannheimer Bäckergenossenschaft hat sich in einem Rundschreiben an die Mannheimer Bäcker mit der Aufforderung gewandt, zukünftig nur Mannheim-Ludwigshafener Mehl zu verbacken; damit hat sie sich auf ein Gebiet begeben, dessen Tragweite und Folgen heute noch gar nicht zu übersehen sind. Eine Genossenschaft, wenn sie überhaupt existenzberechtigt ist, hat vor allen Dingen die Aufgabe zu erfüllen, ihren Mitgliedern billiges und gutes Rohmaterial, in diesem Falle Mehl zu beschaffen. Keinesfalls aber darf eine Genossenschaft öffentliche Propaganda für eine bestimmte Produzenten- oder Lieferantengruppe machen. Weiß die hiesige Genossenschaftsleitung nicht, daß Mannheim eine Handels- und Industriestadt ist, die ihre Fertigfabrikate überall hin verkaufen muß! Wie peinlich berührt dieser Aufruf gerade den Mannheimer Getreidehandel! Bekanntlich kaufen die Mannheimer Großmühlen ihr Getreide direkt im Ausland und bedienen sich nur dann des Getreidehandels, wenn sie in Verlegenheit sind und eine Getreidesorte dringend gebrauchen, die der Getreidehändler am Lager hat. Im allgemeinen aber muß der Getreidehändler seine Waren außerhalb Mannheims absetzen. Wenn nun eine auswärtige Mühle, die ihre Fabrikate teilweise in Mannheim absetzt, einem Getreidehändler, der sie besucht und ihr etwas verkaufen will, sagen würde, „verkaufen Sie Ihr Getreide an die Mannheimer Bäckergenossenschaft, die ja mit ihrem Aufruf die auswärtigen Mehle boykottieren will."

Wenn die Mannheimer Mühlen über die Einfuhr von fremden Mehlen klagen, so sind sie letzten Endes daran ganz allein schuld. Seit die Mühlenkonvention besteht, existiert auch eine Preiskonvention für Mehl, nach der alle Fabrikate der Süddeutschen Mühlenvereinigung gleichpreisig verkauft werden müssen. Mit anderen Worten, kosten also die weniger beliebten Fabrikate genau so viel wie die bevorzugten Qualitäten. Außer dem Vermahlungszwang von deutschem Weizen, den die hiesigen Mühlen aus dem Produktionsgebiet mit hohen Bahnfrachten hierherbringen müssen, dürfte hauptsächlich die Preiskonvention der hiesigen Mühlen daran schuld sein, daß es den Großmühlen von der Wasserkante möglich ist — bei mindestens 1,00 M Spesen für den Wassertransport bis Mannheim — und bei gleichguter Qualität ihre Fabrikate billiger zu verkaufen und mit dem besten Erfolg den hiesigen Großmühlen Konkurrenz zu machen.

Man ersieht also daraus, daß das Rundschreiben der Bäckergenossenschaft nicht nur sehr einseitig, sondern auch unwirtschaftlich ist und darum keinem der Beteiligten dienlich sein kann."

*** Großgaserei Mitteldeutschland AG., Magdeburg.** Der Geschäftsbericht des am 31. März 1930 abgeschlossenen Geschäftsjahres 1929-30 der Gesellschaft, deren Aktienmajorität bekanntlich im Besitze des Dessauer Gaskonzerns sich befindet, zeigt diesmal, daß in der Ausrichtung der industriellen Anlagen erhebliche Fortschritte gemacht worden sind. Die Verteilung des von der lediglich als Produktionsgesellschaft arbeitenden Großgaserei erzeugten Gases wird von der ebenfalls mit 5 Mill. M Aktienkapital arbeitenden Gasversorgung Magdeburg-Anhalt AG. (Gamanag) vorgenommen. Als Einnahmen werden Zinsen in Höhe von 108 225 (9036) M ausgewiesen, Geschäftsunkosten betragen 11 267 (6935) M, Abschreibungen 171 (0) M, so daß sich ein Reingewinn von 92 497 M ergibt, aus dem 4 v. H. Dividende auf das mit 1,25 Mill. M eingezahlte Aktienkapital ausgeschüttet und abzüglich 10 000 (2000) M Zuweisung zum Reservefonds 32 000 (387) M vorgetragen werden. Nach dem Geschäftsbericht liegen die Aussichten für den Verkauf der Erzeugnisse der Großgaserei günstig. Die Großgaserei werde mit beinahe der gleichen Leistungsfähigkeit wie die Gamanag in Betrieb gehen. Die Bilanz zeigt als Aktiven Schuldner in Höhe von 6,76 Mill. M. Auf der Passivseite stehen Gläubiger mit 4 418 799 (6788) M.

*** Die Sanierung der N. A. G.** Wie verlautet, wird die Bilanzsitzung des Aufsichtsrats, in der auch das Ausmaß der geplanten Kapitalzusammenlegung festgelegt wird, Ende dieses Monats stattfinden. Bisher soll eine Entscheidung über das Zusammenlegungsverhältnis noch nicht erzielt worden sein. Man sprach zuletzt von einer Sanierung in einem etwas schärferen Verhältnis als 5:1.

*** Baumwollindustrie AG., Erlangen-Bamberg.** Wie mitgeteilt wird, handelt es sich bei der kürzlich gemeldeten Kündigung nicht um eine Kündigung des Arbeitsverhältnisses der gesamten Belegschaft des Werkes Erlangen der Baumwollindustrie Erlangen-Bamberg AG., sondern nur um die Kündigung der übertariflichen Verdienste. Eine Stillegung des Werkes Erlangen ist nicht beabsichtigt.

*** Insolvenz einer Mannheimer Kolonialwarenhandlung. — Konkursantrag.** Die Kolonialwarengroßhandlung C. Pfeffinger Mannheim ist insolvent geworden und hat Antrag auf Konkurseröffnung gestellt. Wie verlautet, sollen auch strafrechtliche Verstöße vorliegen. Die Ermittlungen über die Höhe der Verbindlichkeiten gehen sehr weit auseinander, man spricht von 50 000 bis 200 000 M, wovon Warenschulden allein 80 000 M betragen sollen. Der Firma wurden von mehreren Mannheimer Bankfirmen Kredite eingeräumt, die aber voll gedeckt sein sollen. — Dem Konkursantrag wurde gestern vom Amtsgericht stattgegeben.

Stickstoffpreise für das Düngejahr 1930/31

Die internationalen Stickstoffverhandlungen, über die mehrfach berichtet wurde, haben klargestellt, daß die Weltstickstoffindustrie unter starker Ueberschätzung der Produktionskapazität leidet und daß sie bedeutende Einschränkungen vornehmen mußte, um die Produktion dem Weltverbrauch anzupassen. Auf die Gestehungskosten und damit auf die Preisentwicklung können solche Verhältnisse nicht ohne Einfluß bleiben. Dies gilt gerade auch für Deutschland, wo die Inbetriebnahme zahlreicher neuer Werke besonders große Produktionseinschränkungen nötig machte.

Trotzdem hat sich das Stickstoffsyndikat bemüht, bei Festsetzung der Preise für das Düngejahr 1930/31 die schwierige Lage der Landwirtschaft nach Möglichkeit zu berücksichtigen. Die Preise für schwefelsaures Ammoniak Typ II, Kalkammon, Montansalpeter und Kalkstickstoff sind gesenkt worden. Darüber hinaus sind alle Preise mit Ausnahme von Natronsalpeter stärker gestaffelt als bisher, so daß für die Herbstbestellung sowie für den frühen Bezug in den ersten Wintermonaten besonders große Vorteile geboten werden. Die neuen Preise liegen auf der Linie, in der sich die Stickstoffpreise seit der Zeit der Währungsstabilisierung entwickelt haben.

*** Der Weltautobestand — 9proz. Steigerung in einem Jahr.** Die neueste Erhebung des amerikanischen Handelsdepartements erfaßt den Weltbestand an Automobilen am 1. Januar 1930. Nach dieser Statistik, die 127 Länder erfaßt, beträgt dieser 35 127 306 Stück. Das bedeutet eine Steigerung von 9 v. H. gegenüber dem Vorjahr. Innerhalb von acht Jahren hat sich der Weltautomobilbestand um 153 v. H. erhöht.

Devisenmarkt

Im heutigen Frühverkehr notiert Pfunde gegen

New-York	487,18	Schweiz	25,04	Stockholm	18,10
Paris	123,81	Holland	12,08	Madrid	43,60
Brüssel	34,81	Oslo	18,16	Dollar geg. Rm.	4,1950
Mailand	93,—	Kopenhagen	18,18	Pfunde	20,38

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort 12. August

Die Nachfrage nach Schiffsraum war auch an der heutigen Börse äußerst gering. Eisen und sonstige Güter kommen nur in ganz geringen Mengen zur Verladung. Die Fracht erfuhr mit 60—80 Pfg. ab hier bezw. ab Kanal nach Mannheim und Rotterdam keine Änderung. Der Talschlepplohn blieb mit 7 Pfg. unverändert. Der Bergschlepplohn notierte mit 1.20 M nach Mannheim.

MARCHIVUM

Auslandsbenzol überspringt Schutzzoll

Produktions- und Absatzrückgang für Inlandbenzol

Die Absatzschwierigkeiten der Kokereien haben auch zu einem Rückgang der Benzolerzeugung geführt, die nach den Angaben des Benzolverbandes im vorigen Jahr noch um 30 v. H. gestiegen ist. Gleichzeitig hat der Verbrauchsrückgang in Treibstoffen den Absatz von Benzol und Benzol-Gemischen (B.V.-Aral) ungünstig beeinflußt.

Auf der anderen Seite ist — trotz der Erhöhung des Benzolzolls von 6 auf 19 Pfg. je Liter — die Einfuhr von Benzol gestiegen, weil die amerikanischen Benzolerzeuger in der Lage sind, den erhöhten Zoll glatt zu überspringen. Die Benzoleinfuhr betrug im ersten Halbjahr 1930 (in 1000 Tonnen):

	1930	1929
Januar	16,2	13,9
Februar	17,7	9,7
März	30,1	8,5
April	40,1	11,9
Mai	5,1	17,6
Juni	6,9	18,2
insgesamt:	121,9	79,8

Gegenüber dem ersten Halbjahr 1929 ist demnach die Einfuhr um rund 42 000 To. gestiegen. Sie erreichte im Berichtshalbjahr einen Wert von 42,5 (28,7) Mill. ℳ. Aus den USA. wurden rund 79 000 To. im Werte von 28,5 Mill. ℳ importiert.

Die amerikanischen Produzenten sind vor allem deshalb in der Lage, den Einfuhrzoll zu überspringen, weil in den USA. infolge der ungünstigen Absatzverhältnisse für Benzol der Benzolpreis in letzter Zeit — auf Reichsmark umgerechnet — um 10.— ℳ je 100 Kg. gefallen ist. Das starke Eindringen des amerikanischen Benzols dürfte mit zu den Gründen zählen, die die Benzolerzeuger veranlaßt haben, gegen die nach Einführung des Spiritusmischzwangs ursprünglich von der Benzolkonvention bereits für den 1. August vorgesehene Erhöhung der Kleinverkaufspreise für Treibstoff um 3 Pfg. je Liter einzutreten. Die Benzolpreise sind am 18. April um 3 und das letzte Mal am 1. Mai d. J. um 3 Pfg. je Liter erhöht worden.

Vermahlungsquote auf 60 vH. erhöht

Durch eine gestern erscheinende Verordnung hat die Reichsregierung nach Anhörung des zuständigen Reichsratsausschusses die Vermahlungsquote für Inlandsweizen für die Zeit vom 15. August bis 30. September auf 60 v. H. festgesetzt. Die Verordnung hat weiter die Wirkung, daß für die Zeit vom 1. bis 14. August die Vermahlungsquote auf 40 v. H. festgelegt wird. Dieser Prozentsatz entspricht dem Durchschnittssatz, den das Gesetz über die Vermahlung von Inlandsweizen für die Zeit vom 1. August bis 30. November vorsieht.

* **Auch bei den Konsumvereinen wird weniger gekauft.** Nach der Monatsstatistik des Zentralverbandes Deutscher Konsumgenossenschaften ist der durchschnittliche Wochenumsatz je Mitglied in diesem Jahr erheblich niedriger als im vorigen Jahr. Es wurden (je Mitglied) in ℳ umgesetzt: Januar 8,26 (8,89), Februar 8,80 (9,11), März 8,78 (9,36), April 8,78 (8,80), Mai 8,44 (8,90) und im Juni 8,44 (8,80). Auch in diesem Rückgang der Wochenumsätze der Konsumvereine drückt sich der durch die wirtschaftliche Entwicklung im Jahre 1930 eingetretene Ausfall der Kaufkraft der Bevölkerung aus.

Karlsruher Produktenbörse

Die Marktlage ist in allen Artikeln ruhig. Inlandsgetreide ist verschiedentlich angeboten, doch halten Käufer allgemein zurück. Auch das Futtermittelgeschäft ist still. Südd. Weizen neue Ernte 272,5—28,75, deutscher Roggen neue Ernte 17,25—18,75, Futtergerste 17—18,50, Wintergerste neue Ernte 18,50—19,25, Sommergerste neue Ernte, Geschäft unentwickelt, deutscher Hafer alt, gelb oder weiß 18,25—18,75, Weizenmehl Mühlenforderung August 43,75, Sept.-Okt. 43, Roggenmehl Mprz. 27,25—28,50, Weizenmehl (Futtermehl prompt) 9,75—10,25, Weizenkleie fein prompt 7,75—8, Weizenkleie grob prompt 8,25—8,75, Biertreber je nach Qualität prompt 10,25—10,75, Malzkeime 9—10,50, Trockenschnitzel lose, Parität Karlsruhe 8—8,25, Erdnußkuchen lose deutsche je nach Lieferung 14,25—14,75, Kokoskuchen je nach Fabrikat 14,50, Sojaschrot südd. Fabrikat 14,50—14,75, Leinkuchenmehl je nach Fabrikat 18,50—19, Sesamkuchen 12,25—12,50, Speisekartoffeln gelbfl. neue Ernte 8—8,50, Speisekartoffeln, weißfl. neue Ernte 7—7,50, Rauhfuttermittel: Loses Wiesenheu, gut, gesund, trocken, neue Ernte 5—5,50, Rotklee dto. 6—6,50, Luzerne dto. 6,50—7, Stroh drahtgepreßt alte Ernte 4—4,50.

Badisch-Pfälzische Obst- und Gemüsemärkte

* **Weinheimer Obstgroßmarkt vom 12. August.** Zwetschgen 8—14, Birnen 16—30 und 10—16, Aepfel 10—21 und 8—28, Pflaumen 7—10, Reineclauden 7—18, Mirabellen 22—26, Pfirsiche 25—38, 20—25 und 15—20, Bohnen 11—19 und 8—11, Tomaten 7—9. Obstanfuhr sehr stark, Gemüseanfuhr gut, Nachfrage sehr rege. Nächste Versteigerung Donnerstagmittag 16 Uhr.

* **Schifferstadter Gemüsemarkt vom 8. August.** Zwetschgen 7—10, Türkische Kirschen 5—7, Tomaten 6—10, Bohnen 5—12, Rotkraut 6,5—8, Weißkraut 3—4,75, Wirsing 4—6 und 2,25—3, Karotten 3, Zwiebel 3—4, Schlangengurken 3—8, Kopfsalat 3—6, Endivien 2—10, Rettiche 1—5, Salatgurken 40—80 und Einleggurken 25—40 per 100 Stück, Blumenkohl 50—78, 30—45 und 18—28. Anfuhr sehr groß, Absatz schleppend.

Badisch-Pfälzische Häuteauktion

Karlsruhe, 12. August. Bei der heute hier stattgehabten 10. Badisch-Pfälzischen Zentralauktion gelangten zur Versteigerung 16 [illegible] Häute, 13 208 Kalbfelle, 54 Fresserfelle und 1483 Schaffelle. Der Besuch war gut, der Verkauf flott. Leichte Kalbfelle erzielten Aufschläge von 3 bis 6 v. H., schwere solche bis zu 5 v. H., Ochsenhäute einen Aufschlag von 1 bis 4 v. H., Rinderhäute einen solchen von 3—5 v. H. Bei Kuhhäuten war ein Aufschlag von 1—4 v. H. und bei Bullenhäuten von 1—3 v. H. zu verzeichnen. Im einzelnen wurden folgende Preise in Pfennig erzielt (alles süddeutsches Gefälle ohne Kopf, die norddeutschen Gefälle, gleichfalls ohne Kopf, sind in Klammern beigefügt):

	30—49	50—59	60—79	80 u. mehr
Kuhhäute	63—68	66—74½	71—82	78—82½
Ochsenhäute	65—69	69½—74½	70—80	64—70
Rinderhäute	74—80½	73—80½	74—86	74—78
Farrenhäute	64—71	64—69	65—69	62—58

Schußhäute 34,75; Schußfarrenhäute 36,25. Kalbfelle bis 9 Pfund 130—148,25 (100—107,25); 9—15 Pfund 113—122,50 (90,50—95); über 15—20 Pfund 96,50 (87); Schußkalbfelle 85—90; Fresserfelle bis 30 Pfund 80. Schaffelle, vollwollige 85; halbwollige 59—62,50; Blößen 48 bis 53,50; Lammfelle 40 Pfg. Nächste Auktion in Mannheim am 10. September.

Offene Stellen

Geschäftsleiter

Für die Leitung unserer Mannheimer Niederlage suchen wir einen erfahrenen Detaillisten im Alter von etwa 30 Jahren. Tadellose Erscheinung und hervorragendes Verkaufstalent Bedingung, ebenso Gewandtheit im Verkehr mit feinen Kundenkreisen und größerem Personal. Eingehende Platzkenntnisse erwünscht. Bewerbungen m. Lebenslauf, Zeugnissen, Gehaltsansprüchen und Bild erbeten.

Württembergische Metallwarenfabrik
Geislingen-Steige

Für wirklichen Verkaufsschlager patentamtlich geschützt, niedrig. Preis, den jede Hausfrau dringend benötigt, ist die
Generalvertretung
an ordentliche, befähigte Herren zu vergeben, die für Lagerhaltg. RM 1000.— bar verfügbar haben.
Monatseinkommen ca. RM. 2000.—.
Auch für Unterverte. direkte Bezirksnahm. Nur Angebote mit Kapitalsnachweis (alles andere zwecklos) erb. unter H M 355 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B281

Jg., tücht. Kaufmann (firm in Buchhaltungs- und Steuerwesen) von Lichtspieltheater als
Geschäftsführer
zum baldigen Eintritt gesucht. Vertreter aus der Filmbranche werden bevorzugt, jedoch nicht Beding. Ausf. Ang. mit Ang. bish. Tätigkeit u. Gehaltsanspr. u. E X 124 an die Geschst. 10896

Leistungsfähige Großhandlung
sucht für Mannheim und Umgebung bei Industrie und Verbraucherkreisen best eingeführten
Vertreter
zum Verkauf von Bindfäden, Hanf u. Sisalcordeln eigener Fabrikate. Angebote unter F C 139 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb. 10918

Große Organisation sucht sofort **erstklassige Kraft** als Anzeigenwerber f. angeseh. Tageszeitungen. Eilangeb. mit Erfolgnachweis unter F B 128 an die Geschäftsstelle. 4717

1—2 redegew. Herren für neuen gef. gesch. Haushaltsart. b. höchst. Prov. fof. gef. S 4, 15, 2 Tr., v. 5—7 Uhr. *8222

Ein nettes, jüngeres **Servierfräulein** sof. gef. Jungbusch-Klause, Beilstraße 14. *8090

Servierfräulein gesucht. Zum neuen Lindenhof, Bellenstr. 41. *8145

Alleinmädchen
i. kl. Haush., 2 Pers., ganz selbständ., b. hoh. Lohn, per 1. od. 15. 9. gesucht. Nur solche m. langjährig. Zeugnis. Vorzustellen B8126 D 7, 3, III.

Lindenhof! 4707
Jung. kräft. Mädchen tagsüber in kl. guten Haush. gesucht. Vorzustellen 11—1 Uhr b. Heilmann, Donnersbergstraße 31

Tüchtiger Vertreter wird eingestellt. *8104 K. Pöhlmann, Seckenheimerstr. 88, IV, r.

Braves Mädchen das selbständig kochen kann, kinderlieb ist, zu kl. Fam. per 1. 9. gesucht. Vorzustellen mit Zeugn. v. 10—½1 u. v. 4—7 Uhr. *8125
Jakob, R 4, 7, Laden

Jüngeres gesundes
Mädchen
i. mittleren Haushalt auf 15. 8. oder 1. 9. gesucht. Angeb. unter E R 27 an die Geschäftsstelle. *8185

Tüchtiges *8100
Mädchen
mit guten Zeugnissen, das selbständ. kochen kann, per 1. Sept. gesucht. Vorzustellen v. 2—4 Uhr. Näheres: Tattersallstr. 12, 1 Tr.

Gesucht zum 1. Sept. tüchtiges ehrliches
Mädchen
das in allen Hausarbeiten bewand. ist, für Geschäftshaushalt. Zeugnisse erforderlich. Eilver, Seckenheimerstraße 161. 4675

Stellen-Gesuche

Jg. Buchhalter
übernimmt Büroarb. all. Art als Nebenbeschäftigung b. bill. Berechnung. *8227 Näheres Tel. 27031.

Fleißige Frau
sucht Monatsstelle. Angeb. u. D K 10 an die Geschäftsst. *8075

Mädchen
vom Lande, i. Kochen u. Nähen bew., sucht bis 15. 8. Stelle. Gute Zeugnisse vorhanden. *8196 Tel. 213 86.

Erfahrene Frau
43 Jahre alt, in all. häuslichen Arbeiten bewand., übernimmt die Führung eines frauenl. Haushaltes, evtl. auch Bürereinigung etc. gegen freie 1—2 Z.-Wohn. u. Küche in Mannheim und Umgebung. 4709 Angebote unter Nr. 30100 an Ann.-Exped. „Das", Mannh., H 3, 1.

Chauffeur

gel. Autoschlosser, langjähriger, sicherer Fahrer, sucht Stelle. Angebote unter D Z 25 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8129

Suche Stelle als Einkassierer, Bürodiener od. ähnl. Vertr.-Posten Vertretung ausgeschl. Kaut. m. gestellt, pol. T.-K. Angeb. u. E Q Nr. 41 an die Geschst. B8658

Geschäftsinhaber, 39 J. alt, mit allen vorkommenden Büroarbeiten vertraut, B8534 **sucht passende Stellung.** Angeb. unter E L 39 an die Geschäftsstelle dies. Blattes erbeten.

Immobilien

Feudenheim

1 schönes Einfamilienhaus, 5 Zimmer mit Mansarden, im Villenviertel sofort zu verkaufen. Näheres Telephon Nr. 432 73. *8191

In Heidelberg
Café-Restaurant
mit Fremdenzimmer u. Konzertgarten, sowie Konditorei, für 36 000 ℳ bei eln. Anzahlung von 15 000 ℳ zu verk. Näh. durch F. Lücke, Immobilien, Mannh.-Sandhofen, Karlstr. 51. 4711

Automarkt

Limousine
nicht über 8 PS., modern gebaut u. in gutem Zustande,
aus Privathand zu kaufen gesucht.
Angeb. unt. D H 100 an die Geschst. 4648

Auto
Sport-Zweisitzer mit Notsitz, 4/18 PS., vollständ. durchrepariert, flach bereift, umständehalber für 600 ℳ abzugeben. Angeb. unt. E T 44 an die Geschst. *8191

Kauf-Gesuche

1 gebrauchte **Benzin-Lötlampe** (3—4 Ltr. Inhalt) zu kaufen gesucht. Angeb. unter D O 34 an die Geschäftsstelle. *8097

Miet-Gesuche

Wohnung, 2-3 Zimmer

per 1. 9. gesucht in gutem Hause, kein Vorort, evtl. Unkostenvergütung. Angeb. unt. E Z 136 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 10 910

Solid. kinderl. Ehepaar sucht beschlagnahmefreie
1-2 Zimmer-Wohnung
mit Küche u. Zubehör auf 1. Oktober in gutem Hause zu mieten. Angebote mit Preis unter D Y 24 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *8128

Lagerräume bis 80 qm zu mieten gesucht. Preisangebote erbet. unter E U 45 an die Geschäftsstelle. *8183

Für vornehm., laub. Geschäft in gut. Lage
kl. Laden
gesucht. Angeb. unt. E V 132 an die Geschäftsstelle. *8207

5 Zimmer-Wohnung mit Bad per 1. Oktober *8231 **zu mieten gesucht.** Angeb. unter F A 31 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten.

2, bis 4 Zimmerwohnung, in Feudenheim, Neuostheim od. Oststadt, von jünger. Ehepaar (Dipl.-Ing.) zum 1. Oktbr. od. später zu mieten gesucht. Wohnungskarte i. Mannheim vorh. Angeb. u. E U 121 an die Geschst. *8201

2 Zimmer u. Küche auf 1. 9. od. später zu mieten gesucht. Mietvorauszahlung. (Dr.-Karte vorh.) Zentrum bevorzugt. Angebote unter E G 32 an die Geschäftsstelle. *8144

Suche **2 Zimmer-Wohnung** mit Küche u. Zubeh., er. Neubau, ausgeschl. Biete: im Tausch 1 schöne 3 Z.-Wohnung m. eingericht. Bad, i. Zentr. der Stadt geleg. Angeb. u. E F 31 an die Geschäftsstelle. B8566

Tausche schöne **2 Zimmer-Wohnung** Nähe Meßplatz, jetzige Miete 40 Mk., gegen 3 Zimmer-Wohnung. Angeb. mit Preisang. unter E P 30 an die Geschäftsstelle. *8070

1 od. 2 Zimmer m. Küche von kinderl. ält. Ehepaar (Pens.) per 1. 9. 30 zu mieten gesucht. Angeb. unter D G 47 an die Geschäftsstelle. B8528

Jung. kinderl. Ehep., in sich. Stellung, sucht **1-2 Zimmer u. Küche** Dringl.-Karte vorh. Angeb. u. E N 98 an die Geschäftsst. *8184

Fräul. leeres *8194 Mansarden-Zimmer in der Innenstadt gesucht. Ruh. Haus bevorz. Angeb. u. E W Nr. 47 an die Geschst.

Leeres Zimmer möbl., sep., von berufst. Herrn sof. gel. Angeb. m. Preis unt. E Z 50 an die Geschst. *8229

Ja. kindl. Ehep. sucht **groß. leeres Zimmer** mit Kochgel., evtl. 1 Zim. u. Küche, ohne Dr.-Karte. Preisang. u. E Y 49 a. d. Gesch. *8216

Herr sucht sehr **gut möbl. Zimmer** Nähe Kaiser- u. Friedrichsring. Angeb. unt. E V 46 an die Geschäftsstelle. *8188

Beamter, berufst. Herr sucht sof. einf. möbl. Zimmer, ev. mit Kochgelegenh. Angeb. unt. E O 29 an die Geschäftsstelle. *8174

Verkäufe

Bessere 4728
Speise-, Herren- und Schlafzimmer
Klavier, Einzelmöbel aller Art verk. bill. Auktionator Seel, Q 4, 5, Rückg.

Damen- u. Herrenrad, Transport-Dreiräder, Anhänger, Handwagen b. abzg. (Gewerbsm.) Schwetzingerstraße 154 *8220

Guterhalt. Herrenrad Nähmaschine, weißer Kinderwagen, antike Kommode mod. Plattenmangel billig zu verk. Müller, U 4, 17. *8213

Büromöbel
Aktenschrank, Schreibtisch, Schreibmaschin.-Tisch, Sessel, Stühle, Tische, Schreibmasch. bill. zu verk. 4721 H. Seel, Auktionator, Q 4, 5.

Küche, neu, prachtvolles Modell, Wert 320 ℳ, für 180 ℳ zu verk. Q 3, 15 bei Gerhardt. Teilzahl. gest. *8209

Versteigerungs-Halle N 4, 20
Gelegenheitskäufe!
Schönes, gerrich. billiges
Möbel
u. Gegenstände aller Art. *8219

Schreibtisch
Bücherschrank, Waschkomm., 2 gute Deckbetten, 4 Kissen, 1 Standuhr u. a. m. bill. zu verk. 4719 H. Seel, Auktionator, Q 4, 5.

Vermietungen

Garage beim Strohmarkt

40 □m, p. 1. Sept. 1930 zu v. **Q 5, 23.** B8552

4 schöne Büroräume

mit Zubehör, parterre, Nähe Schloß u. Paradeplatz, per 1. Oktober zu vermieten. Näheres: B8544 Telephon Nr. 214 39.

Schöne B8505
6 Zimmer - Wohnung

mit Bad, Luisenring 18, 2. Stock zu vermieten. Paul Schmidt, Drachenfelsstr. 1, Teleph. 206 87.

Oststadt

Vierzimmer - Wohnung in Neubau, sehr gut ausgestattet, eingerichtetes Bad, Heizung etc., reichl. Nebenräume u. Mansarde, auf 1. 10. 30 gegen mäß. Zuschuß zu vermieten. Angebote unt. E Y 135 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 10 982

Feudenheim

Im Villenviertel eine schöne 2 Zimmerwohnung sofort zu vermieten. Näh. Tel. 432 73. *8190

In herrschaftlichem Hause (Nähe des Hauptbahnhofs) eine schöne *8197
3 Zimmer - Wohnung

mit Bad (part.) sofort zu vermieten. Dr.-Karte erforderlich. Adresse in der Geschäftsstelle d. Bl.

Leeres Zimmer

separat, an berufst. Herrn od. Frl., auch als Büro zu vermieten. Anfragen unter D X 22 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B8509

Nähe Börse bezw. Paradeplatz
Sehr gut möbl. Doppelschlafzimmer (elekt. Licht) mit voller guter Pension u. Zentralheizung per 1. Sept. für 2 Personen monatlich 160 RM an berufst. Damen, Herren oder Ehepaar zu verm. Zuschriften erb. an Postfach Nr. 1099. 10 680

Wohn- und Schlafzimmer
eleg. möbl., ev. Tel. u. Badben., am Friedrichsring zu vermieten. U 6, 14, part. *8178

Schöne, große *8171
5 Zimmer - Wohnung
Küche u. Bad, auf 1. Oktbr. zu verm. Näh.: Luisenring 2, 4. Stck.

Schöne
3 Zimmer - Wohnung
m. Küchenhalf., Speisek., Bad, Gas u. Elektr., ab 15. Aug., Preis 90 Mk. zu vm. Rheinau, Pfingstberg, Oberstr. Nr. 28. B8532

2 Zimmer-Wohnung mit eingericht. Bad, 2. Stock, Südl. sofort zu vermieten. Anzusehen zwisch. 12—2 u. ab 5 Uhr. Neckarau, Holunderstr. 18, II, l. (Ecke Germaniastr.) *8187

Parterre-Wohnung
Nähe Schloß, 3 Zim. u. Küche, Fr.-M. 80 ℳ gegen Herrsch.-Kosten, ca. 200—300 ℳ, sofort zu vermiet. Angebote unter E J 34 an die Geschäftsstelle. *8148

2 × 1 Zimmer u. Küche Neubau, 30 Mk. zu vermieten. *8120 Näheres Krüger, S 6, 39, II.

1 Zimmer u. Küche beschlagn.-frei, Zentr. zu vermieten. *8187 Weber, Immob. S 4, 1

Wohnungen
leere u. möbl. Zimmer, tage- u. wochenweise, vermieter u. sucht Schwetzingerstr. 16, a. Tattersall. *8204

2 Zimmer u. Küche
m. Heiz. sof. beziehb. an jung. Ehep. billig zu vermieten. *8215 Neckarau, Schulstraße Nr. 15.

Max-Joseph-Straße 18, 1 Treppe hoch, rechts: Schön möbl. ruhiges Zimmer, el. L. sof. o. spät. zu verm. *8179

2 Zimmer-Wohnung mit Zubehör in Neubau a. 1. 9. zu verm. Metzg. Konrad Loser, Untere Riedstraße 26. Tel. 530 91. *8190

2 leere, helle, sonn. Zimmer
O 4, 15, 2. Stock, sof. zu vermieten. *8173 Näheres bei
Wachter, O 6, 3

2 leere Zimmer
mit Balkon zu verm., auch für Büro geeignet. Wo, sagt die Geschäftsstelle. *8172

1 leeres Zimmer m. sep. Küche, o. Dr.-Karte, für 32 ℳ, ab. 2 leere Zimmer mit Keller zu vermieten. *7920 F 3, 15/16, 1 Tr.

Leeres, neu hergericht. *8198
Zimmer
el. L., fließ. Wasser, sof. od. 1. Septbr. zu v., auch möbl. Steffen, Rheinhäuserstr. 48.

Schön. leer. Zimmer
mit sep. Eing., sof. zu vm. Rheinhäuserstr. 82 bei Kütterer. *8203

Schönes, leeres **Mansardenzimmer** ev. möbl., mit el. L., in gut. Hause zu vm. Herzogenriedstraße 17, part., links. *8134

Kepplerstr. 15, 1 Tr. frdl. gut möbl. Zimmer m. el. L. u. Schreibt., an Herrn od. Dame sof. zu verm. *7908

Gut möbl. Zimmer
mit Tel.-Ben. zu vm. Näh. D 1, 5, 1 Treppe *8031

Gut möbl. Zimmer an Dauerm. zu vm., Klavier i. Hause. B8334 Tel. 287 74.

Gut möbl. Zimmer
in ruhiger Lage zu vermieten. B8503 L 14, 2, 1 Treppe.

Schön möbl. Zimmer
an berufst. Herrn od. Frl. sofort zu verm. S 6, 9, 4 Tr. links. *8208

Am Bahnhof (Lindenhof): Sep. nett u. freundl. möbl. *8545

Zimmer
m. el. Licht zu verm. Bellenstr. 5, 4. Stock.

Anst. j. Mann find. sof. gute Schlafstelle, ev. mit Kost. Rheinhäuserstr. 88, 3. St., l. B8544

Schön möbl. Zimmer
m. Schreibt. u. el. L., sof. zu verm. Joos, Q 7, 20, II. Tel. 33030 B8509

Schön möbl. Zimmer
mit 2 Betten el. L. zu vermieten. B8502 F 2, 4a, 2 Treppen.

Sehr gut möbl. Zimmer zu vermieten. *8090 D 7, 10, 2. Stock.

Separates Zimmer
sehr gut möbl., sofort zu vermieten. *8089 Erfr. T 4 a, 8, 1 Tr. l.

Schön möbl. Zimmer
m. el. L., an Herrn sof. zu vm. Gr. Wallstadtstr. 56, 1 Tr. l. B8262

Nähe Bahnhof: Gut möbl. Zimmer m. Bad, el. L., sof. od. spät. zu vm. Gr. Merzelstr. 8, Mühler, 1 Tr. *8222

Möbl. Zimmer m. 1 od. 2 Bett. ev. mit Kochgeleg., auch e. Ehep., u. bess. Schlafstelle zu vm. Uhlandstr. Nr. 12, 4. St. rechts. *8163

2 einzelne Schlafzimmer (ev. m. Herrenzimm.) an Berufst. sof. zu v. N 7, 2a, 1 Treppe. *8109

Möbliertes Zimmer
an Fräulein zu verm. Jungbusch-Klause Beilstr. 14. *8091

Gut möbl. Zimmer
mit el. Licht zu verm. D 4, 5, 3 Treppen. *8108

Schön möbl. Zimmer
(Zentrum) zu verm. Lang, Qu 4, 1. B8540

Schön möbl. Zimmer
el. L., Schreibt., sof. el. L., Schreibt., sof. H 7, 28, 3 Tr. rechts *8119

Möbliertes Zimmer sof. zu verm., ev. auch an Ehepaar. *8189 U 5, 18, 1 Tr. rechts

Schlafstelle zu verm.
*8107 F 4, 4.

Gut möbl. Zimmer an berufst. Hrn. zu vermiet. B 2, 12, 1 Tr. (bis 1 u. ab 6½ Uhr.) *8120

Möbliertes Zimmer mit sep. Eing., i. 4. St., an berufst. Herrn od. Frl. sof. zu verm. Zu erfrag. Luisenring Nr. 22, 1 Tr. *8180

Schön möbl. Zimmer
el. L., sof. zu verm. Friedrichsring Nr. 36, parterre. *7913

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. *8088 H 7, 14, III, lks.

Schön möbl. Zimmer
el. Licht mit od. ohne Pens. zu vm. K 1, 16, 2 Trepp. (Breitestr.) *8073

Schön möbl. Zimmer
el. L., Schreibt. zu v. U 4, 20, 2 Tr. links. *8067

Hübsch möbl. Zimmer mit 2 Bett., ev. mit Klavier- u. Küchenb., per 15. 8. zu vermiet. R 6, 4, part. *7998

Schön möbl. Zimmer
m. 2 Bett., ev. o. nur 1 Bett., sof. zu verm. Luisenring 52, part. Zu erfr. 7—8 abds. B8548

Möbl. sep. Zimmer, m. el. L., sof. od. 15. 8. zu verm. T 5, 7, part. *8141

B 2, 11 bei Radloff
möbliertes Zimmer
zu vermieten. *8143

Zimmer, möbl., mit 2 od. 1 Bett, sonnige freie Lage, zu verm. Käfertalerstr. Nr. 32, 3. St. rechts. *8150

Frdl. möbl. Zimmer zu vermieten. *8157 R 3, 1, 3 Tr. rechts.

Gut möbl. Zimmer
bill. zu verm. Eichendorffstr. 8, 1. St. r. *8131

U 4, 3 3. St. links (sauber) Schlafst. sof. zu v. *8158/59

Zwei möbl. Zimmer
zu vermieten. *8225 Qu 5, 6/7, 2 Tr. lks.

Möbliertes Zimmer
1 od. 2 Bett., zu vm. G 2, 8, 1 Tr. rechts. *8224

T 2, 16, Teleph. 285 70: Möbl. Zimmer, separ. Eing., Kochgeleg., 35 Mk., sof. zu vermiet. *8227

Schönes Balkonzimmer an Herrn od. Dame sof. zu verm. F 4, 16 (Laden). *8231

Möbliertes Zimmer
ungen., m. sep. Eing., sof. zu verm. M 3, 7. B8501

Nähe Post! 1—2 gut möbl. Zimm. a. bess. Hrn. od. Ehep. sof. zu verm. *8219 Qu 3, 9, 2 Treppen.

M 2, 17a
Nähe Schloß,
gut möbl., sonn. Zimmer
an soliden Herrn od. Dame zu verm. 4713

Schön möbliertes Zimmer mit el. L. sof. zu vermieten *8181 E 7, 9, 4 Tr. r.

Schön möbliertes Parterrezimmer a. Ring sep. Eing., el. L. per 1. 9. zu verm. B8555 H 7, 22, part.

Schönes, gut möbl. Zimmer sof. (ohne Licht) zu vermieten. *8230 Gontardstr. 7, part.

Schön möbliertes Zimmer mit sep. Eing., el. L. sof. zu verm. Eichelsheimerstr. 25 1 Treppe *8154

Schön möbliertes Zimmer an Herrn od. Frl. i. 4. verm. *8195 L 13, 19, 2 Tr. Bahnh.

2 schön möbl. Zimm.
mit el. L., sof. zu vm. E 7, 2, 2 Tr. b. Bulch *8177

Möbl. Zimmer el. Licht, an Frl. ganz bill. zu verm. P 1, 3a 4 Trepp. bei Kremer *8192

Möbliertes Zimmer el. L. u. Zentr.-Heiz., an berufst. Frl., p. 1. Septbr. zu vm. *8175 Mollstr. 18, Eckladen. *8176

Gr., frdl. möbl. Zim.
sep., m. o. ohne Pens. sof. zu verm. *8179 C 7, 10, 4. Stock.

Schön möbl. Zimmer sep. Eing., sof. zu vm. Eichelsheimerstraße 25 3 Tr. rechts (Anzus. n. 2 Uhr ab.) *8214

Schön möbl. Zimmer
an solid. Frl. sof. zu verm. Preis 30 Mk. Luisenring 61, 3 Tr. *8217

Möbliertes Zimmer
zu verm., Pr. 40 ℳ. O 3, 7, I. *8193

Oststadt. B8326 Gut möbl. Zimmer, ruhig gel., zu verm. Rupprechtstr. 7, part.

Möbl. Zimmer mit elkt. Licht u. Balkon sof. o. spät. zu verm. Käfertalerstr. 5, III. B8507

Sehr gut möbl. Zimm. m. el. Licht, Schreibt. u. Klavier sof. zu vm. Große Merzelstr. 13, 2 Tr. rechts. *8205

Möbliertes Zimmer
billig zu verm. *8210 J 1, 6, bei Weiß.

S 6, 5, 3 Tr. rechts Frdl. möbl. Zimmer mit elekt. Licht sofort zu vermieten. *8200

Vermischtes

Massagen *8086
Bestrahlungen
Frau K. Peter, ärztl. gepr., Qu 7, Nr. 12 a

Umzüge
Transporte, Nah- u. Fernfahrten, werden gewissenhaft u. billig ausgeführt. A. Horn, H 7, 2, Teleph. 296 55. *8228

Massagen

bei ärztl. gepr. Dame L 14, 17, parterre, a. Bahnhof, Tel. 26181 *8085

Teebutter

feinste Dänische das Pfd. 1.80
f. Holländ. Süßrahmb. das Pfd. 1.60
frisch eingetroffen Holländer Vollheringe das Stück 10 Pfg.
Hch. Reinmuth,
F 5, 12
4725

Geldverkehr

Zwei Grundschuldbriefe auf gute Objekte, 7000 u. 8000 ℳ, mit Nachl. 10 Proz. u. 10 Proz. Verzinsl., fällig 31. 12. 33 verk. W. Schmalz, Viktoriastr. 17. *8186

Wer beleiht
mir erstklass. Grundschuldbrief m. 4000 ℳ? Angeb. unter D P 15 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *8130

2-300 RMk.
geg. Sicherh. u. hohe Zinsen von Selbstgeb.
sofort gesucht.
Angeb. unter E K 30 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *8142

MARCHIVUM

Die glückbringenden Vierlinge

Drei Viertel Jahre schon war Carl Morlok aus Lansing ohne Stellung, und im kleinen kinderlosen Haushalt begann Schmalhans Küchenmeister zu werden, als die Gattin dem Aermsten die mit recht gemischten Gefühlen aufgenommene Mitteilung machte, es sei für sie Zeit, ein Mütterheim aufzusuchen. Das fehlte noch; ein Esser mehr, wo man zu zweit kaum satt wurde! Doch schließlich war nichts daran zu ändern. „Besser, es kommt das erste als das dritte oder vierte Kind“, tröstete sich Morlok, als er eines Tages im Flur der Klinik saß und darauf wartete, das Ergebnis des Storchenbesuches zu erfahren: Junge oder Mädchen? Da öffnete sich die Tür, und eine freundliche Pflegerin lächelte von einem Ohr zum anderen: „Nein, so ein Glück! Vier Mädchen!“ Herr Morlok machte in diesem Augenblick ein Gesicht, das mit dem besten Willen nicht als klug bezeichnet werden kann. „Vierlinge!“ faßte er sich verzweifelt an die Stirn. Er war wie vor den Kopf geschlagen, als man ihn an das Bett seiner Frau führte und ihm dort vier kleine Mäuler entgegen gähnten. „Hunger!“ schienen alle zu schreien.

Ein geschlagener Mann, wankte Morlok aus dem Zimmer. Da lief ihm ein junger Herr in den Weg: „Ich höre, Sie haben Vierlinge. Darf ich für unsere Zeitung ein Gruppenbild von Ihnen und Ihrer Familie aufnehmen?“ Morlok brummte etwas, kehrte in das Krankenzimmer zurück und hielt geduldig still. Ihm war jetzt alles einerlei. Der Pressemann schien das zu erraten und sagte trostreich: Lassen Sie den Kopf nicht hängen. Ich will sehen, was sich für Sie machen läßt.“ Am Abend zeitte ein rührender Artikel, von Morloks melancholischem Gesicht gekrönt, den Leuten von Lansing den Kummer des glücklichen vierfachen Vaters mit: „Arbeitslos, kein Geld, um die Wohnungsmiete zu zahlen usw.“ Einen Tag später ging am Horizont der Morlokschen Zukunft die Sonne auf. Eine Sammlung ergab weit mehr, als für die Bezahlung der Klinikrechnung erforderlich war.

Eine Molkerei erklärte sich bereit, die vier hungrigen kleinen Mäuler mit Kindermilch zu versorgen. Ein Geschäft lieferte Strickschuhe, ein anderes Wäsche. „Schön,“ dachte der vierfache Vater, „doch davon habe ich weder Arbeit, noch Geld, um meine Miete zu zahlen.“ Kaum ausgesprochen, kam ein Magistratsbote mit der Mitteilung, die Stadt freue sich, ihrem durch das freudige Ereignis in seiner Familie prominent gewordenen Mitbürger eines ihrer Wohnhäuser kostenfrei zur Verfügung zu stellen. Gleich darauf erreichte ihn die Botschaft, der Frauenverein werde seiner Gattin eine Hilfskraft für den Haushalt stellen und habe sich erlaubt, die Vierlinge gegen jeden nur erdenklichen Fall zu versichern. Und dann kam die letzte Freudenbotschaft. Ein Unternehmer bot Morlok Arbeit an. Alles nur der Vierlinge wegen.

Nur nicht vergessen werden!

In Holland starb vor kurzem ein alter Junggeselle. Er hatte stets sehr einsam und zurückgezogen gelebt. Vor seinem Tode plagte ihn der Gedanke, daß er ganz vergessen werden würde. Um dies zu verhindern, traf er in seinem Testament folgende letztwillige Verfügung: Wer von meinen Bekannten und Verwandten einmal im Jahre mein Grab besucht, erhält 10 Gulden, wer es zweimal tut, wird mit 20 Gulden belohnt. Damit auch der Testamentsvollstrecker eine genaue Kontrolle der Grabbesucher habe, setzte er bestimmte Daten für die in Frage kommenden Personen fest. Und das Resultat? Alle, die genannt waren, Bekannte, Verwandte, Verschwägerte, Freunde und entfernte Bekanntschaften, kamen auf den Friedhof. Eine Nichte verlangte eines Tages von dem Testamentsvollstrecker die Zahlung des Geldes für ihren Mann. Er sei zwar nicht zum festgesetzten Termin am Grabe gewesen, aber er würde es bestimmt nachholen, da er geschäftlich verreist war. Vetter Max entschuldigte seine Frau krankheitshalber, sie wäre sonst sicher gekommen und so ad infinitum. Aber das Grab ist trotz der vielen Besucher nicht mit einer einzigen Blume geschmückt worden und Tränen wurden dem freigebigen Toten ebenfalls nicht nachgeweint — so sagt der Testamentsvollstrecker.

Landschaften auf Fingernägeln

Die neueste Mode für Leute, die nicht recht wissen, was sie mit ihrer eit anfangen sollen, besteht darin, sich von kunstfertigen Händen Landschaften oder andere schöne Bilder auf die Fingernägel malen zu lassen. Diese Mode ist in London aufgekommen und hat schnelle Verbreitung gefunden. In einem englischen Blatt wird ein Salon beschrieben, in dem solche Arbeiten ausgeführt werden. Um viele runde Tische in einem nett möblierten Raum sitzen hübsche junge Mädchen in Arbeitsgewändern, die ihr Handwerkszeug künstlerisch herrichten. Zunächst haben sie Probestücke ihrer Kunst gegenseitig auf ihren Fingernägeln ausgestellt.

So hatte ein Mädchen ihre Fingernägel schwarz lackiert und darauf in silberner Farbe den werdenden Neumond in einem kleinen Halbkreis dargestellt. Diese Dekoration zierte ihre rechte Hand. Auf der linken war auf den Fingernägeln mit blauem Hintergrund Sonnenlicht in Goldfarbe zu erblicken. Besonders eifrige Bridge-Spielerinnen lassen sich auf ihre Fingernägel die Zeichen des Pique, Coeur u. Karo malen. Das Auftragen solcher Malereien auf Fingernägel ist allerdings nicht ganz billig. Es kostet ungefähr 10½ Schilling. Die Malerei selbst kann leicht entfernt werden, wenn die Trägerin ihrer überdrüssig wird und etwas neues wünscht.

Das Geheimnis der großen Sieben

Die Modespionin — ein neuer Beruf — Leibesvisitation bei der Modenschau — Wie man das Personal gefangen hält — Erlauschte Indiskretionen — Kopftücher als Winterhüte — Auch Pelzhüte werden modern — Rot und Grün die Winterfarben — Die riesige Gürtelblume

Festungen können während der Kriegszeit nicht ängstlicher behütet werden, als die Salons der maßgebenden Pariser Modehäuser in den Tagen, in denen die neuen Wintermoden erdacht werden. Man geht sogar soweit, die Angestellten des Hauses in diesen Tagen innerhalb der Geschäftsräume zu beköstigen und übernachten zu lassen, damit sie ja nicht mit der Außenwelt in Berührung kommen. Die Inhaber der Modenhäuser wissen ganz genau, weshalb sie dies tun, denn auf der Straße warten bereits zahlreiche Interessenten, die sich der herauskommenden Angestellten bemächtigen und ihnen ansehnliche Summen für kleine Indiskretionen oder gar für Zeichnungen der neuesten Modelle bieten. Besonders die Einkäufer der großen amerikanischen Firmen, die augenblicklich in Paris weilen, haben eine besondere Technik für derartige Bestechungen entwickelt, sie haben geradezu einen neuen Beruf ausgebildet, nämlich den der Modespionin. Da ein Modell aus den Häusern der „Großen Sieben“, nämlich die Firmen Doeuillet-Dougel, Lucien Lelong, Jean Paton, Jenny Chanel, Jeanne Lanvin, Worth und Redfern geradezu mit Gold aufgewogen wird, gelangen die Amerikaner noch immer verhältnismäßig billig zu den neuen Schöpfungen, wenn sie für beträchtliche Bestechungssummen Modellzeichnungen erhalten. Um der immer mehr überhandnehmenden Modespionage entgegenzutreten, sind die Leiter der maßgebendsten Salons dazu übergegangen,

die Teilnehmer der Modenschau vor Beginn der Vorführungen einer Art Leibesvisitation zu unterziehen,

das heißt, man versichert sich, ob die Zuschauer nicht etwa Bleistifte oder gar kleine photographische Apparate versteckt haben, um ein Modell abzuzeichnen. Wenn eine solche Schau beendet ist, kann man das merkwürdige Schauspiel erleben, daß die Gästeschar wie von Furien gehetzt aus dem Modesalon stürzt, um im Freien aus dem Gedächtnis das Gesehene aufzuzeichnen.

Trotz dieser strengen Ueberwachung ist es auch heute noch einer findigen Journalistin — wenn sie über die entsprechenden Beziehungen verfügt — nicht unmöglich, einen Blick hinter die Kulissen zu tun. Was man da sieht ist allerdings geeignet, die Neugier zu erregen. Gibt es doch viele Neuerungen auf modischem Gebiet, von denen man allerdings nicht weiß, ob sie sich durchsetzen werden. Das auffallendste dürfte sein, daß man in diesem Winter einen stark betonten Unterschied zwischen Tages- und Abendhüten machen wird. Am Tage wird man ganz kleine Turbanhüte tragen, die nicht nur die Stirn, sondern ein Ohr und ein Stückchen des Kopfes über diesem freilassen wird. An der rechten Seite des Turbans befindet sich eine Art Gehänge, sodaß ein solcher Turban aussieht, als wäre er ein gebundenes Kopftuch, dessen Zipfel herabhängen. Meist sind diese winzigen Hütchen aus Seide. Die Nachmittagshüte sehen ähnlich aus, sind aus Samt oder Filz gearbeitet. Außerdem versucht man, Pelzhüte zu lancieren. Der Abendhut dagegen ist groß, er ist aus Zylindersamt oder Filz gefertigt. Auch er gibt die Stirn vollkommen frei. Als letzter Schick soll es für den Abend gelten, direkt über der Frisur einen Kopftuchhut zu tragen, über den dann noch ein breitkrempiger schwarzer Samthut gestülpt wird. Ein ziemlich kostspieliges Vergnügen dürfte die Anschaffung einer Breitschwanzkappe sein, die mit Hermelinschwänzchen verziert ist. Große Mode werden wahrscheinlich Abendhüte, die zur Hälfte aus schwarzen, zur andern Hälfte aus weißem Samt angefertigt sind.

Was nun die Kleider anbetrifft, so bleiben sie in der Länge wie bisher, ja man wird sie vielleicht sogar am Abend noch länger tragen. An den neuen Modellen fällt die riesengroße Gürtelblume auf, die allerdings für schlanke Frauen nur geeignet erscheint, da sie die Taille plumper macht. Man sieht auch neuartige Rückenausschnitte. Das Rückendekolleté bleibt sehr tief. Man versucht es jedoch dadurch kürzer erscheinen zu lassen, daß man es zunächst mit einer Art Schärpe und einer großen Blume schließt. Auch wird es an vielen neuen Abendkleidern dadurch geteilt, daß man es knapp unterhalb der Achsel nochmals durch eine breite Blume überbrückt. Neuartig sind auch die Abendkleider, die unten zu beiden Seiten sehr breit ausschwingen, sodaß zwei seitliche Schleppen entstehen. Zu diesen großen Toiletten wird man wahrscheinlich Handschuhe tragen, die mindestens über den Ellenbogen reichen.

Die eleganteste Pelzart wird auch in diesem Jahr das Hermelincape bleiben, während man für die Straße und den Sport den Leopardenmantel bevorzugen wird. Daneben bleibt der Lammfellmantel modern. Noch weiß man nicht genau, welche Farben man im Winter für Mantel und Straßenkostüme bevorzugen wird. Es sieht aber im Augenblick so aus, als wenn neben Schwarz und Braun sich Rot und Grün durchsetzen soll. Für den Abend dürfte die bisher so beliebte Schwarz-Weiß-Mischung auch weiterhin den Sieg davontragen.

Der gefürchtete Heiratsmonat

In unserer aufgeklärten Zeit soll es, wie ein englischer Statistiker aus Zeitungsanzeigen festgestellt hat, immer noch Leute geben, die eine abergläubische Furcht vor dem Freitag, dem 13. eines jeden Monats und vor Heiraten im Mai haben. Da nun die Eheschließung das einzige persönliche Ereignis im Leben ist, über das man freie Verfügung hat, ist es leicht möglich, den Monat Mai in dieser Beziehung zu boykottieren. Heiraten ist ja, trotz aller Scheidungserleichterungen, immer noch eine sehr riskante Sache. Warum also abergläubischen Gemütern damit nicht eine gewisse Beruhigung gewähren? Könnte man das Geborenwerden auch nach Gutdünken regulieren, es würde sicher wenig Menschen mit Geburtstagen am Freitag und am 13. geben.

Derselbe Statistiker beschäftigt sich auch mit dem Schicksal der „einzigen Kinder“. Er will beobachtet haben, daß in Ehen, wo die Frau das Szepter führt, Mutters Liebling zum Manne heranwächst, der Alleinherrscher der Familie sein will. Aber was geschieht, wenn das einzige Kind eine Tochter ist? Werden sich die mütterlichen Instinkte vermehren oder vermindern? Wird ihr Ideal nicht der Mann mit dem Knockout sein? Wie wird eine Ehe, die ein solcher Jüngling mit einer einzigen Tochter schließt? Wird es da genügen, den Freitag, den 13. und den Monat Mai zu vermeiden, um eine unglückliche Ehe zu verhindern?

Vom Dornier-Flugschiff „Do X“

Vorführungsflüge durch Europa

Von den Dornierwerken in Friedrichshafen erhalten wir folgende Zuschrift: Nach den Erprobungsflügen des mit neuen Motoren versehenen Flugschiffes „Do X“ wird es von der nunmehr zusammengestellten festen Besatzung von 10 Mann übernommen werden, um nach Beendigung der Erprobung am Bodensee eine Reihe Vorführungsflüge in Europa durchzuführen.

Kein elegantes Privatbüro, sondern die Innenausstattung des Do. X.

Wie sein Erbauer bereits beim Stapellauf im Juli 1929 und auf der Hauptversammlung der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Luftfahrt im November 1929 in Berlin erklärte, wurde das Flugschiff nicht als Atlantik-Fuggzeug gebaut, wenn es auch befähigt ist, in Etappen mit beschränkter Zuladung Flüge nach Süd- und Nordamerika zur Förderung des Luftfahrtgedankens durchzuführen. Der leitende Gedanke bei dieser neuen Konstruktion war in erster Linie Sicherheit durch Motorenanlage und durch Vermeidung der Uebermüdung der Führer, indem man Flugdienst und Motorenüberwachung trennte. Hiermit verbunden ist eine größere Bequemlichkeit der Fluggäste und eine ganz bedeutende Steigerung der zahlenden Nutzlast auf Strecken bis zu 1500 Km. gegenüber den z. Zt. in der Welt im Dienst befindlichen Seeflugzeugen. Die Fluggasträume, die eine Länge von 24 Meter, eine Breite von 3,2 Meter und eine Höhe von zwei Meter haben,

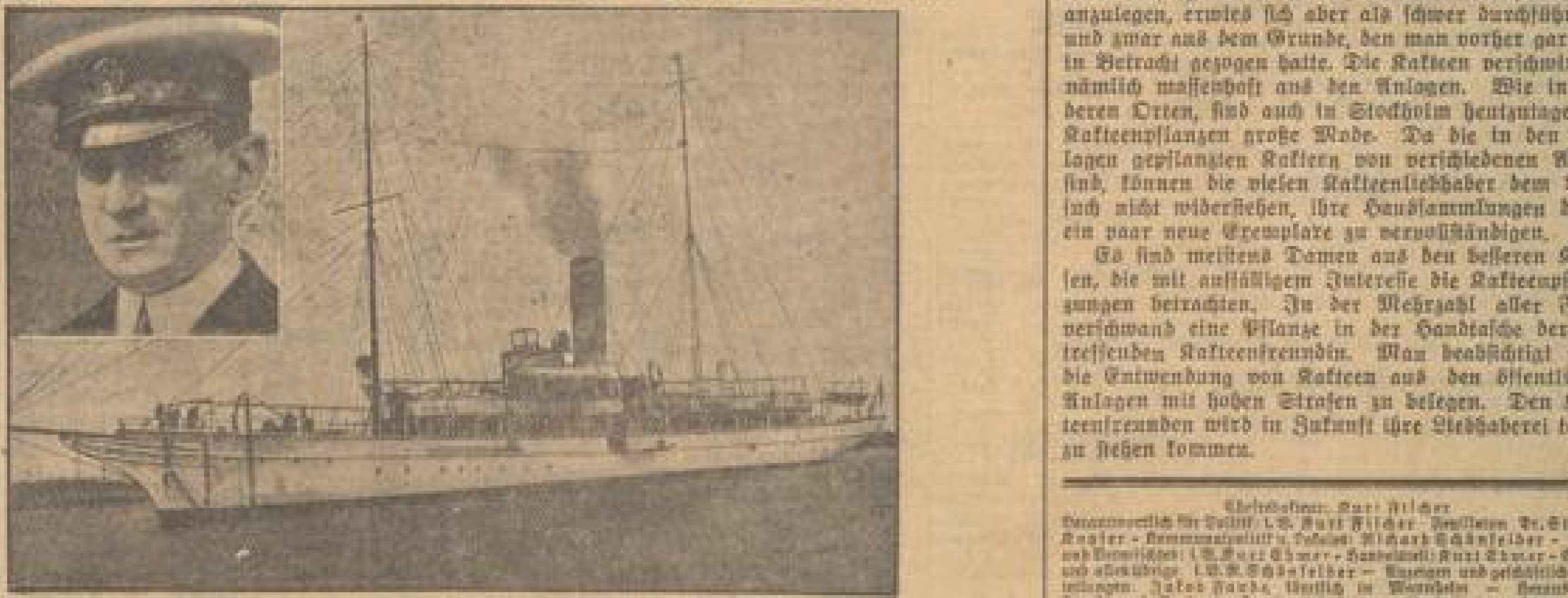
können 70 Fluggäste fassen.

Die kleineren Kabinen sind je für acht, die größeren für 10—15 Personen eingerichtet. Im Bug des Passagier- oder B.-Deckes befindet sich das Ankergerät. Hinter der diesen Kollisionsraum abschließenden Schottwand wurde eine kleine Bar mit eingebauten Schränken, kleinem Kühlraum usw. eingerichtet, an welche sich

das mit Lederſesseln versehene Rauchzimmer

anschließt. Hier wurde durch elektrische Feueranzünder und gute Ventilation jede Feuersgefahr ausgeschaltet. Sowohl die Mahagonihölzer der Türen- und Wandverschalung, wie auch die ruhigen Farben der Wandbespannung, Vorhänge und Teppiche machen einen gediegenen Eindruck. Nach dem Rauchzimmer folgen zwei Fluggasträume, wovon einer nach Bedarf in einen Schlafraum verwandelt werden kann. Eine Tür schließt diese Räume gegen den Ausgang mit den beiderseitigen Einsteigtüren ab. Vom Quergang nach Achtern gelangt man durch eine weitere Tür in das Gesellschaftszimmer, einem sieben Meter langen und drei Meter breiten Raum, dessen Ausstattung es vollständig vergessen läßt, daß man sich an Bord eines Flugzeuges befindet. Anschließend folgen die kleineren Kabinen. Den Abschluß dieser Zimmerflucht bilden die elektrischen Wasch-, Küchen-, Toiletten- und Gepäckräume.

Schwerer Brand auf der Wunder-Yacht Marconis



Die Yacht „Elettra“, von der aus Marconi kürzlich die sensationelle Kraftübertragung nach Sidney unternahm, ist einem schweren Brand zum Opfer gefallen. Das Vorderteil des Schiffes wurde vollständig zerstört. Oben links: Marconi.

Die verführerischen Kakteen

In einigen öffentlichen Stadtanlagen in Stockholm wurden in diesem Jahre Kakteen gepflanzt. Der Versuch, mitten in der Stadt Kakteenplantagen anzulegen, erwies sich aber als schwer durchführbar, und zwar aus dem Grunde, den man vorher garnicht in Betracht gezogen hatte. Die Kakteen verschwinden nämlich massenhaft aus den Anlagen. Wie in anderen Orten, sind auch in Stockholm heutzutage die Kakteenpflanzen große Mode. Da die in den Anlagen gepflanzten Kakteen von verschiedenen Arten sind, können die vielen Kakteenliebhaber dem Versuch nicht widerstehen, ihre Hausſammlungen durch ein paar neue Exemplare zu vervollständigen.

Es sind meistens Damen aus den besseren Kreisen, die mit auffälligem Interesse die Kakteenpflanzungen betrachten. In der Mehrzahl aller Fälle verschwand eine Pflanze in der Handtasche der betreffenden Kakteenfreundin. Man beabsichtigt jetzt, die Entwendung von Kakteen aus den öffentlichen Anlagen mit hohen Strafen zu belegen. Den Kakteenfreunden wird in Zukunft ihre Liebhaberei teuer zu stehen kommen.

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: i. V. Kurt Fischer — Feuilleton: Dr. Stefan Kayser — Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Vermischtes: i. V. Kurt Ehmer — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles Übrige: i. V. R. Schönfelder — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung erfolgt nur bei Rückporto

Teppich-reinigung
u. kl. Transporte in tadelloser Ausführung. b3526
Dienstmann Engel
T 4, 5 Tel. 23319

Neue wundersch.
Herren-Anzüge
spottb. z. verk. P 2, 2, II.
[illegible]

MAGGI^s Würze
hilft in der Küche sparen.
Schon wenige Tropfen geben schwachen Suppen, Soßen, Gemüsen und Salaten kräftigen Wohlgeschmack — Vorteilhaftester Bezug in großer Originalflasche zu R.M. 6.50.
Verlangen Sie ausdrücklich MAGGI^s Würze

Morgen Freitag, 15. August eröffnen die **„Alhambra“** u. **„Schauburg“** Lichtspiele

die neue

Tonfilm-Saison 1930-31

mit dem ersten

Henny Porten

Sprech- u. Gesangsfilm: **„Skandal um Eva“**

Nach dem bekannten Bühnenwerk „Skandal um Olly“.

HENNY PORTEN sprach zu Ihnen,

als sie in der Alhambra zur Première „Die Herrin und ihr Knecht“ gastierte und sich als Sprecherin ganz großen Formats erwies.

HENNY PORTEN spricht zu Ihnen

in ihrem ersten Sprech- und Gesangsfilm, der soeben in ganz Deutschland mit einem geradezu phantastischen Erfolg startete.

Morgen Freitag in beiden Theatern gleichzeitig!

ALHAMBRA
Heute letzter Tag!
das große Doppelprogramm
„Wenn du zum Weibe gehst ...“
2. **Liebesmarkt**
Kapelle Apfel.
3, 5.30, 8 Uhr

SCHAUBURG
Heute letzter Tag!
Luciano Albertini
in
„Die Jagd nach der Million“
2. Tom Taylor!
3, 5.30, 8 Uhr

ROXY
Heute letzter Tag!
3 fabelhafte
„Chaplin“
Lustspiele.
2. GRETA GARBO in
Totentanz d. Liebe.
3, 5.30, 8 Uhr

Heute
unwiderruflich zum letzten Mal!

Der blaue ENGEL

Dieses Tonfilmwerk kann man sich wie ein gutes Theaterstück mehrere Male ansehen!

Dazu ein ganz großes **tönendes und stummes Beiprogramm!**

Anfang: **4.00,** 5.45, 6.35, **8.20**

Palast-Theater

Haare und Kopfhaut
bedürfen in der warmen Jahreszeit besonderer Pflege mit
Dr. Röhm's patentiertem
OLDYM SHAMPOON
Die darin enthaltenen Enzyme entfernen die sonst schwer löslichen Schmutz- und Fettteile – die Poren werden frei, das Haar gesund und unvergleichlich schön.
Karton 30 Pfg. RÖHM & HAAS A.-G., Darmstadt.

Heute und Samstag Verlängerung
Weinhaus Graf Zeppelin
K 4, 9 — K 4, 9

Künstliche Augen
fertigt naturgetreu an
Adolf Müller-Welt, Stuttgart
42jährige praktische Erfahrung
In Mannheim Hotel Union
am 25. und 26. August

Wurstfabrik M. Köpf
Mannheim Q 2, 21
Immer noch **Kalbfleisch** billig!

Brust u. Haxen	per Pfd.	85 Pf.
Nierenbraten u. Braten	„ „	95 „
Schlegel	„ „	110 „
Schlegel ohne Knochen	„ „	150 „

Schweinefleisch

Kotelett gesalzen, 5 fr.	per Pfd.	120 Pf.
Braten, ganz mager	„ „	120 „
Bauchlappen	„ „	80 „
Haxen nur im Ganzen	„ „	75 „
Schw.-Kopf v. 2 Pfd. an	„ „	50 „
Rein ausgel. Schweinef.	„ „	70 „
Gemischtes Fett	„ „	50 „

Fabrik-Sonder-Angebot
Tafel-Silber-Bestecke
mass. Silber 800er allerbilligst, desgl. mit stärkster Silberauflage 100gr, vornehmste Mustern billig. Fabrikpreisen mit einer 30jähr. schriftl. Garantie für jedes Stück, welches unser Zeichen trägt.
c. 3. komplette 72teilige Garnitur mit prima Solinger Stahlklingen nur 125.– RM. Auf Wunsch zollfreie Klingen. Allergünstigste Zahlungsbedingungen. Verlang. Sie kostenlos Katalog u. Preisliste, mit 3a. Referenzen zu Diensten.
A. Pasch & Co., Solingen 106
Besteckfabrik 818

Schnell Erstklassig
in jeder Art
Plissee
Kunstplissee, (200 verschiedene Muster)
Stickereien, Hohlsäume
Dekatur, Kanten
Knöpfe, Biesen
H. Schober, Qu 7, 10 u. 15
gegr. 1910 — Tel. 325 35.
Aeltestes und führendes Geschäft Mannheims

Hypotheken

1., 2., 3. Hypotheken
an den z. Zt. günstigsten Bedingungen, zuverlässig u. schnell. Auszahlung in wenigen Tagen. Fachmännische Beratung kostenlos.
Kredite
lang- u. kurzfristige, Reinerlös Barspesen. Monatlich 100te Referenzen. 10916
J. Schmidt, A. 4, 5, Telephon Nr. 217 90
Geschäftszeit: 9—11 und 3—6 Uhr.

Heute letzter Tag!

DER GROSSE **TONFILM**-ERFOLG D. UFA

HOKUSPOKUS

MIT
LILIAN HARVEY
WILLY FRITSCH

2. WOCHE VERLÄNGERT

PALAST **UNIVERSUM**

Wegen vollständiger Aufgabe
des Kaufhauses am Markt
Josef Birnbaum

TOTAL-AUSVERKAUF

der gesamten Vorräte wie:
Damen- u. Herren-Wäsche, Trikotagen, Strümpfe u. Socken, Westen, Pullover u. sämtliche Kurzwaren
zu
unglaublich billigen Preisen!

Kaufen Sie jetzt

Marktplatz-Ecke, G 2, 8

Ia. Schwemmsteine
ab Schiff Mannheim und frei Baustelle billig abzugeben.
Anfragen unter F. A. 127 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 10812

Gärtnerplatztheater
Operettengastspiele im Rosengarten

Heute Donnerstag
Gastspiele im Pfalzbau Ludwigshafen
Fledermaus // Dreimäderlhaus.

Morgen Freitag — **zum letzten Male Hoheit tanzt Walzer**

Übermorgen Samstag — **Frühlingsluft**

Karten 60 Pfg. bis 3.–
a. d. Konzertkasse K. Ferd. Heckel, O 3, 10, im Mh. Mannh., O 7, 13, im Verkehrsverein N 2, 4 und im Rosengarten. *9295

Ehrliche, saubere
Frau
in bess. Häusern tätig, hat noch einige Tage in der Woche zu vergeben; übernimmt e. Großwp. Angeb. unter E D 29 an die Geschäftsstelle. *9289

Gute Drucksachen

die beste Geschäfts-Empfehlung

kann jeder besitzen, wenn er unsere fachmännische Beratung und unsere mit modernen Maschinen und erstklassigem Schriftmaterial ausgestatteten Werkstätten in Anspruch nimmt

Unser Grundsatz:

Auch die einfachste und kleinste Drucksache muß preiswert und so gut ausgeführt sein, daß sie den Besteller vollkommen befriedigt!

NMZ

Druckerei Dr. Haas • Neue Mannheimer Zeitung • G.m.b.H.
Mannheim, R 1, 4/6

Nur 3 Tage

95-Pfg.-Lebensmittel-Angebote

1/2 Pfund gekochten Schinken, 2 Stück frische Salzbretzeln	95
2 Appetits-Mettwürste, 1/2 Pfund Räucherspeck	95
1 Pfd.-Dose Rindfleisch i. eig. Saft, 2 St. Leber- od. Griebenwurste	95
2 ℔ gekochte Spitzbeine i. Gelee	95
1/2 ℔ Nordd. Dauerwurst, 2 Stück Halberstädter Würste	95
3 ℔ Spez.-Weizenmehl, 3 Pak. Dr. Oetker Backpulver	95
1/4 ℔ frisch gebr. Bohnenkaffee, 1 ℔ Domino Würfelzucker	95
1 ℔ neuer Odenwäld. Grünkern, 2 ℔ Vollreis oder Weizengrieß	95
1/2 Pfund bayer. Butter, 3 Stück Spez.-Alpenkäse	95
10 Stück Harzerkäse, 6 St. Schweizerkäse od. Camemb.	95
10 Stck. neue Holl. Heringe, 1/2 ℔ ger. Schnitzel-Lachs	95
2 Klubdosen Oelsardinen od. 2 ℔ Fett	95
2 ℔-D. = 1 Lfr. Fischmar. Bratheringe, Rollmops, Bismarckher., Sardin., 1 Dose Süd-Oelsardinen	95
3 ℔ frische Zwetschgen, 5 ℔ frische Tomaten	95
2 ℔ Grafensteiner Tafeläpfel, 5 Stck. neue gelb. saft. Zitronen	95
1 Liter Vermouthwein oder, 1/2 Fl. Zitron- od. Himbeersaft	95
1 Liter feiner Pfälzer Tischwein oder 3/4 Liter Malaga rotgold	95
2-℔-Eimer Apfelgelee	95
2 Pfund-Dose neue Erbsen, 2 Pf.-D. Schnitt- od. Brechbohnen	95
1 Dose Heidelbeeren, 1 kl. Dose Ananas i. Schalen	95
6 kl. Dosen echt Ital. Tomaten-Mark	95

Geflügel:

Suppenhühner	℔	95 an
Suppenhähne	℔	95 an
Masthähne (geschlachtet 20 Pfg. p. Stck. mehr)	℔	1.20
Mastenten	℔	1.35
Mastgänse	℔	1.30
Tauben	per Stück	68 an

Konfitüren

1/2 ℔ Sarotti-Schmelz-Schokolade, 1/2 ℔ gefüllte Waffeln	95
1/2 ℔ Milch-Creme-Praline, 3 Schachtel Schokolade-Allerlei (Milch, Milch-Nuß, Schmelz-Schok.)	95
1 Schachtel 200 gr. Aska-Pralinen, 1 ℔ Riesen-Drops	95
1/2 ℔ Schok.-Crem-Plätzchen und 3 Rollen Albert-Keks	95
1 ℔ Cayl.-Praline u. 1 Beut. Waffelbr.	95

Im Erfrischungsraum:

Cremtörtchen, Obstkuchen, Apfelkuchen, Käsekuchen	95
Pflaumenkuchen, Traubenkuchen, Teegebäck 1/2 Pfund, Vanille-Sandkuchen 2 Stück	95

SCHMOLLER

Weinberg, D 5.4
Heute Konzert
der Stimmungskapelle
Schmidt-Landgraf

Bessere Privat-Pension
beim Hospiz — empfiehlt ihren erstkl. gut bürgerlichen **Mittags-** und **Abendtisch**
(85 ₰ mit Kaffee) (65 ₰ mit Tee)
s. stimmt per 1 Sept. Neuanmeldungen entgegen. Zuschr. od. Anfragen an: Postfach Nr. 1099.

5tägige (30., 31. Aug. u. 1. Sept.) **Fahrt nach**

VERDUN

und umliegendes Kampfgebiet
Fahrpreis pro Person Mark **95.–**
Deutscher Reisepaß mit Visum erforderlich. Anmeldungen schnellstens, spätestens bis 23. 8. Auskunft und Prospekt: Mannh. Omnibus-Verk.-Ges. m. b. H., Q 1, 4 (Tel. 314 20) und Verkehrsverein N 2, 4. 10908

Achtung! Achtung!
Von der Ostsee zurück!
Ab heute konzertiert wieder tägl. die beliebte
„Matrosenkapelle“
im **Rheinischen Hof** früher (International) **Hafenstraße 50**
Jazz! Stimmung! Humor!

Seltene **Gelegenheit!**
Hochelegantes
Birnbaum-Schlafzimmer
(hochglanz poliert) m. Frisiertoilette außerordentlich preiswert abzugeben. *9162
Möbel-Zahn J 5, 10 gegenüber der K 5 Schule

MARCHIVUM

Lebensmittel

wie immer preiswert und gut

Kaffee frisch gebrannt	Pfd.	**3.-, 2.40, 2.00**
Pflaumenkonfitüre	Pfund-Glas	**-.50**
Butterkeks	Paket	**-.25**
Fischfilet koch- u. bratfertig	Pfund	**-.50**
Oelsardinen	2 Dosen	**-.55**
Camembert Halbmond 50% Fett	2 Schachteln	**-.90**
Emmenthaler ohne Rinde	Pfund-Block	**1.30**
Clever Stolz ohne Salz, die sparsame Haushaltmargarine	Pfund	**-.90**
Blasenschmalz	Pfund	**-.90**
Deutsche Landeier	10 Stück	**1.05**
Plockwurst	Pfund	**1.70**
Salami nach ungarischer Art	Pfund	**2.40**
Schlackwurst	Pfund	**2.00**
Auszugmehl	5 Pfund-Beutel	**1.35**
Eierschnittnudeln	2 Pfund	**-.90**
Malzkaffee	Pfund-Paket	**-.30**

Warenhaus
KANDER
Mannheim

Privatdozent

Dr. Paul Eppstein
Dr. Hedwig Eppstein
geb. Strauss

Vermählte

Mannheim — Werderstr. 12

*8121

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Die spezialärztliche Beratungsstelle ist bis 30. September 1930 geschlossen. 10

Mannheim, den 13. August 1930.

Der Oberbürgermeister.

Morgen früh auf der Freibank **Kuhfleisch**. Anfang Nr. 1500. 38

Zwangsversteigerung

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Freitag, den 3. Oktober 1930, vormittags 9½ Uhr** in seinen Diensträumen in Mannheim, A 1, 4, das Grundstück des Gipsers Johann Ballweber und dessen Ehefrau Mina geborene Gieringer in Mannheim, Miteigentum zu je ½, auf Gemarkung Mannheim. 12

Die Versteigerung wurde am 14. Juni 1930 im Grundbuch vermerkt. Die Nachweisungen über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen. Rechte, die am 14. Juni 1930 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen, sonst werden sie im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen, sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes.

Grundstücksbeschrieb:

Grundbuch von Mannheim Band 41, Heft 11, Lgb. Nr. 700/147, Hofreite Dürkheimerstraße, Bäckerweg Nr. 50, 2 Ar 85 qm, Hierauf stehen: a) ein zweistöckiges Wohnhaus mit Keller; b) ein einstöck. Stall, Schätzung: 12 000 R.M.

Notariat Mannheim 4 als Vollstreckungsgericht

Zwangsversteigerung

Freitag, den 15. Aug. 1930, nachm. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Qu 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: **1 goldener Ring u. a. m.**

Mannheim, den 13. August 1930.

10 600 — **Weber**, Obergerichtsvollzieher.

Brotpreise ab 15. 8. 1930

Roggenbrot	1500 gr.	**58** ₰
"	750 gr.	**29** ₰
Schwarzes Mischbrot	1500 gr.	**63** ₰
" "	750 gr.	**32** ₰
Weißes Mischbrot	1500 gr.	**70** ₰
" "	750 gr.	**35** ₰
Weißbrot	500 gr.	**40** ₰
Wasserweck	ca. 35 gr.	**4** ₰

10894 — **Bäckerinnung Mannheim.**

Badische Kommunale Landesbank

— Girozentrale —

Öffentliche Bank- und Pfandbriefanstalt

Mannheim

Stand der am 30. Juni 1930 umlaufenden Pfandbriefe und Schuldverschreibungen bezw. der am gleichen Tage in das Deckungsregister eingetragenen Hypotheken und Darlehen:

1. 8% **Gold-Hypotheken-Pfandbriefe:**

Gesamtumlauf	GM.	7776000.—
Hypotheken lt. Deckungsregister	GM.	7545774.—
Ersatzhypothekendeckung in Schuldverschreibungen	GM.	232500.—
	GM.	7778274.—

2. 7% **Badische Kommunal-Goldanleihe von 1926:**

Gesamtumlauf	RM.	9817000.—
Darlehen lt. Deckungsregister	RM.	9820222.98

3. 8% **Badische Kommunal-Goldanleihe von 1930:**

Gesamtumlauf	RM.	9049500.—
Darlehen lt. Deckungsregister	RM.	9273000.—

4. 6½% **Schw. Frankenanleihe von 1928:**

Gesamtumlauf	sfrs.	12779000.—
Darlehen lt. Deckungsregister	sfrs.	12779000.—

Thams & Garfs

Wir sind billig!

Trotz unserer wirklich niedrig kalkulierten Preise verabfolgen wir außerdem Gutscheine, die wir jederzeit einlösen gegen

wertvolle Zugaben

In ganz **Deutschland** finden unsere Qualitäts-Waren zufriedene Abnehmer, wir wollen auch Sie zu einem Versuch veranlassen und geben daher auf unsere Spezialitäten

Kaffee + Tee + Kakao + Margarine

ab heute bis einschließlich Montag, den 18. cr.

doppelte Gutscheine!

Wir zeigen in unseren Geschäften eine Zugaben-Ausstellung, aus der alles Nähere ersichtlich ist. Kaufen Sie nur dann bei uns, wenn Sie dadurch einen Vorteil haben!

Hamburger Kaffee-Lager

Thams & Garfs
m. b. H.

H 5, 1 + Mittelstraße 32 + C 1, 16

Doppelte Gutscheine!

Küchen, Bäder, Hausgänge etc. stattet mit

Wand- u. Boden-Plättchen S 490

meisterhaft aus. Reparaturen prompt!

ALBERT WIESNER

Schimperstraße 19 — Telephon 53827

Zwangsversteigerung

Freitag, d. 15. Aug. 1930, nachm. 2 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Q 6, 2, gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Brennabor - Auto, 6/25 PS., 1 Klavier, 1 Lastkraftwagen, 1 Schreibmaschine, Möbel und Verschied.

Mannheim, 13. 8. 30.

Brehme, Ober-Gerichtsvollzieher.

4718

Peter Deuß P 1, 7

Empfehle heute und folgende Tage

Schellfische, Cabliau, Filet, Makrelen.

Neue Fettheringe

10 Stück **85** Pfg.

Neue Voll-, Milcher-, Matjes- **Heringe**

Aus der Räucherei:

täglich frisch geräucherte Makrelen, Süßbücklinge, Lachsheringe, Schellfische *3336

sowie alle Fischmarinaden

als **Bismarckheringe, Rollmops, Sardinen, Gelee-Heringe, Tomaten-Heringe u. s. w.**

in großen und kleinen Dosen.

Warnung

Warne hiermit, meiner Frau Hilda Schmitt geb. Maurer, Mittelstraße 13, 3. Stock, etwas zu leihen noch zu borgen, da ich für nichts aufkomme.

K. Schmitt, Rudolfstraße 12. *8167

Buchbinderei-Arbeit

Sämtliche Zeitschriften sowie Rezeptbücher u. Noten derart. z. Einbinden bei billigst. Berechnung. Ausführen aller in das Fach einschlagenden Arbeiten. Angebote unt. E K 35 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *8156

Matratzen und sämtliche Polsterarbeiten werden meisterhaft und billig im Hause angefertigt. Angeb. u. E R 49 an die Geschst. B9559

Schreiber

Neue gutkochende Linsen	Pfd.	**65** ₰
Fst. Delikateß-Sauerkraut	Pfd.	**15** ₰
Saftschinken	¼ Pfd.	**50** ₰
Dürrfleisch - geräuch. Speck		
Landjäger	Paar	**28** ₰
Ia. Holst. Cervelat- u. Salami	¼ Pfd.	**50** ₰
Weißwein, offen	Liter	**65** ₰
Rotwein, offen	Liter	**70** ₰

5 Prozent Rabatt

G926

Schreiber

Hausfrauen

kennen den Wert unserer Angebote.

Neu eingetroffen:

Kolossal billige Waren-Posten.
Alles auf Extra-Auslagetischen.

Einige Beispiele unserer großen Auswahl:

Kleider-Stoffe	**Woll-Musseline** reine Wolle, große Auswahl ... Mtr. **85** ₰	**Mantel-Stoffe** 150 cm breit, feste Qualitäten, schöne Muster ... Mtr. **1.95**	**Mantel-Stoffe** 150 cm breit, enorm billig, apart. Dessins ... Mtr. **2.90**
Seiden-Stoffe	**Wasch-Kunstseide** schöne Muster, große Auswahl ... Mtr. **48** ₰	**Kunstseiden-Tweed** für das modische Sportkleid .. Meter **1.45**	**Japon-Seide** reine Seide, in großer Auswahl, 90 cm breit .. Mtr. **1.95**
Damen-Wäsche	**Dam.-Trägerhemd** aus kräft. Wäschestoff, mit Klöppelspitze u. Stickereimotiv ... Stück **95** ₰	**Mädchen-Nachthemden** mit lang. Arm, kräft. Wäschestoff m. sol. Stickerei, Größe 60 **1.45** Jede weitere Gr. 20 ₰ mehr.	**Prinzeßröcke** Kunstseide, feinmaschige Qualität, oben und unten mit Spitze ... Stück **1.95**
Herren-Wäsche	**Halbsteife Kragen** in mod. Sportformen, bestes Bielefeld-Fabrikat ... Stück **50** ₰	**Oxford-Sporthemden** mit festem Kragen u. Selbstbinder aus eigen. Fabrikation ... Stück **4.75**	**Sporthemden** mit festem Kragen und Selbstbinder, moderne Streifen ... Stück **5.90**
Strümpfe	**Damen-Strümpfe** Kunstwaschseide, feinmaschige Qual., II. Sort. od. Kunstwaschseide glatt ... Paar **95** ₰	**Damen-Strümpfe** Kunstwaschseide, weiche, feine Qual. in mod. Farb., Paar **1.45**	**Damen-Strümpfe** Kunstwaschseide, in ganz hochwertigen Qual. von bes. Maschenfeinh., II. Wahl, Paar **1.95**
Trikotagen	**Damen-Schlüpfer** teilweise schwere Mako-Qualität, in allen Größen sort. II. Wahl .. Stück **78** ₰	**Herren-Einsatzhemden** feines Trikotgewebe mit mod. Einsätzen Gr. 4—6 ... Stück **1.10**	**Mädchen-Kombination** Kunstseide plattiert in Größen sortiert ... Stück **1.45**
Wollwaren	**Kinder-Sweater** m. ½ Arm, B'wolle gewebt, in Größen sortiert ... Stück **45** ₰	**Damen-Pullover** ohne Arme, mod. Tweedmuster ... Stück **95** ₰	**Kinder-Sweater** teils mit ½ Arm, teils mit ¼ Arm, besond. gute Qualit. ... Stück **1.75**
Modewaren	**Mantel-Kragen** Crêpe de chine, gestickt, in großer Auswahl .. Stück **50** ₰	**Damen-Kragen** Pullover u. Schalform, Kunstseid.-Rips ... Stück **85** ₰	**Jabot-Passe** Crêpe de Chine mit Spitze ... Stück **1.95**
Taschentücher	**Damen-Taschentuch** mit bunter Häkelzacke, schöne Qual. ... Stück **8** ₰	**Hohlsaum-Tuch** für Damen, besond. kräftige Qualität, mit bunter Kante ... Stück **18** ₰	**Herren-Taschentücher** kräft. Linonware, weiß ☐ oder mit bl. Streifen, Stück **28** ₰
Schürzen	**Damen-Gummischürzen** m. reicher Rüschengarnitur, kleine Fehler ... Stück **75** ₰	**Damen-Jumper-Schürzen** aus gutem Zephir u. Siamosen teils kombiniert ... St. **95** ₰	**Damen-Gummischürzen** bedruckt, i. groß. Farbsortiment, II. Wahl ... Stück **25** ₰
Gardinen	**Landhaus-Gardinen** Voile mit Einsatz und Spitze, ca. 65 cm breit Mtr. **75** ₰	**Marquisette** ca. 150 cm br., weiß u. ecru, kräft. Qual. ... Meter **1.75**	**Kunstseiden-Rips-Flammé** ca. 130 cm breit, weichfließende Qualität, gemustert in viel. Farben ... Mtr. **2.75**
Handarbeiten	**Mittel-Decken** 80/80 cm groß, gezeichnet, i. Spann- u. Kreuzstich, St. **68** ₰	**Ripskissen** schwarz, gezeichn. hübsche, neue Muster ... Stück **95** ₰	**Küchen-Ueberhandtücher** gestickt, besond. hübsche Muster ... Stück **95** ₰

Verkauf ab Freitag, 15. August, vorm. 8.30 Uhr.

Unsere Schaufenster sind beachtenswert!

Besuchen Sie unseren modernen Erfrischungsraum!

Gebrüder **Rothschild**

MANNHEIM. Breitestrasse. **K 1. 1-3**

Verkäufe

2 Mahagoni-Schlafzimmer, die wie neu einem Engros-Kunden zurückgenommen hab. und leicht beschädigt sind, zum Preis von 875 Mk. pro Stück zu verkaufen.

Landes, Mannheim-Lindenhof, Bellenstr. 2 (Alte Oelfabr). E331

---

1 Eßzimmer

aus Privathand zu verkauf. Preis 300 M. *8179 U 4, 7, IV.

Schlafzimmer

Eiche, mit Nußbaum, komplett, fabrikneu,

Küche, komplett,

fabrikneu, sehr billig abzugeben. *8158

Rupp, C 1, 14.

Wendeltreppe

mit erh., billig abzug. Hoffmann, Augartenstraße 46, II. B9549

Feldstecher mit Etui, Photo (Ernemann),

Nähmaschine, *8147 1 gold. D.-Armbanduhr 2 Brenner zu verkf. Peter, O 3, 2.

Prakt. Glasaufsatz

zu verkaufen. G 7, 39. B9560

Elegant., weiß, neues

Seiden-Kleid

mod. Trägerfaß billig zu verkaufen. *8078 Diggelmann, Charlottenstr., Meerlachstr. 29, V

Zu verkaufen:

2 große Theken

2.90 und 3.80 Meter, Regale.

Adresse in der Geschäftsstelle. *8154

Gut erhaltenes *8225

komplettes Bett

billig zu verkaufen. G 7, 29, 3. Stock, lks.